Nr. 92 / 38. Jahrgang — Dienstag, den 21. April 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufsteigendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28. Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Ratshausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

Der Königsberger Zwischenfall

Spionage französischer Offiziere

Sie photographierten militärische Geheimnisse — Abberufung des französischen Konsuls in Königsberg notwendig

Berlin, 20. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Spionageangelegenheit der französischen Offiziere stellt sich nunmehr nicht mehr so harmlos heraus, wie sie nach den ersten Meldungen erschien. Die den französischen Offizieren abgenommenen photographischen Platten sind entwickelt und nach Berlin gesandt worden. Es hat sich deutlich herausgestellt, daß die französischen Offiziere, die in Königsberg in Zivil zusammen mit dem französischen Konsul auftraten, durch das Gitter der Königsberger Kaserne hindurch Aufnahmen von den Reichswehrübungen gemacht, und zwar die Anwendung eines neuen Zielverfahrens der Artillerie photographiert haben. Dieses neue Zielinstrument ist erst kürzlich in der Armee eingeführt und soll eine bessere Zielmöglichkeit schaffen. Offenbar haben die Aufnahmen den Zweck verfolgt, die Art und Anwendung dieses Instrumentes genau kennen zu lernen.

Hierzu erfahren wir weiter, daß es sich bei den drei französischen Offizieren um Angehörige der Nachrichtenabteilung handelt, also um Offiziere, die mit der Spionage und den mit ihr zusammenhängenden Mitteln und Gegenmitteln genau vertraut sein müssen. Kapitän Mierry, einer der französischen Offiziere, ist ständiger Mitarbeiter des französischen Militärattachés in Berlin. Erschwerend ist ferner, daß der französische Konsul in Königsberg, der in Begleitung der Offiziere war, einer derartigen Verletzung der deutschen Gastfreundschaft und der den Offizieren gestellten Reiseroute nicht entgegengetreten ist. Verwunderlich bleibt ferner, daß über den Aufenthalt der drei Offiziere, die nach kurzer Verhaftung wieder in Freiheit gesetzt worden waren, zur Zeit nichts bestimmtes bekannt ist. Einige Meldungen besagen, daß die französischen Offiziere über die polnische Grenze geflüchtet sind, während andere behaupten, daß sie das Schlachtfeld von Tannenberg bereisen. Erst eine nähere Untersuchung wird hier Aufklärung bringen. Der französische Konsul, der bereits am Sonntag Weisungen des französischen Botschafters in Berlin erhalten hatte, soll sich nach Danzig begeben haben, um dort auf neutralem Boden mit einem Beamten der französischen Botschaft zusammenzutreffen. Am Montag nachmittag ist dann eine

Weisung der französischen Botschaft ergangen, daß sie so schnell wie möglich Ostpreußen und Deutschland zu verlassen haben.

Wie dem auch sein mag. Die Spionage der französischen Offiziere ist klar erwiesen. Besonders die Königsberger Blätter fordern energisches Vorgehen des Auswärtigen Amtes in dieser Angelegenheit. Auch die gesamte Berliner Presse schließt sich diesem Verlangen an und ist sich in der einmütigen Verurteilung dieses unerhörten französischen Uebergriffs einig. Man darf annehmen, daß auch die Reichsregierung der Forderung der Oeffentlichkeit nach schnellster Erledigung des Falles im deutschen Interesse Rechnung trägt. Haben die französischen Offiziere fahrlässig gehandelt, so kann man der französischen Armee zu solchen Vertretern gratulieren, die noch nicht einmal über die Gebräuche des militärischen Verkehrs der einzelnen Länder im klaren sind. Dringend verlangt werden müssen eine öffentliche Entschuldigung der französischen Regierung und die Abberufung des französischen Konsuls in Königsberg. Die Reichsregierung wird darum, wie wir hören, auch nicht zögern, falls sich nach amtlicher Untersuchung der Spionageverdacht als begründet erweist, dementsprechende offizielle Schritte beim französischen Botschafter zu tun. Schließlich darf man getrost die Frage aufwerfen, was nicht nur deutschen Offizieren, sondern auch deutschen Zivilisten in Frankreich widerfahren wäre, wenn sie sich auf militärischem Gebiete in Frankreich betätigt hätten. Wir glauben kaum, daß deutsche Reichswehrangehörige mit einer derartigen Noblesse in Frankreich behandelt worden wären.

Die Arbeit der Reichsregierung

Der Rahmen der Regierungsarbeiten wird gezimmert

Berlin, 20. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Am 23. April wird das Kabinett wieder vollzählig in Berlin versammelt sein. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius treffen am 22. April wieder in Berlin ein. Am Donnerstag vormittag empfängt Dr. Brüning den amerikanischen Botschafter Sackett, der am 24. April bereits seinen Heimaturlaub antritt. Nachmittags 6 Uhr tritt das Kabinett dann zur ersten Sitzung nach den Osterferien zusammen. Diese Sitzung gilt einer Aussprache über die allgemeine politische Lage. Hieran schließen sich dann an den übrigen Tagen der Woche weitere Kabinettssitzungen an, in denen der Rahmen für die großen Arbeiten der Regierungspolitik festgelegt wird. Besonders handelt es sich um sozialpolitische und finanzielle Fragen sowie um die Frage der Zollermächtigung. Man darf dann, wenn auch nicht bereits in den ersten Tagen, auf Notverordnungen auf den genannten Gebieten gefaßt sein. Eine der Hauptfragen ist die Deckung des Kassenfehlbetrages und des Haushaltsfehlbetrages. Auf Grund der dem Kabinett vom Reichstag erteilten Sparermächtigung hat Reichsfinanzminister Dr. Dietrich Vorschläge zur Einsparung von 400 Millionen Reichsmark ausgearbeitet. In welchen Teilen die Einsparungen erfolgen sollen, ließ sich noch nicht feststellen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Sanierung der Knappschaft, da es gilt, diese Versicherung zunächst über den Ultimo April hinwegzubringen. Ferner wird das Kabinett in den nächsten Tagen das Gutachten der Brauns-Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beraten. Inwieweit sich das Kabinett diese Vorschläge zu eigen und zur Grundlage einer Notverordnung macht, werden erst die ausgedehnten Verhandlungen ergeben. Auch das Problem der Zollermächtigung steht auf der Tagesordnung, aber es ist kaum damit zu rechnen, daß vor der Tagung des Völkerbundes und der Zusammenkunft in Chequers irgendwelche Beschlüsse des Kabinetts in Notverordnungen festgelegt werden.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Montag vormittag im Reichstag eine Sitzung ab, in der die parlamentarischen Möglichkeiten zur Durchführung des gestern aufgestellten Aktionsprogramms der Partei besprochen wurden. Im Verlauf der Sitzung wurden im besonderen die zu erwartenden Notverordnungen sozialpolitischer Art besprochen. Die Haltung der Vertreter der Fraktion im Aeltestenausschuß zu dem Antrag auf Einberufung des Reichstages und der Schritt des Vorsitzenden, des Abg. Dingelden, beim Reichskanzler gegen die mißbräuchliche Anwendung der letzten Notverordnung in Preußen wurde gebilligt.

Die Rahmentarifverhandlungen im Ruhrbergbau

Zechenverbands-Forderungen

Fortfall des Hausstandsgeldes, Kürzung der Sonderarbeitszuschläge und der Urlaubsvergütung, Beseitigung der Siebenstundenschicht

Essen, 20. April.

Der Zechenverband hat, wie bereits gemeldet, den bestehenden Rahmentarifvertrag zum 31. Mai 1931 gekündigt. Die ersten Verhandlungen zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden finden bekanntlich am 23. April statt. Den Bergarbeiterverbänden sind nunmehr die Abänderungsanträge übermittelt worden. Bei diesen Anträgen haben die Arbeitgeber, wie von ihnen erklärt wird, ausdrücklich davon abgesehen, zum jetzigen Zeitpunkte eine Abänderung aller ihnen abänderungsbedürftig erscheinenden Punkte zu verlangen; sie haben sich vielmehr darauf beschränkt, im wesentlichen solche Anträge zu stellen, die für die Zechen eine geldliche Erleichterung auf der Selbstkostenseite bedeuten.

Aus diesem Gesichtspunkte heraus sind vor allem folgende Vorschläge gemacht worden: Fortfall des in Höhe von 16 Pfennig je Schicht festgelegten Hausstandsgeldes, Fortfall des neben den Sozialzuschlägen aus der Krankenversicherung gezahlten tariflichen Soziallohnes in Krankheitsfällen (die Bestimmungen darüber sind seinerzeit mit Rücksicht auf die Entwertung des Krankengeldes in der Inflationszeit festgelegt worden), Kürzung der für die Ueber-, Sonn- und Feiertagsarbeit festgesetzten Zuschläge von bisher 25, 50 und 100 Prozent auf 10, 25 und 50 Prozent, Kürzung der Urlaubsvergütung auf 75 Prozent (bemerkt wird dazu, daß der den Bergarbeitern gewährte Urlaubslohn durch die zahlreich eingelegten Feierschichten eine Kürzung nicht erfährt), Aenderung der Bedingungen für den erhöhten Urlaub auf zehn bis zwölf Arbeitstagen, Kürzung der Höchstmenge für Deputatkohlengewährung von bisher 120 auf 100 Zentner. Ferner wird vorgeschlagen, den Mindestlohn der Gedingearbeiter, der bisher dem höchsten Schichtlohn des Reparaturhauers entspricht, um 5 Prozent herabzusetzen, um damit zu einer Regelung zurückzukehren, die in den ersten Nachkriegsjahren bestanden habe. Die Spanne zwischen Mindestlohn und Hauerdurchschnittslohn, die zur Zeit 15 Prozent beträgt, soll somit künftig auf 20 Prozent erhöht werden. Des weiteren hält der Zechenverband es für unbedingt erforderlich, festzulegen, daß die Sätze der Lohnordnung für die derzeitig gültigen Arbeits- und Schichtzeiten gelten, sich somit bei einer Aenderung dieser Zeiten entsprechend verändern. Bei der übrigen Industrie, die auf Stundenlöhne eingestellt ist, ergebe sich dies ohne weiteres.

Abgesehen von diesen Vorschlägen wird von Arbeitgeberseite besonderer Wert noch darauf gelegt, die Beseitigung der im Rahmentarifvertrage grundsätzlich verankerten Siebenstundenschicht zu verlangen, ausgehend von dem Gedanken, daß es besonders in den jetzigen Krisenzeiten am allerwenigsten verantwortet werden könne, eine grundsätzliche Arbeitszeitregelung aufrecht zu erhalten, die unter Umständen, wie es im Mai 1924 der Fall gewesen sei, Anlaß zu schwerwiegenden Konflikten bei Ablauf des erstmalig zu Ende September dieses Jahres kündbaren Mehrarbeitsabkommens geben könne. Dieses Mehrarbeitsabkommen sieht für den Untertagebetrieb die achtstündige Schichtzeit vor, während für den größten Teil der Untertagebetriebe eine neunstündige Arbeitszeit bei zehnstündiger Schichtzeit festgelegt ist. Die Arbeitgeber sehen es als sinnwidrig an, als grundsätzliche Regelung eine Siebenstundenschicht aufrecht zu erhalten, die weder den gesetzlichen Bestimmungen, noch der durch das Mehrarbeitsabkommen tatsächlich festgelegten Schichtdauer entspreche. Eine derartige Schichtzeit kenne im übrigen kein ausländischer Bergbaubezirk, vielmehr sei dort, von wenigen Ausnahmen abgesehen, durchweg eine achtstündige Schichtzeit gültig, in verschiedenen englischen Bergbaurevieren sogar eine 8½stündige Schicht.

Severing mißbilligt erneut Uebergriffe

Notverordnung beschränkt nicht die politische Freiheit

Berlin, 20. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Um den verschiedenen Klagen über die Anwendung der Notverordnung des Reichspräsidenten abzuhelfen, hat der preußische Innenminister Severing in Ergänzung seines Runderlasses vom 1. April am 17. April sämtliche Polizeibehörden des Staates Preußen darauf aufmerksam gemacht, daß die Notverordnung des Reichspräsidenten nur zur Bekämpfung der politischen Ausschreitungen, nicht aber zur Einschränkung der politischen Freiheit, erlassen ist. Weiter hat Severing nochmals die Uebergriffe bei Verboten von Plakaten und Druckschriften aus Anlaß des Volksbegehrens schärfstens verurteilt und sämtliche Leiter der Polizeibehörden für die richtige Durchführung seiner Anordnungen persönlich haftbar gemacht. In Ergänzung seines Runderlasses vom 1. April ordnet der Innenminister an, daß über die Polizeibehörden hinaus auch die Landräte, Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten für die Zulassung von Plakaten und Druckschriften zuständig sind, je nachdem die Verbreitung eines Plakates oder einer Druckschrift sich über den Bereich der Ortspolizeibehörde hinaus auf einen Kreis, einen Regierungsbezirk oder eine Provinz erstrecken soll. Durch die Zulassung einer Druckschrift durch die der Polizeibehörde vorgesetzten Instanzen wird natürlich die Genehmigung der Ortspolizeibehörde hinfällig. Der Innenminister hat diese vorgesetzten Behörden strikte angewiesen, umgehend die untergeordneten Instanzen von der Zulassung solcher Druckschriften oder Plakate in Kenntnis zu setzen. Er erwartet, daß diese Maßnahme die Reibungen beseitigen wird, die in letzter Zeit wiederholt durch die Verbote von Flugblättern usw. erfolgt sind.

Der Erlaß des preußischen Innenministers ist zu begrüßen. Nur erscheint er reichlich spät. Man darf mit voller Berechtigung fragen, aus welchem Grunde die Absendung des Runderlasses, der ja das Datum vom 17. April trägt, erst heute, einen Tag vor Abschluß der Eintragungen für das Volksbegehren zwecks Auflösung des preußischen Landtages, öffentlich bekanntgegeben wird. Man kommt schließlich nicht um den Eindruck herum, daß hier etwas allzu langsam gearbeitet wurde. Das Ministerium darf sich kaum wundern, wenn im Lager der hinter dem Volksbegehren stehenden Parteien einige Zweifel an der Unvoreingenommenheit der preußischen Behörden gegenüber dem Volksbegehren auftreten.

Zur Angelegenheit der Flugblattfälschung wird erklärt, daß die Regierung nunmehr den Gerichten die weitere Verfolgung der Angelegenheit überläßt, da die Gewährsleute des Stahlhelm an Eides statt versichert haben, daß die Unterlagen zu dem genannten Flugblatt einem Aufruf aus dem Jahre 1918 entstammen. Bekanntlich hat die preußische Regierung festgestellt, daß diese Unterlagen einem Flugblatt der Nationalsozialistischen Partei aus dem Jahre 1930 entnommen sind. Das Ermittlungsverfahren gegen die Gewährsleute des Flugblattes ist bereits eingeleitet. Der Herausgeber der Zeitschrift „Fridericus", Holz, ist bereits vernommen worden. Holz hat den Aufruf von einem gewissen Becher aus Hamburg erhalten. Dieser behauptet, daß ein Aufruf derselben Art an einem Scheunentor eines Bauern bei Lübeck klebt, wo er seinerzeit von durchziehenden Leuten des Soldatenrates angeheftet worden sei. Holz erklärt seinerseits, daß er nicht eine eidesstattliche Erklärung abgegeben habe, daß dieser Aufruf dem Soldatenrat oder den Volksbeauftragten entstamme, sondern daß er lediglich an Eides statt erklärt habe, daß ihm das Schriftstück von dem genannten Becher übersandt worden sei.

Von zuständiger preußischer Seite wird mitgeteilt, daß der preußische Innenminister die Regierungspräsidenten ersucht hat, die Gemeindevorsteher zur sorgfältigen Beachtung des Paragraphen 19 der Landesabstimmungsordnung anzuhalten, wonach die Eintragungslisten zum Volksbegehren unverzüglich nach Ablauf der Eintragungsfrist mit vorgeschriebener Beurkundung abzuschließen sind. Eintragungen nach Ablauf der Frist sind unter allen Umständen zu verhindern.

Neue Erklärung des Stahlhelms zum Fall Hansmann

Hagen, 20. April.

Zur Mitteilung des amtlichen preußischen Pressedienstes über die völlige Rechtfertigung des Landrates Hansmann durch Befragung einiger Zeugen durch einen Ministerialrat erklärt der Landesverband Westmark: „Der Landesverband verwahrt sich im Interesse geordneter Rechtspflege aufs entschiedenste gegen eine Methode, bei der es gegenüber 76 Eiden von Soldaten genügen soll, wenn eine Anzahl ausgewählter, dem Beschuldigten parteimäßig nahestehender Zeugen vor einem Verwaltungsbeamten irgendwelche Erklärungen ohne Eid abgeben. Der Landesverband erhöht die Zahl seiner eidesstattlichen Zeugen von 76 auf 100, darunter Sozialisten und eine ganze Anzahl Nichtstahlhelmer. Der Landesverband fordert erneut, daß eine eindeutige gerichtliche Klärung erfolgt; er wird eines der verschiedenen Mittel benutzen, um sie nötigenfalls zu erzwingen."

Kriegsschulden-Herabsetzung behebt Wirtschaftskrise

Die Ansicht zweier deutscher Sachverständiger

Washington, 20. April.

Bei der Tagung der Internationalen Handelskammer, die am 4. Mai in Washington beginnt, wird die Frage der internationalen Schulden eingehend erörtert werden, und zwar auf Grund zweier vom früheren deutschen Reichsminister Dernburg und von Professor Wagemann ausgearbeiteter Referate über Preisniveaus und über den internationalen Güteraustausch. Die Ausführungen dieser beiden Deutschen werden bereits heute in der amerikanischen Presse veröffentlicht.

Professor Dr. Wagemann betont, daß die Systemlosigkeit des weltwirtschaftlichen Gefüges, das unorganische Nebeneinander der verschiedenartigen Wirtschaftsformen vielleicht die Hauptverantwortung an der Schwere und der Dauer der jetzigen Weltwirtschaftskrise trage. Die Weltkrise habe sich aus mehreren Ausgangspunkten entwickelt, nämlich dem Konjunkturabschwung in Deutschland seit 1927/28, dem Wirtschaftsrückgang in den Rohstoffländern seit derselben Zeit und dem Abschwung der Konjunktur in Amerika seit dem Sommer 1929. Unter die Zentren der Krise fielen die drei größten kapitalistischen Industriestaaten der Welt, nämlich Amerika, Deutschland und England. Die Schwankungen der Preisbewegung ständen in gar keinem Verhältnis zur gesamten Wirtschaftsbeeinträchtigung. Diese Gegensätzlichkeiten wiesen auf schwere Störungen des wirtschaftlichen Kreislaufes hin. Die Zollschutzbewegung hemme die Ausfuhr der fremden Agrarländer und enge so die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für Industrieprodukte ein.

Die Notwendigkeit zur Zahlung politischer Schulden zwinge die hierzu verpflichteten Länder zu einer rigorosen Steuerpolitik und reize zur Kapitalflucht an.

Die verhängnisvolle Spirale internationaler Wechselwirkungen, die von den Reparationsverpflichtungen ihren Ausgang nehmen, ziehe jedoch noch weitere Kreise, in der Verschlechterung der Ausfuhrmöglichkeiten einerseits und in der Kapitalfülle und der verminderten Aufnahmefähigkeit der Märkte andererseits. Viel größere Bedeutung aber hätten die Folgen, die sich aus dem Zwang zu einseitiger Kapitalübertragung (Reparationen) bei gleichzeitiger Behinderung des internationalen Warenaustausches ergäben. Wolle man die Harmonie der weltwirtschaftlichen Beziehungen wieder herstellen, so bedürfe es dazu einer weitgehenden internationalen Zusammenarbeit.

Dr. Dernburg sieht die wichtigste Voraussetzung für eine Behebung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise

in einer Vereinigung der internationalen Verschuldung. Folge der sinkenden Weltmarktpreise sei ein Steigen des Goldwertes der Verschuldung, für Deutschland ein Steigen des Goldwertes der Youngplan-Zahlungen in dem Maße, daß sie in der Höhe den Daweszahlungen gleichkämen. Für die Bereinigung der internationalen Verschuldung werde sich herausstellen, daß die glücklichste Lösung in gemeinsamer Anwendung folgender drei Mittel bestehe; Aufhebung der Hemmnisse, die einer Warenmehrausfuhr der Schuldnerländer entgegengestellt seien, Kredithergabe an Länder mit neuen Investitionsmöglichkeiten und Verminderung des Nennbetrages der politischen Verschuldung.

Die aus der internationalen Verschuldung erwachsene gegenwärtige Depression der Weltwirtschaft habe innerhalb der kapitalistischen Welt 15 Millionen Menschen aus dem Arbeitsprozeß ausgeschaltet. Damit sei die jährliche Wertschöpfung der Weltwirtschaft um einen Betrag von 7,5 Milliarden Dollar (über 30 Milliarden Reichsmark) vermindert worden, d. h. um einen Betrag, der fast genau dem Barwert der deutschen Reparationsverpflichtung gemäß Young-Plan entspreche.

Die deutschen Reparationszahlungen seien also in ihrer jetzigen Höhe kein Beitrag zum Wiederaufbau oder zur Anreicherung der Weltwirtschaft.

Es sei zu hoffen, daß die BIZ. die ihr im Young-Plan gegebenen Möglichkeiten ausschöpfe, um an der Durchführung des Planes in dem Maße teilzunehmen, das der Plan selbst gewollt habe. Ausweitung des Welthandels könne die BIZ. aber nur wirksam erreichen, wenn sie an kapitalarme Produktionsstellen langfristige Anleihen gebe. Dernburg schließt sein Referat mit der Wiederholung der Young-Plan-Empfehlungen, da die bisherigen Versuche internationaler Zusammenarbeit: Durchführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz, Konvention über die Abschaffung der Handelshemmnisse, Abkommen über einen Zollwaffenstillstand, bisher keinen Erfolg gehabt hätten.

Die Beteiligung am Volksbegehren

Berlin, 20. April.

Das Bundesamt des Stahlhelms teilt folgende Zusammenstellung der Eintragungen für das Volksbegehren bis zum Sonntag abend mit: Halle a. d. Saale 43688 Eintragungen gleich 28,5 v. H. der Wahlberechtigten, Frankfurt a. d. Oder 13 142 (25 v. H.), Mülheim 17 346 (20 v. H.), Kiel 31 793 (20 v. H.), Görlitz 12 600 (18 v. H.), Königsberg i. P. 39 712 (17 v. H.), Magdeburg 34 900 (16 v. H.), Duisburg 32 800 (14 v. H.), Bielefeld 9808 (14 v. H.), Breslau 59 000 (13 v. H.), Osnabrück 9800 (13 v. H.), M.-Gladbach 17 000 (12 v. H.), Kassel 13 857 (11 v. H.), Stettin 21 112 (11 v. H.), Oberhausen 13 000 (12 v. H.), Berlin 311 069 (9 v. H.), Frankfurt a. M. 32 500 (8 v. H.), Altona 13 989 (8 v. H.), Dortmund 24 395 (7 v. H.), Düsseldorf 24 000 (7 v. H.), Hannover 24 000 (7 v. H.), Münster i. W. 5000 (5 v. H.), Köln 15 046 (3 v. H.). Aus den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Schleswig-Holstein seien auf dem Lande Durchschnittsergebnisse von 50 bis 90 v. H. gemeldet worden. Aus dem Rheinland werde gemeldet, daß umfangreiche Gebiete ihre 20 v. H. bereits überschritten hätten. Ganze Bereiche in rein katholischen Teilen der Eifel hätten bereits 50 bis 60 v. H. erreicht. Auch in der Westmark gebe es Gemeinden, in denen sich die Wahlberechtigten 100 v. H. für das Volksbegehren eingetragen hätten.

Reichsgericht mildert Stahlhelmzeitungs-Verbot

Berlin, 20. April.

Die Bundespressestelle des Stahlhelm teilt mit, daß sie soeben durch den vierten Strafsenat des Reichsgerichts folgende Mitteilung erhielt:

„Die Beschwerde wird mit der Maßgabe verworfen, daß die Verbotsdauer auf die Zeit bis zum 1. Mai 1931 einschließlich beschränkt wird."

Damit würde die Zeitung „Der Stahlhelm" auf rund drei Wochen gegen ursprünglich drei Monate verboten sein.

Eisenbahnkatastrophe in Süd-China

Kanton, 20. April.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich heute auf der Linie Kanton — Kaulun ereignet. Die Zahl der Todesopfer beträgt ungefähr 30, außerdem sind 20 Personen schwer und etwa 30 leicht verletzt. Anhaltende Regengüsse hatten den Bahndamm unterspült, so daß die Lokomotive und drei Wagen in einen zehn Meter tiefen Grund hinabstürzten. Alle Reisenden des verunglückten Zuges waren Chinesen.

Neues in Kürze

Im Prager Außenministerium wurde gestern ein **deutsch-tschechoslowakisches Musterschutzabkommen** unterzeichnet.

*

Der durch seine Angriffe gegen den früheren Minister Grzesinski bekannt gewordene **Senatspräsident Dr. Grützner** (früher Sozialdemokrat, jetzt Nationalsozialist), wurde von der Leitung des höchsten Disziplinarsenats für die preußischen Kommunalbeamten **abberufen.** Grützner wird die Leitung eines Steuersenats übertragen werden.

*

Die 27. Abgeordneten-Versammlung des Deutschen Anwaltvereins sprach sich **gegen die Herabsetzung der Anwaltsgebühren** aus. Die Versammlung beschloß, die Einrichtung von Vollstreckungshilfen weiter zu fördern.

*

Amerika hat den **Schutz der Deutschen in Nicaragua** übernommen, wo bekanntlich revolutionäre Unruhen ausgebrochen sind.

*

Der am 28. Mai in Genf beginnenden internationalen Arbeitskonferenz liegt zur **internationalen Regelung der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken** ein neuer Abkommensentwurf vor, der für die Arbeitszeit im Untertagebau einheitlich 7¾ Stunden vorsieht. Im vorigen Jahre ist bekanntlich der Versuch einer internationalen Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau gescheitert.

*

Der Präsident des österreichischen Nationalrats, **Matthias Elderſch** (Soz.), ist Montag früh im 63. Lebensjahre **gestorben.**

Frankreich, Belgien, Norwegen, Polen und eine Anzahl südamerikanischer Staaten haben die Regierung der **spanischen Republik anerkannt.**

*

Nach einer Erklärung des sozialistischen spanischen Finanzministers Prieto wollen **die spanischen Sozialdemokraten nur bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung in der Regierung bleiben.** Die Nationalversammlung soll in etwa drei Monaten zusammentreten.

*

Der Kommandant des portugiesischen Expeditionskorps hat den **Aufständischen auf Madeira ein Ultimatum gestellt,** sich zu ergeben, andernfalls er den Angriff auf Madeira zu Lande, zu Wasser und in der Luft beginnen werde.

*

Das **bulgarische Kabinett Ljaptscheff ist zurückgetreten,** um dem König volle Freiheit zu geben, die Meinung der Oppositionsführer über eine Neubildung der Regierung einzuholen, welche die Neuwahlen durchführen soll. Der König hat das Kabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte beauftragt.

*

Der neue rumänische Ministerpräsident Jorga bot dem **deutschen Abgeordneten Rudolf Brandsch den Unterstaatssekretärposten im rumänischen Ministerpräsidium** mit dem Referat für die Minderheiten an. Brandsch ist das erste deutsche Regierungsmitglied in Rumänien.

Millionengeschenke des Reiches

an den bulgarischen Exzaren

Berlin, 20. April.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat auf Grund von Mitteilungen kommunistischer Abgeordneter im Reichstagsplenum eine kleine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, in der Auskunft über die Zahlungen erbeten wird, die das Reich im Laufe der Jahre an den früheren Zaren Ferdinand von Bulgarien abgeführt habe. Diese kommunistischen Mitteilungen sind inzwischen noch durch Veröffentlichungen in anderen publizistischen Organen der Linken ergänzt worden. Zwar hat der Reichsfinanzminister Dietrich im Reichstag angekündigt, die Angelegenheit solle in einer Sitzung des Auswärtigen Ausschusses erörtert werden, aber bisher ist es weder zu einer solchen Verhandlung gekommen, noch hat sich die Regierung sonst irgendwie zu den Angriffen der Linken geäußert. Der Verdacht ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß es mit den Behauptungen in ihren wesentlichen Punkten seine Richtigkeit hat und daß man deshalb bemüht ist, die Dinge schließlich mit einer rein formalen Darstellung abzutun. Der frühere Zar selbst hat seinerzeit eine Erklärung veröffentlicht, die als völlig unzulänglich angesehen werden muß. Aus den erwähnten Mitteilungen ergibt sich in großen Zügen

folgendes Bild

von den an den Zaren Ferdinand geleisteten Zahlungen:

Ehe Bulgarien in den Krieg eintrat, ließ sich Zar Ferdinand von der kaiserlichen Regierung gewisse Sicherheiten dafür geben, daß ihm der Bund mit den Mittelmächten persönlich keinen finanziellen Schaden bringen solle. Wie dieser Vertrag im einzelnen ausgestattet war, ist bisher noch nicht bekannt geworden. Nach einem Bericht des Direktors Ritscher von der Reichskreditbank, der im Januar 1927 der Reichsregierung erstattet wurde, hatte Zar Ferdinand im Januar 1921 von der Regierung Fehrenbach-Wirth 25 Millionen Mark (1,5 Millionen Mark Goldwert) erhalten und dabei die schriftliche Erklärung abgegeben, daß nunmehr „alle Zusagen der Reichsregierung vom Jahre 1915 abgegolten" seien. Trotzdem hat der ehemalige König, wie aus allen Berichten übereinstimmend hervorgeht,

auch weiterhin namhafte Summen aus der Reichskasse erhalten.

So im August 1924 eine Million Goldmark durch das Kabinett Marx-Luther als Entschädigung für Inflationsverluste an seinem Vermögen und ferner 1925 vom Kabinett Luther-Schlieben nochmals eine Million.

Direktor Ritscher bemerkt dazu in seinem Bericht, daß die Uebersicht über diese finanziellen Leistungen dadurch erschwert werde, daß Reichskanzlei, Finanzministerium und Büro des Reichspräsidenten abwechselnd die Auszahlung der Summen übernommen hätten. Unklar bleibt auf jeden Fall, aus welchen Haushaltmitteln und Fonds dieses Geld geflossen ist. Trotz dieser beträchtlichen Zahlungen erhob Zar Ferdinand im April 1927, also nach dem Abschluß des von Ritscher erstatteten Berichts, die Forderung nach neuen Zuwendungen, und zwar, wie es scheint, in der Form einer Jahresrente. Nach langen Verhandlungen beschloß die Regierung Marx-Köhler am 22. Dezember 1927,

dem Zaren eine jährliche Rente von 120 000 Mark auszusetzen,

die jeweils am 1. April und bis an das Lebensende Ferdinands gezahlt werden soll. Darüberhinaus soll der Bevollmächtigte Ferdinands, General Ganschews, im Februar dieses Jahres von der Regierung Brüning-Dietrich einen Reichsbankscheck auf 500 000 Mark für den Zaren erhalten haben. Der Scheck sei unterschrieben gewesen von Ministerialrat Küsel (Glogau) als Vertreter des Finanzministeriums und gegengezeichnet vom Staatssekretär des Reichspräsidenten.

Alle Darstellungen, auf denen diese zusammenfassende Uebersicht aufgebaut ist, erwecken den Eindruck, daß sie auf gutem und zuverlässigem Material beruhen müssen, mag sich auch bei näherer Prüfung diese oder jene Einzelheit als unrichtig erweisen. Da die Reichsregierung angesichts der bereits vorliegenden sozialdemokratischen Anfrage auf die Dauer doch nicht um eine klare Darlegung der Vorgänge herumkommt und jedes weitere Zuwarten die schon bestehende Unruhe nur verstärken müßte, täte das Kabinett am besten, wenn es vor der Oeffentlichkeit so schnell wie möglich und eindeutig Farbe bekennte.

Der Papst über die Aufgaben der katholischen Aktion

Rom, 20. April.

Die sozialpolitische und kulturelle Organisation und Tätigkeit der italienischen katholischen Aktion ist in den letzten Wochen von der italienischen Presse einer ziemlich scharfen Kritik unterzogen worden. Nunmehr hat am gestrigen Sonntag auch der Papst in einer Ansprache vor 400 Vorstandsmitgliedern der Katholischen Aktion Anlaß genommen, die Bestrebungen der Katholischen Aktion, auch soweit sie das rein sozialpolitische Gebiet betreffen, als legitim notwendig und unersetzbar zu bezeichnen. Neben das weite Feld ihres religiösen Wirkens stellte der Papst ihre sozialpolitische Tätigkeit. Die soziale Frage und vor allem das Arbeitsproblem sei keine rein materielle und wirtschaftliche, sondern eine vorwiegend moralische Frage. **Bei dem göttlichen Mandat der Kirche müsse sie allen zu Hilfe kommen.** In dieser Hinsicht sei die Katholische Aktion nicht nur berufen und notwendig, sondern auch unersetzbar.

Entscheidung über Kirchenvertrag

Die Preußische Generalsynode tagt

Berlin, 20. April.

Die Preußische Generalsynode trat heute zu ihrer außerordentlichen Tagung zusammen, um die endgültige Entscheidung über den Kirchenvertrag mit dem preußischen Staat zu fällen. Der Eröffnungssitzung ging ein Gottesdienst in der Matthäikirche voraus, an dem die Mitglieder der Generalsynode geschlossen teilnahmen.

Die erste öffentliche Sitzung im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates wurde von dem Präsidenten D. Winckler mit einer programmatischen Rede eröffnet. Der Redner entwickelte in kurzen Zügen die Geschichte des Kirchenvertrages. Der Kirchensenat habe sich nicht entschließen können, die Verantwortung für den Abschluß des Vertrages allein zu übernehmen; denn in dem entscheidenden Punkte der politischen Klausel hätten die Verhandlungen zu einem Ergebnis geführt, das mit der Stellungnahme der letzten Generalsynode nicht voll übereinstimme. Deshalb habe der Kirchensenat einstimmig beschlossen, die Generalsynode um ihre Entscheidung anzurufen. Nach eingehender und gewissenhafter Prüfung sei er aber in seiner Mehrheit zu dem Ergebnis gekommen, daß die Vorteile des Vertrages die Nachteile überwiegen. Einigkeit herrsche darüber, daß über diese, für den deutschen Protestantismus entscheidende Frage nur nach kirchlichen Gesichtspunkten entschieden werden könne.

Die Generalsynode überwies darauf die Vorlage des Kirchensenates an den Verfassungsausschuß.

Der Bahnbau Oberschlesien-Gdingen

Warschau, 20. April.

Die Offerte der Französisch-Polnischen Bahngesellschaft, die Bahnlinie Oberschlesien—Gdingen fertigzustellen und in Betrieb zu nehmen, ist vom polnischen Ministerrat angenommen worden. Die Gesellschaft verpflichtet sich, den Bau binnen drei Jahren zu Ende zu führen. Sie erhält auf die Dauer von 45 Jahren das Recht zur Betriebsführung, jedoch hat die polnische Regierung schon nach zehn Jahren ein Wiederkaufsrecht. Die Gesellschaft wird zu einem Emissionskurs von 94 Prozent Obligationen in Höhe von 900 bis 1100 Millionen französischer Francs ausgeben, die mit 6½ Prozent verzinst werden sollen und die Garantie der polnischen Regierung tragen.

Landtagswahlen in Oberösterreich

Wien, 20. April.

Gestern fanden im Bundesland Oberösterreich Landtagswahlen statt, denen als ersten nach den Nationalratswahlen am 9. November 1930 wegen ihrer innenpolitischen Bedeutung infolge der Vorgänge im Heimwehrlager in den letzten Monaten großes Interesse zugewandt wurde. Die Wahlen haben gegenüber den Wahlen vom November 1930 in runden Zahlen den Christlich-Sozialen einen Gewinn von 22 800 und den Nationalsozialisten einen Gewinn von 4200 Stimmen gebracht. Es verlieren die Sozialdemokraten rund 7400, der Wirtschaftsblock und Landbund 20 900 und der Heimatblock 20 700 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war um 20 800 Wähler geringer als bei den Nationalratswahlen. Die Verteilung der Mandate (48 gegenüber 60 im früheren Landtag) wird morgen oder übermorgen bekanntgegeben. Die 48 Mandate im oberösterreichischen Landtag (früher 60) verteilen sich folgendermaßen: Christlichsoziale 28, Sozialdemokraten 15, Wirtschaftsblock und Landbund 5.

Neues Gewehrmodell für die britische Armee

London, 20. April.

Ein neues Gewehrmodell und ein neues Bajonett sind für die britische Armee genehmigt worden. Das Gewehr hat ein neuartiges Visier, das Scharfschützen ein genaueres Zielen ermöglichen soll, allerdings zugleich den Nachteil, empfindlicher zu sein als das bisherige Visier. Die neuen Bajonette sind nur noch 22,5 Zentimeter lang und haben dreikantige Form, sind also als Stoßwaffen gemeint, während die bisherigen Bajonette die Form von Schwertklingen hatten und 50 Zentimeter lang waren.

Was versteht das Ausland unter deutscher Kunst?

Erfolge und Mißerfolge deutscher Gastspiele

Zwei merkwürdige Ergebnisse hat die deutsche Bühnenkunst in den letzten Tagen in den angelsächsischen Ländern zu verzeichnen. Es handelt sich um den Erfolg der Revue „Im weißen Rößl", die der Berliner Theaterdirektor Erik Charell im Londoner „Coliseum" inszeniert hat, und um den gleichzeitigen Mißerfolg der „German Grand Opera Company" unter der Leitung von Max von Schillings in Newyork.

Charells „Weißes Rößl" ist nicht nur vielen Berlinern, sondern auch sehr vielen Besuchern der Reichshauptstadt bekannt. Es ist ein Massenspektakel, das sich zu seinem Urbild, einem harmlosen Lustspiel von anno dazumal, wie ein moderner Kinopalast zu einem Puppentheater verhält. Dies Berliner Muster, ein nicht ohne Geschmack und jedenfalls mit viel Witz dirigierter Aufmarsch einer Armee von Schauspielern, hat Charell nun auf London übertragen. Londoner Kritiker meinten, aus dem deutschen Lustspiel sei eine englische „Show" mit einem unwahrscheinlichen Aufgebot von Chorgirls und Chormen geworden, die in phantastischen Kostümen vor einer grandiosen Bergszenerie tanzten, plattelten und sängen. Die Guten wußten nicht, daß diese Verwandlung des alten Lustspiels nicht erst in London, sondern bereits in Berlin vorgenommen worden war. Umso begeisterter haben sie, sogar die sonst etwas griesgrämige „Times" nicht ausgenommen, das Weiße Rößl oder, wie es in London heißt, „White Horse Inn", gelobt und in den Himmel gehoben. Der deutsche Botschafter und der österreichische Gesandte wohnten der Erstaufführung bei, und Publikum und Presse waren sich einig in dem Respekt vor der deutschen Bühnenkunst, die kürzlich auch in Lehars Operette „Friederike" auf die Londoner starken Eindruck gemacht hat.

Und nun zu Newyork! Dort hat Max von Schillings mit seiner deutschen Operngesellschaft ausgesprochen schlecht abgeschnitten. Die große, englisch geschriebene Presse tadelte ihn, weil er dem Newyorker Publikum Wagner-Opern vorgesetzt hat. Und deutsch-amerikanische Blätter rieten Herrn von Schillings, wenn er im nächsten Jahre wiederkomme, möge er lieber die „klassische deutsche Spieloper" bringen. Wenn der Rezensent auch nicht ausdrücklich sagte, daß „Friederike" oder „Land des Lächelns" noch besser wären als klassische Spieloper, so hat er's sich wahrscheinlich gedacht. Wenn man der deutschen „Newyorker Staatszeitung" glauben darf, so waren es offenbar gerade die Deutsch-Amerikaner und unter ihnen selbst die Einwanderer aus den letzten Jahren, die vor Wagner gestreikt haben.

Charell und „Weißes Rößl" haben in London einen Bombenerfolg. — Max von Schillings spielt in Newyork Wagner vor halbleerem Hause! Man verkleinert Charell und seine amüsante Revue nicht, wenn man feststellt, daß dieser verschiedenartige Erfolg einige Rückschlüsse auf das Publikum zuläßt. Soll man nun die deutsche Kulturpropaganda in der Welt am besten ganz auf „Weißes Rößl" und „Friederike" umstellen? Vergessen wir doch nicht, daß auch die englisch-amerikanische Bühnenliteratur nicht nur aus Kriminalreißern, die französischen nicht nur aus zweideutigen Salonstücken besteht. Man sieht, die Völker wollen von einander lieber die Mittelmäßigkeiten als die Spitzenleistungen kennen lernen.

Eulenbergs „Belinde"

Zur heutigen Erstaufführung im Stadttheater.

Eulenberg? — also die „Schattenbilder" und „Belinde". Er hat viel geschrieben, es mit allen Gattungen gewagt. Aber sein Hauptleben gehört der Bühne, gestand er. Und an die vierzig Dramen stehen dafür ein. Vielleicht erinnert sich mancher, daß wir bei uns „Die Nachtseite" sahen oder „Die Welt ist krank" und „Alles um Geld". Aber „Belinde" ist Inbegriff seines Ruhmes. Auch nach außen. Zweimal brachte sie ihrem Dichter den Schillerpreis.

Ihr Schicksal ist nicht neu. Und viele Dichter konnten ihm nicht widerstehen. Tennysons „Enoch Arden" kennen ja alle. Das ist es. Der Engländer vollendet es im Mann, Eulenberg erlebt es in der Seele der Frau, in Belindens Seele. Ihr Mann, verschollen scheinbar, kehrt heim und findet sie, die ihn doch geliebt, in den Armen des anderen. Die beiden Männer führen die Entscheidung herbei, durch das Los. Der Junge, der Eindringling, verliert. Er entleibt sich. Ihr Mann besteht auf dem, was ihm gehört. Sie begreift; bewundert dies Beharren — mehr vielleicht. Und dieses Mehr wird ihr Verhängnis, treibt sie in den Tod, der die nicht zu verknüpfende Verknüpfung zweier Leidenschaften lösen mag.

Der reine Stoff ist nicht neu, und er schiebt auch den Dichter erst zu dem, was er ihm soll: zu dem Konflikt dieser Frau, damit er ihn so zuspitzen und dann lösen kann, wie er ihn reizt. Wenn die Liebe eine Wahrheit ist, so muß sie in dem, worin sie sich erfüllt, verharren wie die Wahrheit. Belinde ist die Liebe und versteht sie auch so — Liebe und Treue entsprechen sich also. Daß sie das vergessen konnte, wird verhängnisvoll. Und sie vergaß Eugen, ihren Mann, in Roger, ihrem Geliebten — vergißt wiederum diesen, als sie begreift, daß es Täuschung war, wenn sie glaubte, jenen vergessen zu haben und ihm aufs Neue naht. Dann aber schlägt sich das Letzte wieder mit dem Ersten. Also sie steht zwischen zwei Feuern. Sie frevelte an ihrem Wesen, das die Liebe ist, und der Ausweg ist gewaltsam. Für sie gab es keine Hintertür zum Entschlüpfen, weil sie in diesem Augenblick ihres Wesens verlustig gegangen wäre, weil die Liebe und damit auch sie nicht mehr Wirklichkeit gewesen wäre, sondern Illusion — und damit auch sie. Schreiender Widerspruch. Er darf nicht da sein. Belinde tötet ihn, bevor er laut wird, in sich — Eulenberg aber zeigt ihn, zeigt die Liebe als Illusion in der dem Stücke eingefügten anderen Handlung, die sich um Belindes Bruder Hyazinth abspielt. Selbstliebe, krankhaft übertrieben und grotesk, die endlich sich selbst als Vergötterung einer Fratze entdecken muß! So hebt Eulenberg das eine an dem anderen ab, um aus beiden zu seinem Schluß zu kommen, nämlich,

„daß die Menschen leben können ohne Zeit,
in sich nur, keinem Wechsel unterworfen,
und daß die Liebe unvergänglich sei."

Emil Trinkler †

Bremen, 20. April.

Der Asienforscher Dr. Emil Trinkler ist in der Nacht zum Montag an den Folgen des vor acht Tagen erlittenen Autounfalles gestorben.

Das Befinden des am Sonntag vor acht Tagen bei einem Autounfall auf der Strecke nach Bremerhaven schwer verletzten Asienforschers Dr. Trinkler hatte eine ernste Wendung genommen, da der Forscher schwerere Verletzungen als man ursprünglich annahm, namentlich der inneren Organe, erlitten zu haben scheint. Der Zustand Trinklers wurde bedenklich, als Wundinfektion hinzutrat. Am Sonntag abend war das Fieber auf über 40 Grad gestiegen.

Dr. Emil Trinkler ist durch seine beiden Asienreisen bekannt geworden, die ihn durch Afghanistan und Tibet geführt haben. Sein Tod ist umso tragischer, als er im Herbst des Jahres eine neue Expedition unternehmen wollte, die ihn wieder durch Persien und Zentral-Asien führen sollte, um andere ungelöste geographische Probleme zu klären. Mit Dr. Trinkler verliert die deutsche geographische Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten jüngeren Vertreter.

Kunst und Wissen

= **Otto Klemperer abgewiesen.** Wie das Nachrichtenbüro des VDB. meldet, wurde vom Berliner Arbeitsgericht am Montag der Generalmusikdirektor der Staatlichen Kroll-Oper, Otto Klemperer, mit seiner Klage gegen den preußischen Staat abgewiesen. Klemperer hatte die Anerkennung seines Anspruches verlangt, daß er nach Schließung der Kroll-Oper den Posten leitender Generalmusikdirektor an der Linden-Oper erhalten müsse. Das Arbeitsgericht erklärt in der Urteilsbegründung, es hätte Klemperer schon bei Abschluß seines Vertrages bekannt sein müssen, daß Kleiber an der Linden-Oper ganz besondere Vollmachten eingeräumt waren und daß daher Klemperers Ueberordnung über Kleiber nicht in Frage kommen könne. Vermutlich wird die Sache noch weitere Instanzen beschäftigen.

= **Das Testament der Melba.** Nach Mitteilungen aus Melbourne hinterläßt Nellie Melba ein Vermögen von 200 000 Pfund Sterling, das zum größten Teil ihrer zwölfjährigen Enkelin zufällt. Legate hinterläßt die große Sängerin ihrem langjährigen Klavierbegleiter, dem Konservatorium und dem dortigen Kinderhospital.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 92 38. Jahrgang
Dienstag, 21. April 1931

Westfälische Straßenbahn

Auf dem Wege zur Sanierung.

Zu den Sanierungsbestrebungen bei den Westfälischen Straßenbahnen erfahren wir von gutunterrichteter Seite, daß die Städtegarantien für unrentabele Linien, die einen der schwersten Hemmungspunkte für Reorganisation der Westfälischen Straßenbahngesellschaft bildeten, inzwischen gesichert sind. Weiterhin haben die beiden Direktoren und ein Prokurist der Gesellschaft sich mit ihrem Ausscheiden und einer tragbaren Abfindung einverstanden erklärt. Entwürfe über neu abzuschließende Verträge zwischen den Westfälischen und den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen sind seitens der Stadtverwaltung Bochum den beteiligten Gesellschaftern bereits zugegangen. Mit ihrer Durchberatung in den kommunalen Körperschaften der Gesellschaftergemeinden ist in Bälde zu rechnen. Eine Reihe Gemeinden hat bereits zustimmend geantwortet. Es besteht somit die begründete Hoffnung, daß die Westfälischen Straßenbahnen wieder saniert werden und daß der Straßenbahnbetrieb dieser Gesellschaft unter Leitung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft, wenn auch mit geringen Einschränkungen weitergeführt werden kann. In der letzten Aufsichtsratssitzung der Westfälischen Straßenbahnen wurde auch die Zukunft der Linie G, die von Höntrop am Eickeler Markt vorbei zum Herner Bahnhof führt, eingehend erörtert und festgestellt, daß die Aufrechterhaltung dieser Linie, die im vergangenen Jahre 36 000 Mark Zuschuß erforderte, untragbar erscheine. Statt dessen soll von der Dorstener Straße bis Höntrop ein Autobusverkehr eingerichtet werden.

Bekanntlich hatte die Stadt Bochum den Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt. Sie vertrat und vertritt hierbei den Standpunkt, daß nicht nur Zahlungsunfähigkeit, sondern auch Ueberschuldung der Gesellschaft vorliege. Während nach dem Gutachten einer amerikanischen Treuhandgesellschaft, die vom Standpunkt des Verkehrswertes ausgeht, die Vermögenswerte der Westfälischen Straßenbahn mit 9 347 000 Mark angegeben werden, schätzt das Gutachten des deutschen Revisionsunternehmens dieselben auf 15 791 000 Mark. Da die Anleiheverpflichtungen der Straßenbahn 10,2 Millionen Mark betragen, läge also im ersteren Falle eine Ueberschuldung vor. Nach Angabe des Oberbürgermeisters Kiwitt (Wanne-Eickel) beträgt allein die laufende Wechselschuld 402 000 Mark, so daß die Schulden für den Anleihedienst (Zinsen) immer noch nicht gedeckt seien. Man will zu dieser Frage aber erst dann endgültig Stellung nehmen, wenn die vollkommene Sanierung und vor allem die Betriebsgemeinschaft mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn sichergestellt ist, während Bochum auf dem Standpunkt steht, daß zunächst von einer Sanierung und dann erst von einer Betriebsgemeinschaft gesprochen werden könne.

Rundfunk und Straßenbahn

Werden die Störungen in Bochum beseitigt?

Es wird unsern Lesern in Erinnerung sein, daß im Herbst vorigen Jahres die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn mit Rücksicht auf die ständig lauter gewordenen Klagen der Rundfunkhörer über unerträgliche Störungen beim Funkempfang auf einigen ihrer Linien Versuche mit einem neuen Stromabnehmer, dem sogenannten Fischer-Schleifstück, angestellt hat. Die Versuche, an denen sich auch viele Hörer als Beobachter beteiligt haben, haben zwar eine Abnahme der Störungen erkennen lassen, ließen aber einen durchschlagenden Erfolg vermissen. Der allgemeinen Einführung der neuen Schleifstücke konnte aus diesem Grunde nicht nähergetreten werden. Es hatte sich herausgestellt, daß die Lyrabügel, mit denen die Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn ausgerüstet sind, nicht imstande waren, das neue Schleifstück auch unter ungünstigen Umständen fest gegen den Fahrdraht zu pressen, so daß den Rundfunkempfang störende Schwingungen nicht auftreten konnten. Bei dieser Sachlage blieb nur übrig, die Lyrabügel gegen sogenannte Scherenstromabnehmer auszuwechseln und auf diesen die neuen Schleifstücke zu befestigen.

Leider wird diese Maßnahme wegen des großen Wagenparks der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn (mehr als 200 Wagen) so erhebliche Kosten verursachen, daß die Straßenbahn in dieser Zeit des wirtschaftlichen Niederganges sie nicht aufbringen kann. Umsomehr ist es zu begrüßen, daß trotzdem im Zusammenwirken von Reichsfunk und Straßenbahn mit großen geldlichen Opfern ein Weg gefunden worden ist, die vorbeschriebene Aenderung an den Straßenbahnwagen vorerst wenigstens auf einer Linie durchzuführen, und zwar auf der Linie 6 Bochum — Wanne. Allerdings wird der Umbau noch einige Wochen Zeit beanspruchen, indes ein Anfang ist gemacht. Unseren zahlreichen Freunden, die an der Linie 6 den Funkempfang pflegen, glauben wir mit dieser Nachricht eine besondere Freude gemacht zu haben. Hoffen wir, daß die neuen Versuche günstig ausfallen und daß in absehbarer Zeit auch die übrigen unter Störungen durch andere Linien seufzenden Freunde der gleichen Wohltat teilhaftig werden. Wir werden Sie unterrichtet halten.

Rheinisch-Westfälische Städte in Zahlen

Februar 1931

Stadt	Einwohnerzahl a. Anfang des Mts.	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Gemeldete Zugezog.	Gemeldete Fortgez.	Wanderungsgewinn (+) od. Verlust (−)	Bevölkerungszunahme (+) od. abnahme (−)	Einwohnerzahl am Ende des Mts.
Bochum	323442	446	337	109	1303	1291	+ 12	+ 121	323563
Herne	98399	127	85	43	486	563	+ 77	− 34	98365
Wanne-Eickel	94062	126	81	46	477	419	+ 58	+ 104	94166
Dortmund	535052	709	580	129	1971	2413	− 442	− 313	534739
Essen	649045	853	678	175	2297	2380	− 83	+ 92	649137
Gelsenk.-Buer	336512	546	325	208	1473	1802	− 329	− 121	336391
Düsseldorf	476180	498	443	55	2121	2520	− 399	− 344	475836
Duisburg	441285	705	421	270	1819	2131	− 312	− 42	441243
Köln	740239	854	735	119	3484	4011	− 527	+ 408	739831
Mülh.-Ruhr	133976	169	127	42	461	501	− 40	+ 2	133972
Aachen	154452	199	166	11	684	925	− 241	− 230	154228

* **Die Eintragungen zum Volksbegehren in Bochum.** Auch am Sonntag war der Andrang zur Einzeichnung für das Volksbegehren stark. Es zeichneten sich 7750 Personen ein, so daß bis jetzt 30 750 Eintragungen erfolgten.

)*(**Kinderrückkehr.** Von den vom Städtischen Jugendamt zur Kur ausgesandten Kindern kehren zurück: Die Kinder aus dem St. Ludgeristift Norderney am 23. April; Ankunft um 18.07 Uhr auf dem Hauptbahnhof Bochum; die Kinder aus dem Kinderheim Westerhede am 24. April; Ankunft um 11.43 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Bochum und um 11.54 Uhr auf dem Bahnhof Bochum-Langendreer.

Gehemmter Ausbau des Eisenbahnnetzes

Bauprogramm und Reichsbahnfinanzen

In der Behördenbesprechung am 18. Januar 1928 wurde der Oeffentlichkeit von der Reichsbahndirektion Essen die Mitteilung gemacht, daß der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die allgemeinen Pläne zu einer umfassenden Ergänzung und Erweiterung der Reichsbahnanlagen für die Verbesserung des Rhein-Ruhrverkehrs in der Beziehung Köln — Dortmund in ihren Grundzügen gebilligt und den hierfür erforderlichen Kostenaufwand von überschläglich 300 Millionen Reichsmark genehmigt habe. Geplant sei außer einem weitgehenden Streckenausbau der umfassende Umbau der zwischenfallenden zahlreichen Knotenbahnhöfe und die Schaffung

zweier neuer Nord-Süd-Verbindungen Essen — Haltern und Bochum — Recklinghausen.

Weiterhin wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die beschlossenen Ergänzungen und Verbesserungen der Reichsbahnstrecken zu einer sachdienlichen, nicht unzweckmäßig beschleunigten Bauausführung eines Zeitaufwandes von etwa 8 bis 10 Jahren bedürften. Die Dringlichkeit der Verbesserung sei nicht in allen Stellen gleich groß, zunächst müßten aber die Engpässe der Linie Dortmund — Köln möglichst bald beseitigt werden. Hiermit war dem Gebiet eine ganz bedeutende Verbesserung und Modernisierung der Verkehrsanlagen zugestanden worden und für die Reichsbahn war damit der Augenblick für den Beginn der

planmäßige Umgestaltung der Strecke Dortmund — Bochum — Köln

gekommen. Die Arbeiten, die zu einem großen Teil bereits in Angriff genommen waren, konnten planmäßig Fortsetzung finden. Die Angaben über den Beginn weiterer Bauabschnitte können, so erklärt die Reichsbahnverwaltung, nur dann mit einiger Sicherheit gemacht werden, wenn unbeschränkte Mittel bei der Reichsbahn vorhanden und eine fast summarische Inangriffnahme der Bauwerke möglich wäre; beides ist nicht der Fall. Das Geschäftsjahr 1930 stand im Zeichen der Wirtschaftskrise. Eine gesunde Lage der Finanzen der Reichsbahn ist aber Vorbedingung für die wirtschaftsfördernde Tätigkeit des Unternehmens und auch Vorbedingung für die Beschaffung der so dringend notwendigen Anleihen, wenn nicht andererseits die Reichsbahn sich der Möglichkeit, Anleihen zu annehmbarem Zinsfuß und gutem Kurs zu erhalten, begeben will. Der Einnahmerückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt rund 790 Millionen Reichsmark. Dieser gewaltige Ausfall macht die schärfsten Einschränkungen auf der Ausgabenseite sowohl auf persönlichem wie auf sachlichem Gebiet erforderlich. Zumal auch weiterhin neben der Reparationssteuer von 660 Millionen Reichsmark die Beförderungssteuer in Höhe von 290 Millionen Reichsmark nach wie vor an das Reich abgeführt werden muß. Daß die

gespannte finanzielle Lage

nicht ohne Einfluß auf das zeitige Bautempo bleiben und nur ein etappenweises Vorrücken in den Bauabschnitten ermöglichen wird, dürfte ebenso selbstverständlich sein, wie andererseits, beim Eintreten wieder günstigerer Zeiten, die zeitlich bestehenden Hemmungen wieder ausgeglichen werden können. Trotz aller Schwierigkeiten wurde doch schon ein bedeutendes Stück Arbeit im Gesamtprogramm Köln — Dortmund ausgeführt. Von den in Summa 392 Millionen Reichsmark (einschließlich der Streckenbauten Duisburg — Düsseldorf — Köln) sind bereits Neuanlagen und Umbauten im Werte von weit über 100 Millionen Reichsmark geschaffen worden. Der viergleisige Ausbau der Strecke Köln — Duisburg und die Umgestaltung der Düsseldorfer Bahnanlagen hat wesentliche Fortschritte gemacht. Der Duisburger Bahnhofsbau selber wurde weiter stark gefördert, der Bahnhof Oberhausen-West ist umgebaut und fertiggestellt worden, um die Neuanlagen in Oberhausen selbst, die ebenfalls in fortschreitender Entwicklung sind, schaffen zu können.

Zwischen Langendreer und Bochum

(Prinz von Preußen) wurden die Arbeiten an dem Unterbau für den viergleisigen Ausbau beendet. Der zur Beschleunigung des Wagenumlaufs mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene große Rangierbahnhof Osterfeld-Süd wurde in Betrieb genommen; ebenso die gleichen Zwecken dienenden Bahnhöfe Duisburg-Hochfeld-Süd, Gelsenkirchen-Bismarck und Mülheim-Heißen. In diesen Jahren wurden die Strecken Dortmund — Preußen — Münster und Witten — Wengern fertiggestellt und in Betrieb genommen. Neue Bahnhofsgebäude wurden dem Verkehr übergeben in Gelsenkirchen-Bismarck, Gelsenkirchen-Schalke-Nord, Essen-Stadtwaldt, Essen-Hügel, Friedrichsfeld und Duisburg-Beeck. Wenn diese großen Bauten der Oeffentlichkeit gegenüber auch nicht so in Erscheinung treten, da sie zunächst der Förderung des Güterverkehrs als dem Primären in der Gesamtwirtschaft dienen, so ist der planmäßige Ausbau dieser Anlagen (und der großen Streckenregulierungen) doch ein Teil mit der Voraussetzungen, die geschaffen werden müssen, um auch der Förderung des Personenverkehrs zu seinem Recht zu verhelfen. Der Ausbau der Strecke Köln — Düsseldorf — Duisburg ist eine Vorbedingung für weitere Arbeiten im Bezirk.

Frauen auf der Darlehnssuche

Schulden von denen „Vater" nichts weiß — Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Am Montag hatte sich das Schöffengericht mit einem Darlehnsgeschäft zu befassen, das man ruhig als gemeingefährlich bezeichnen kann. Angeklagt war ein hiesiger Darlehnsvermittler, der kleinen Leuten, die in augenblicklicher Geldnot sind, die er durch Zeitungsanzeigen kennen lernte, Darlehn beschaffen zu können vorgab. Er forderte von den Geldsuchern erstens, daß sie ihm ihre Möbel verschrieben, dann mußten sie ihm vorher auf die gesuchte Summe Wechsel in die Hand geben und mußten Provisionen zahlen. Meist bekamen aber die Leute nachher, wenn sie lange genug gewartet hatten, immer noch kein Geld. Wenn sie endlich einen Betrag von 50 Reichsmark erhielten, mußten sie über 60 Reichsmark quittieren und was dergleichen Freuden mehr waren. Die Wechsel sollten zwar bei ihm liegen bleiben, aber er gab sie kreuzfidel schon nach zwei Tagen in Umlauf. Wenn sie dann präsentiert wurden, gerieten die Geldsucher in gräßliche Verlegenheit, denn sie hatten ja nicht nur kein Darlehn erhalten, hatten vielmehr Gelder noch hingegeben, sollten jetzt obendrein Wechsel bezahlen und gerieten in Gefahr, auf Grund ihrer Möbelverschreibungen um ihre Brocken gebracht zu werden. So also sahen die „Geschäfte" aus, die dieser Angeklagte, der angeblich ein früherer Polizeibeamter war, und in Verbindung mit einem hiesigen früheren Notarialgehilfen arbeitete, vermittelte.

Besonders scheinen Frauen seine Opfer geworden zu sein. Es gibt ja weibliche Wesen, die irgend eine Ausgabe vor ihrem gestrengen Ehegatten geheimhalten möchten, vielleicht, weil sie eine zu teure Anschaffung gemacht haben, im vorliegenden Falle, weil ein Todesfall in der Familie eintrat, und weil der Sohn der einen Frau aus erster Ehe leichtsinnig war und der Mutter auf der Börse lag. Drei solche Fälle beschäftigte das Schöffengericht. Der Betrug schien erwiesen. Die Wechsel waren gegen jede andere Vereinbarung weitergegeben worden. Dem Angeklagten kam es nach Ansicht des Gerichts gar nicht darauf an, Darlehn zu beschaffen, sondern, um mit den Wechseln zu arbeiten und sich den Diskont zu verschaffen. Das Gericht verhängte eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten gegen diesen Angeklagten.

Mit ihm angeklagt waren noch zwei Frauen aus Herne. Die eine hatte Geld bei ihm leihen wollen und Wechsel unterschrieben. Da er jedoch auf den Namen ihres Gatten auf dem Papier sehen wollte, klagte sie ihre Not einer Bekannten, die sie auf eine holländische Bank aufmerksam machte, dann aber auf den Angeklagten hinwies. Aber ihr Mann sollte ja nichts von dem Pump wissen. Die Frau scheute sich aus inneren Gründen, den Namen ihres Gatten querzuschreiben.

„Nun, dann mache ich das an Ihrer Stelle", sagte Frau R. zu Frau A., nahm die Feder und schrieb den falschen Namen auf die Wechsel.

Jetzt stehen die beiden Frauen, bei denen sich herausstellte, daß die eine ganz sicher noch nicht einmal wußte, was ein Wechsel überhaupt ist, auf der Anklagebank neben dem „Darlehnvermittler", sie haben Wechselgefälscht bzw. Beihilfe geleistet zu dem Darlehnsbetrug. Sie wurden beide gleich bestraft.

Zwei unbescholtene Frauen!

„Zehn Tage Gefängnis" sagte der Richter. Und neue Tränenströme flossen.

„Wenn das der Mann erfährt, da gibts womöglich noch Scheidung!"

Was kann für Unheil aus einer einzigen Torheit erwachsen!

Der Richter bewilligte den Frauen aber sofort eine dreijährige Bewährungsfrist bei 100 Reichsmark Geldbuße.

Das war das traurige Ende der Geschichte: Wenn eine Frau Geld borgen will, ohne daß der Mann etwas davon wissen soll.

Der dritte Fall betraf die Gattin eines Steigers, hier war jedoch der Mann ins Bild gezogen worden. Das Zeugnis dieser geldsuchenden Frau war nur noch nach der Seite hin wichtig, wie der Darlehnsagent seine Opfer betölpelt hat. Solche Berichte mögen dazu dienen, der Allgemeinheit die Augen zu öffnen, damit ein jeder hinter die Kulissen schauen lernt.

Der Darlehnsagent scheint bei der Angelegenheit übrigens auch keine Seide gesponnen zu haben und seinerseits von den Geldgebern wieder im Stiche gelassen worden zu sein. Wenn er schon ein bewußter Betrüger sein sollte, so wäre er ein betrogener Betrüger, während eigentlich die Hintermänner auf die Anklagebank kommen müßten.

Der Rausch zeugt Torheit

Der Arbeiter D. war wegen Sachbeschädigung mit 50 Mark Strafe davongekommen. Nach einer Bierreise packte ihn bei seinem Gange durch die Straßen Wernes die Zerstörungswut. So warf er an dem Anwesen der Eheleute Kersken einen Zaun in Länge von 28 Metern um und kurze Zeit darauf einen gleichen Zaun an dem Anwesen der Eheleute Fischer. Hierbei hatte er besondere Kraft aufwenden müssen. Obwohl der Angeklagte auf das Bestimmteste als Täter erkannt worden war und sich auch mit den Eheleuten Kersken wegen des Schadenersatzes in Verbindung gesetzt und gebeten hatte, die Klage zurückzunehmen, da er die Tat in betrunkenem Zustand ausgeführt, hoffte er, vor dem Berufungsgericht Freisprechung zu erzielen. Eine solche Berufung hätte er sich sparen können.

Das betrogene Arbeitsamt

Es ist ganz toll, wie das Arbeitsamt betrogen wird bei der Erwerbslosenfürsorge. Ein klassischer Fall beschäftigte am Samstag das Schöffengericht. Da stand ein junger Aushelfer namens K., der als Notstandsarbeiter eine Tätigkeit beim Arbeitsamt zu verrichten hatte, weil er als stellungsloser Büroangestellter mit der Feder gut fertig wurde, vor den Schöffen, einen Arbeiter namens R. zu Urkundenfälschung und Betrug verleitet zu haben. Die Gelder, welche sie auf diese Weise in ihre Hände brachten, teilten sie. Es handelte sich dabei um mehrere hundert Mark. K. gab dem R. außer seinem Stempelausweis noch zwei andere auf die Namen Schulze und Müller und R. quittierte die Beträge auch mit diesen Namen. Erst bei einer Revision fiel auf, daß die Unterschriften so verschieden waren, daß sie unmöglich echt sein konnten. Es ist eine alte graphologische Erfahrung, daß der Mensch wenigstens bei seiner Namensunterschrift schon recht früh ein festes, kaum einer Veränderung unterliegendes Schriftbild von sich gibt. Und dann kam man ferner dahinter, daß der Arbeitsamtsaushelfer in einer Zeit, da R. weder auf seinen eigenen, noch auf die beiden falschen Namen Gelder erheben konnte, weil er auswärts tätig war, auf die Karte des R. Gelder abhob. Diese Gelder verbrauchte K. für sich. Man mußte sich nur wundern, daß angesichts der klaren Ueberführung der erste Angeklagte noch seine Zuflucht zur Ableugnung nehmen konnte. Der andere war völlig geständig. Die Strafe gegen den Hauptschuldigen K. lautete auf acht Monate Gefängnis, gegen den Verführten auf drei Monate.

* **Einbruch.** In der Nacht zum 19. April haben unbekannte Täter mit einem Glasschneider die rechte Schaufensterscheibe am Eingang eines Lebensmittelgeschäftes auf der Hattinger Straße angeschnitten und eingestoßen. Aus der Auslage wurden Würste und ein gekochter Schinken entwendet. Die Menge der entwendeten Waren beträgt etwa 45 Pfund.

Zeitungsverleger Max Schürmann †

Nach langem, schmerzlichem Leiden verschied am Sonntag abend der Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer Max Schürmann. Am 11. Februar 1880 in Bochum-Laer geboren, trat er später bei der Firma Fredebeul & Coenen in Essen ein, um sich hier mit allen Zweigen der Buchdruckerei und des Zeitungswesens vertraut zu machen. Im Jahre 1909 übernahm er mit seinem Schwager Fr. Klagges die Buchdruckerei an der Brüderstraße. Als dann im Jahre 1911 die Bochumer Ausgabe der von J. Fusangel in Hagen begründeten „Westdeutschen Volkszeitung" mit der „Westfälischen Volkszeitung" vereinigt wurde, übernahm die Firma Schürmann & Klagges die Märkische Vereinsdruckerei, aus der die „Westfälische Volkszeitung" hervorgegangen war. An der Entwicklung des Unternehmens nahm Max Schürmann hervorragenden Anteil. Seine Fachkenntnisse, seine Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue waren vorbildlich.



Ganz in seinem Berufe aufgehend, trat der Verstorbene in der Oeffentlichkeit wenig hervor. Dennoch nahm er lebhaften Anteil am politischen und am Vereinsleben. Allzeit hilfsbereit stand er allen, die sich an ihn wandten, gern mit Rat und Tat zur Seite. Er war das Urbild eines aufrechten, geraden Westfalen, ohne Furcht und ohne Tadel, ein Mann von lauterem Charakter und edler Gesinnung. Sein fröhlicher, herzhafter Humor, verließ ihn selbst nicht, als ein schmerzhaftes Leiden ihn befallen hatte. Nun hat ihn der Tod mitten aus dem Leben hinweggenommen; in der Vollkraft seiner Jahre wurde er abberufen. Alle, die ihn kannten, werden ihm, dem gütigen, prächtigen Menschen, dem schlicht-vornehmen Charakter, ein ehrendes Andenken bewahren.

Evangelische Kreissynode

Die diesjährige Kreissynode ist als Kreiskirchentag für Sonntag und Montag, den 17. und 18. Mai, nach Bochum-Wiemelhausen ausgeschrieben. In der Melanchthon- und in der Petrikirche finden Festgottesdienste statt. Sonntag nachmittag um 2½ Uhr soll eine öffentliche Kundgebung auf dem Platze vor dem Lyzeum erfolgen, die Kirchenchöre und Posaunenchöre wirken mit. Es folgen Versammlungen im Ernst-Moritz-Arndt-Hause und im Paul-Gerhard-Hause. 6 Uhr abends folgt ein Synodalgottesdienst. Die Synode wird sich am Montag dann zu befassen haben mit der Neueinteilung des Kirchenkreises, mit der Ordnung des kirchlichen Lebens, mit der Stellung der Kirche zu Staat und Gemeinde, mit der sozialen Frage, mit Neueinrichtungen zur Belebung der Gemeinden, mit der Jugendpflege, mit dem Verhältnis der Kirche zur Schule, mit der Austrittsbewegung, dem religiösen und sittlichen Zustand der Gemeinden und anderen ideellen und finanziellen Dingen in den Gemeinden. Die evangelischen Vereine fordern ihre Mitglieder in ihren Versammlungen bereits auf, im Stadtteil Wiemelhausen aus Anlaß des Kirchentages die weiße Fahne mit dem violetten Kreuz zu zeigen.

Eine „Zöllnerstiftung"

des Kreisverbandes der Evangelischen Frauenhilfe.

In einer erweiterten Vorstandssitzung des Kreisverbandes der Frauenhilfe Bochum ist folgendes Wissenswerte besprochen und beraten worden:

Auch in diesem Jahre ist der Frauenhilfe des ganzen Deutschen Reiches der Muttertag zur Sammlung für erholungsbedürftige Mütter freigegeben. Fast in allen Vereinen des Kreisverbandes sind und werden Vorbereitungen zur inneren und äußeren würdigen Ausgestaltung des Tages getroffen. — Am 20. Mai feiert die Westfälische Frauenhilfe ihr 25jähriges Jubiläum und gleichzeitig den Abschied ihres Begründers des Generalsuperintendenten D. Zöllner in Dortmund. Die Westfälische Frauenhilfe will für den scheidenden Vorsitzenden, dem sie so viel verdankt, eine Sammlung veranstalten und den Ertrag ihm als Ehrengabe zu einer „Zöllnerstiftung" überreichen. Es wird nicht an eine Sammlung bei den Mitgliedern der Frauenhilfe gedacht, das schließt sich in dieser Notzeit ganz von selbst aus. Es ist vielmehr so gedacht, daß jeder Verein nach seinem Können aus der Vereinskasse eine Gabe von 5 bis 20 RM. geben möge. Der Generalsuperintendent wird wahrscheinlich die Zinsen der Stiftung zur Unterstützung von armen Müttern mit mehreren unversorgten Kindern bestimmen, damit sie eins unserer Heime aufsuchen können. Morgens 11 Uhr Festakt im Rathaus für Behörden und Abgeordnete der Vereine. Um 2 Uhr in acht Kirchen Festversammlungen, in denen auswärtige Redner und Rednerinnen sprechen werden, daran anschließend die große gemeinsame Festversammlung in der Westfalenhalle, in der die Vereinigten Frauenchöre mitwirken. (Bis jetzt haben sich 2000 Sängerinnen angemeldet.)

Die nächste Abgeordnetenversammlung findet am Mittwoch, 6. Mai, in Langendreer statt. Staatsanwaltschaftsrat Frohwein, Münster, wird über das Thema sprechen: „Die christliche Frau und die Entwicklung des modernen Strafrechtes." — Für Ende April, Anfang Mai ist eine eintägige Chorleiter- und -leiterinnen-Tagung, gehalten von Pastor Steinsiek, Vorhalle, in Witten-Lug-ins-Land geplant. Es ist außerordentlich wünschenswert und wichtig, daß sich möglichst alle Dirigenten und Dirigentinnen daran beteiligen. — Zum Ziel der diesjährigen Sommersitzung ist Vollmarstein gewählt.

* **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt Castroper Straße bis 255, Cäcilien-, Alexandrinenstraße, Langestraße, Krümmede, Flur- und Blumenstraße, 1. und 2. Parallelstraße.

Jugendarbeit im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, Bochum

Die Führer der Jugendabteilungen hatten sich am Sonntag zur Bezirksjugendkonferenz im christlichen Gewerkschaftshaus versammelt. Jugendleiter Finke gab den Bericht über das erste Vierteljahr 1931. Der Bericht zeigte eine günstige Mitgliederentwicklung und eine lebendige Betätigung der Jugendlichen im Vereinsleben. Der Jugendleiter konnte von einer Reihe größerer, gemeinsamer Veranstaltungen berichten, die sich einer regen Teilnahme erfreuten.

Dann erhielt Reichsjugendleiter Budtke das Wort zu seinem Vortrag: „Rationalisierung und Jugend." Das Wort Rationalisierung kursiere erst seit 1924 in der deutschen Wirtschaft, nachdem man sich vorher die Methode des Rationalisierens in Amerika angesehen habe. Heute rede der ganze Erdball von Rationalisierung. Während ursprünglich das Wort den Gedanken der vernunftsmäßigen Wirtschaft in sich trage, wäre heute nur noch von einer Jagd nach Rentabilität zu sprechen. Die Arbeiterschaft könne keine freundschaftlichen Gefühle für die Rationalisierung aufbringen, weil sie, abgesehen von geringen Vorteilen, ihr große Nachteile gebracht habe. Der Lebensraum der Arbeiterschaft sei verengt und das Gefühl der Existenzunsicherheit beherrsche die Arbeiterschaft mehr als jede andere Schicht. Die große Arbeitslosigkeit sei zum Teil als Ergebnis der Rationalisierung anzusprechen. Die Kaufkraft der Arbeiterschaft sei stark verringert. Solange die Rationalisierung sich in diesen Bahnen bewege, werde die christliche Arbeiterschaft sie ablehnen. Dagegen werde sie jede gesunde Neuerung begrüßen, sofern sie das Wohl der Allgemeinheit im Auge hat. In diesem Sinne zu streben, sei Aufgabe der Gewerkvereinsjugend. Letzten Endes habe der Mensch die Pflicht, die Wirtschaft zu zwingen, der Menschheit zu dienen.

Die Zuhörer dankten dem Redner durch reichen Beifall. Die lebhafte Aussprache bewies das große Interesse der Bergarbeiterjugend an dieser Frage.

Unter Punkt 3 wurde das Sommerprogramm besprochen, das außer den regelmäßigen Zusammenkünften und Wanderungen auch einige Bezirksjugendausflüge vorsieht. Im Schlußwort deutete der Versammlungsleiter auf den Tarifkampf hin.

---

ur **Verschönerungsarbeiten am Bahnhof „Präsident".** Gestern hat man begonnen, die für Anpflanzungen von Sträuchern und Anlagen von Blumenbeeten vorgesehenen Flächen auf dem Vorplatz des Bahnhofs „Präsident" umzugraben. In kurzem wird man auch hier Anpflanzungen vornehmen.

* **Versteigerung im Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 7. Mai, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder aus September 1930 wird hiermit aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.)

* **Die täglichen Verkehrsunfälle.** Auf der Castroper Straße wurde am 18. April ein vier Jahre alter Knabe von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Das Kind befindet sich in der elterlichen Wohnung. — Von einem Motorrade angefahren und verletzt wurde am 18. April auf der Herner Straße ein junges Mädchen. Die Schuldfrage ist in beiden Fällen noch ungeklärt. — Im Zuge der Castroper Straße kreuzte am Samstag nachmittag ein Personenkraftwagen die Blumenstraße, als aus dieser unvermutet ein Radfahrer herauskam. Der Kraftwagen schleuderte den Radfahrer zu Boden und überfuhr ihn. Der Radfahrer wurde zum Glück nur leicht verletzt.

Bochumer Veranstaltungen

(•) **Stadttheater Bochum.** Zum letzten Male steht für morgen, Mittwoch, Weinbergers „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" zu erwarten. Die Vorstellung, die von 20 Uhr bis gegen 22.45 Uhr dauert, wird für die Vormiete B, die Nummern 701—1000 der Volksbühne, Serie 1, und für die nicht abonnierte Besucherschaft gegeben. Karten sind noch erhältlich. Am Donnerstag Wiederholung des „Don Carlos" als Pflichtvorstellung für den Gelben Ring, als Wahlvorstellung für alle übrigen Ringe. Vorverkauf der frei verkäuflichen Karten ab gestern. Heute Vorverkaufsbeginn zu der ersten Wiederholung der „Belinde" am Freitag. Für Sonntag stehen zwei verbilligte Außer-Vormiete-Vorstellungen in Aussicht: nachmittags das Lustspiel „Im weißen Rößl", abends Schubert-Bertés „Dreimäderlhaus".

(•) **Skala-Varieté im Operettentheater.** Wie die Leitung mitteilt, finden nur noch wenige Aufführungen des Soldatenspiels „Musketier Horn" statt. Die Aufführungen finden allabendlich großen Beifall.

(•) **Volksbühne Bochum.** Infolge Spielplanschwierigkeiten, die sich durch Erkrankung im Personal ergeben haben, kann weder „Die Meistersinger" noch „Lohengrin" aufgeführt werden. Statt dessen kommt für die Mitgliedsnummern 401 bis 700 am 26. April „Das Dreimäderlhaus" zur Aufführung. Den Nummern 701 bis 1000 wird am 22. April „Schwanda der Dudelsackpfeifer" geboten. Vorstellungsmarken werden auch an der Abendkasse ausgegeben.

(•) **Rednerkursus.** Am kommenden Mittwoch, 22. April, abends 8½ Uhr, beginnt im oberen Saal des Bochumer Hofes, Alleestraße 17, in Bochum, der auf dem Gebiete der Rhetorik auch in Bochum und Umgegend bekannte frühere Hauptschriftleiter E. Paquin, Dozent für freie Rede an verschiedenen akademischen Kursen und Verwaltungsakademien Rheinland-Westfalens, wieder einen seiner auf der Praxis des Lebens aufgebauten Rednerkurse. (Siehe Anzeige.)

(•) **Für Schwerhörige!** „Den Blinden und Krüppel bemitleidet man, über den Schwerhörigen ärgert man sich", so hat einmal ein Schwerhöriger gesagt. Und doch ist das Leiden des Schwerhörigen nicht minder schwer, wenn es auch nicht so ins Auge fällt. Gerade in der heutigen Zeit ist dem Schwerhörigen, gleichviel in welchem Beruf, der Kampf ums Dasein besonders erschwert. In vielen größeren Städten — wir nennen aus unserer unmittelbaren Nähe Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel — haben sich daher die Schwerhörigen zu Vereinen zusammengeschlossen, die die gemeinsamen und besonderen Interessen ihrer Mitglieder der Oeffentlichkeit und den Behörden gegenüber vertreten. Nun sind auch hier Bestrebungen im Gange, einen solchen Verein zu gründen. Am Donnerstag, 23. April, 8 Uhr abends, soll im Restaurant „Zum Römer" eine Zusammenkunft stattfinden, in der im Anschluß an einen Vortrag die nötigen Vorbesprechungen getätigt werden sollen. Der Schwerhörigenverein Dortmund stellt dazu seinen Vielhörer zur Verfügung, so daß jeder Schwerhörige dem Vortrag und den Besprechungen folgen kann. (Siehe Anzeige in der Montagsnummer.)

Filmschau

Capitol-Lichtspiele: „Der Schrecken der Garnison". Die Capitol-Lichtspiele bringen ab heute den bekannten Felix Bressart in dem Militär-Tonfilm-Schwank „Der Schrecken der Garnison". Der Film zeigt einen Ausschnitt aus dem Soldatenleben der Vorkriegszeit und gibt Felix Bressart als dämlichen Rekruten reichlich Gelegenheit, auf die Lachmuskeln der Besucher zu wirken. Es unterstützen ihn noch eine Reihe bekannter Darsteller, u. a. Lucie Englisch, Adele Sandrock, Albert Paulig, Kurt Vespermann. Der Film lief erst vor kurzem im Reiche an und fand den voraus geahnten Erfolg, da jeder heute gerne ein paar Stunden herzlich lacht.

Ufa-Theater-Tonhalle, Bochum: „Die Drei von der Tankstelle". Heute startet die Ufa nochmals mit der entzückenden Tonfilm-Operette „Die Drei von der Tankstelle". Hiermit geht der Wunsch vieler Bochumer in Erfüllung. Die Drei von der Tankstelle sind das lustigste Jungens-Trio, das je losgelassen wurde, und Lilian Harvey ist immer wieder das süßeste Mädel der Welt. Es singt und klingt der Film in Freude und Ausgelassenheit, er gibt Stimmung und Frohsinn und Heiterkeit. Dazu das hochinteressante, tönende Beiprogramm u. a. Film-Bilder von dem Bochumer und Gelsenkirchener Schützenfest.

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

* **Aus den katholischen Vereinen.** Die Mitglieder des Vereins katholisch-kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen unternahmen am verflossenen Sonntag eine Wanderung von Bochum über Hattingen, Nierenhof nach Reviges. — Vom Paramentenverein St. Lydia wurde am vergangenen Sonntag in der Bürgergesellschaft das Theaterstück „Robert und Bertram" gegeben. Der Besuch war gut. — Bei Balkenhol tagten am Sonntag die Vorstände der katholischen Jungfrauenvereine des Dekanats Bochum. Vikar Dieckmann von St. Joseph begrüßte alle herzlich und gab die Tagesordnung bekannt. Vikar Dieckmann sprach sodann über „Innenleben der Kongregation". Vikar Funke (Propstei) leitete den Abend. Folgende Grundsätze wurden angenommen: 1. Exerzitien, 2. Einkehrsonntage für Vorstände, 3. Gebetsapostolat pflegen, 4. Apostolat des Leidens für kranke Mitschwestern. — In der Bürgergesellschaft tagte am Sonntag der örtliche Verwaltungsrat Bochum der zusammengeschlossenen Vinzenzvereine. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Schäfer gab Schriftführer Rektor Kemmner den Jahresbericht. Danach zählt der Vinzenzverein Bochum 39 Konferenzen, in denen sich 818 Mitglieder, 1167 Teilnehmer und 161 Wohltäter betätigen. Unterstützte gab es im letzten Jahre 3250. Die Einnahmen betrugen 46 683,84 Mark. Ausgegeben wurden für Lebensmittel, Unterstützung, Kleidung und Brennstoffe 43 661,57 Mark. Die Tätigkeit der Konferenzen fiel auf die verschiedensten Karitasarbeiten, wie Seelsorgehilfe, Hausbesuche, Beistand an Kranken und Sterbenden, Bekämpfung der Volkskrankheiten, Mietbeihilfen usw. 137 Vormund- und Pflegschaften und 32 Schutzaufsichten wurden ausgeübt. 86 Erwerbslosen wurde Arbeit und 37 Jugendlichen eine Lehrstelle verschafft. Die Teilnahme an den vier Generalversammlungen im Berichtsjahre war gut. Den Kassenbericht des örtlichen Verwaltungsrates gab Kassierer Dr. Fettweiß. Religionslehrer Dr. Reinold hielt einen Vortrag über „Schulentlassene und die Berufsschule".

* **Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands e. V.** Der Vorsitzende, Fritz Rosendahl (Harpen), eröffnete die öffentliche Versammlung im Lokale Bischoff, Alleestraße. Er wies auf den Zweck der Versammlung hin. Alsdann erteilte er das Wort dem Referenten, Gauführer Born (Düsseldorf). Der Redner verbreitete sich recht ausführlich über die vielseitigen Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft der VCK. Insbesondere hob er die ideellen Ziele hervor, wie Kriegsgräberfürsorge, Vermißten-Nachforschung, Eintreten für alle, die an einer Kriegsgefangenen-Beschädigung leiden. Kamerad Rosendahl gab noch Aufklärung über die aktive Friedensarbeit der Arbeitsgemeinschaft der VCK. Lebhafter Beifall und großes Interesse war bei den Zuhörern festzustellen, so daß die Versammlung ein voller Erfolg war.

(!) **Evangelischer Gesellenverein.** Die Musikabteilung in Verbindung mit der Gesangabteilung des evangelischen Gesellenvereins veranstaltete am Sonntag abend im Vereinshaus einen Musikabend, zu dem sich viele Mitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Der erste Vorsitzende begrüßte zu Beginn alle Anwesende. Zur Aufführung gelangten Werke von Johann Strauß, Mozart, Schubert und Bach. Ein Violinsolo, gespielt von Herrn Oskar Jeschmann, fand großen Beifall. Die Gesangabteilung, unter Leitung von Lehrer Wischermann, brachte einige schöne Volkslieder zu Gehör.

* **Rheinisch-Westfälischer Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen, E. V., Bezirk 8.** In der am Sonntag im Vereinslokale Lasch, Königstraße, abgehaltenen Bezirkstagung, die von Delegierten aller dem Bezirk Bochum angeschlossenen Ortsgruppen vertreten waren, wurde ersprießliche Arbeit geleistet. Die Delegierten vertraten 2700 Mitglieder. Nach der Begrüßung des ersten Bezirksleiters Aug. Forzik wurde die Tagesordnung glatt erledigt. Es wurde besonders auf das im Mai stattfindende Bezirksfest hingewiesen. Der erste Geschäftsführer, Vögel, erstattete Bericht über die Sonderzüge.

* **Naturheilverein Bochum.** Am Samstag abend veranstaltete die Jugendgruppe des Naturheilvereins Bochum, e. V., in der Aula des Lyzeums an der Jahnstraße einen Jugendwerbe- und Elternabend, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach einem von der Jugendspielgruppe gespielten Eröffnungsmarsch begrüßte Frau Cl. Krause die Gäste mit einem Prolog. Die Begrüßungsrede hielt Jugendleiter Buchholz, der auch über die Ziele der „Vinzenz-Prießnitz-Jugend" sprach. Vor allen Dingen erstrebe man eine natürliche und gesunde Lebensweise. Die Rauschgifte wolle man streng meiden. Wandern solle der Jugend die Augen für die Schönheit der Heimat öffnen. Es folgte ein kurzweiliges Unterhaltungsprogramm, das in allen Teilen von Mitgliedern der Jugendgruppe bestritten wurde. Musikalische Vorträge wechselten mit gesanglichen Darbietungen, gymnastischen Vorführungen, Volkstänzen, Sprechchören und der Aufführung eines Frühlingsmärchens ab.

(r) **Theaterverein „Vereinigte bunte Bühne".** Anläßlich seines zehnjährigen Bestehens spielte der Theaterverein „Vereinigte bunte Bühne" als Jubiläumsaufführung am Samstag abend die Operette „Das Winzerliesel". Der große Vereinshaussaal war außerordentlich gut besucht. Spielleiter Karl Küper zeigte mit dieser Aufführung, daß er eine große Spielschar wohl zu meistern weiß. Alle Mitwirkende waren mit großem Eifer bei der Sache. Besonders gut fand sich das von W. Kaiser geleitete Orchester mit seiner Aufgabe. Gesang und Musik in der von G. Mielke vertonten Operette boten für die Mitwirkenden mancherlei Schwierigkeiten, die jedoch von allen, dank einer sorgfältigen Einstudierung, glatt überwunden wurden. Das Publikum zeigte sich für das Gebotene sehr dankbar und viele Gesänge und Tänze mußten wiederholt werden.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 15.)

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Belinde.
Skala-Varieté: 20 Uhr: Musketier Horn.
Odeon: 16.30 Uhr: Die letzte Kompagnie.
Skala-Lichtspiele: 17 und 20 Uhr: Tarakanowa.
Ufa-Theater: 15.40, 17.45, 20 Uhr: Die Drei von der Tankstelle.
Weltlichtspiele: 16 Uhr: Galgenhochzeit.
Apollotheater: 15.30, 18.30, 21.30 Uhr: Die vom Rummelplatz.
Capitol: 16, 18.15, 20 Uhr: Der Schrecken d. Garnison.
Lichtburg: 15.40, 18.10, 20.05: Clown Grock.
Parkhotel Haus Rechen: Konzert und Tanz.



1)

(Amerikan. Copyright by Egon Fleischel, Berlin)

In der Gemeinschaftszelle 17 im Polizeigefängnis zu Brüssel wurde zu Mittag gegessen. Eine Weile war nichts als das Klappern der Löffel in den Blechnäpfen zu hören. Reginald Grayton schnitt eine Grimasse. Angeekelt schob er die gelbe Brühe, in der allerlei Gemüse und spärliche mißfarbene Fleischstückchen schwammen, zurück. Er hatte noch den Smoking an, in dem er verhaftet worden war. Obwohl seine Frisur zu wünschen übrig ließ und sein Kinn von blonden Stoppeln bedeckt war, hob er sich ganz bedeutend zu seinem Vorteil von den drei Zellengenossen ab.

„Glaub's, daß das Diner im Hotel Impérial besser schmeckt," grinste einer aus der Ecke. „Weiß der Teufel, ich gönne keinem was Schlechtes, aber es geschieht solchem feinen Max, wie du einer bist, ganz recht, wenn er mal diesen Fraß runterwürgen muß."

Grayton stand auf, als habe er nichts gehört, und stellte sich an das vergitterte Fenster, wo ein Stück blaßblauer Himmel zu sehen war. Er kannte eine ganze Reihe europäischer Gefängnisse, aber der Aufenthalt in Brüssel kam ihm so ungelegen wie noch nie.

Pieter Brouwer, genannt der Klinkenpieter, den der Schnellrichter wieder einmal wegen Vagabondierens für vierzehn Tage eingelocht hatte, schmatzte.

„Das ist kein Fraß, Jean! Und wenn's welcher ist, dann ist er besser als gar nichts —"

Er fiel in den winselnden Ton, den er beim Betteln anschlug.

„Halt's Maul, du Blödian! Du bist hier nicht auf der Jaul-Tour!" Jean Corot, ein stiernackiger Einbrecher, wischte sich mit dem Handrücken den Mund ab. Jean ist schlecht gelaunt, Jungs! Haltet die Luft an!"

Charles Dubois, ein Taschendieb, meckerte. Blaß und schmalbrüstig blies er aus hohlen Backen in die Suppe. Er trug keinen Kragen; sein Jackett war zerrissen. Man hatte ihn gestern auf dem Autobus bei seiner Arbeit überrascht und erst nach straßenlanger Hetzjagd eingefangen.

„Schlecht gelaunt?" schrie Jean Corot. „Da soll einem nicht die Spucke wegbleiben, wenn der Untersuchungsrichter einen ausquetscht wie 'ne Zitrone! Das ist ein spitzfindiger Bursche — der Teufel soll ihn holen! Ich glaube, ich habe mir einen Kübel Jauche eingebrockt!"

„Warum hast du nicht dein Maul gehalten?"

„Warum?? — Weil!! Du Dussel!! Weil ich dumm bin, habe ich mich überreden lassen, auszupacken! fuchtelt mir der Kerl mit Zigaretten vor der Nase herum, pafft mich an, bis ich weich geworden bin! — ein Dämlack war ich, beim alten Lagrin einzubrechen! Und obendrein habe ich noch Pech gehabt! Andere Leute haben's leichter, ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen —"

Er warf einen mißbilligenden Blick zu Grayton hinüber.

„Ich bin neugierig, wie du hierhergekommen bist!"

„Böse Menschen behaupten, ich hätte falsch gespielt . . ." Grayton lächelte.

„Böse Menschen!" Jean Corot brüllte vor Lachen, und die anderen stimmten ein.

„Die Welt ist voll von bösen Menschen, und die schlimmsten von ihnen stecken in Uniformen und tragen Gummiknüppel!" Charles Dubois drehte die Daumen.

„Es ist traurig, daß auf dieser Welt die Bösen meistens recht behalten," seufzte Klinkenpieter.

„Nicht immer!" Charles, der Taschendieb, wurde lebhaft. „Es gibt noch Lichtblicke in diesen schweren Zeiten. Haben sie zum Beispiel Fred, den Notendrucker, erwischt? Oder Travoni, den Scheckschwindler? Von dem großen Mexikaner ganz zu schweigen . . ."

Reginald Grayton wandte sich zu dem Taschendieb.

„Der große Mexikaner? — ich glaube, das ist ein Phantom —"

Der Taschendieb meckerte.

„Phantom!? Was du nicht sagst! Freilich, Leute wie du, die beim Spiel ein paar Dumme aus der Provinz um einige tausend Francs erleichtern, die kriegen den großen Mexikaner nicht zu sehen. Ich weiß, daß er kein Phantom ist."

„Woher willst du das wissen?"

„Weil ich mit ihm gesprochen habe!"

„Du hast den großen Mexikaner gesehen?" Jean Corot vergaß vor Neugier seine Wut.

„Nein, ich habe ihn gehört! Gesehen hat den großen Mexikaner, wie er wirklich aussieht — ich meine, ohne Maske und Verkleidung — noch keiner, der auf gesunden Füßen herumläuft!"

„Der Junge ist richtig!" Jean Corot war enthusiasmiert. „Von mir haben sie hier und überall die schönsten Aufnahmen von vorn, von hinten und von der Seite, mit Bart und ohne — und dazu mehr Fingerabdrücke, als der beste Mann vertragen kann!"

„Und wo bist du dem großen Mexikaner begegnet?" Grayton setzte sich wieder an den Tisch.

„In Paris, vorigen Herbst. Eines Abends, in unserer Treppkneipe am Montmartre, nimmt mich ein Fremder auf die Seite. Ob wir bei einer guten Sache mitverdienen wollten, fragte er. Wir, nämlich mein Freund Marcel und ich. Wir sagten nicht nein und wurden bei Nacht und Nebel weiß der Teufel wohin gebracht. Da habe ich den großen Mexikaner gehört . . . Wir saßen in einem Konversationszimmer — wie beim Rechtsanwalt. Nur daß den Mann, mit dem wir sprachen, keiner sah! Er saß in einem großen Ledersessel; die Lehne deckte ihn so gut ab, daß wir keine Haarspitze von ihm sehen konnten, aber er paßte uns höllisch auf die Finger . . . Es war da ein famoser Spiegel über dem Schreibtisch —"

„Donnerwetter! — Auf was die Leute nicht alles kommen!"

„Wir bekamen Auftrag, am nächsten Abend in der Großen Oper einem genau bezeichneten Gentleman aus einer genau bezeichneten Tasche das Portefeuille zu fischen. Die Sache ging glatt. Ich deckte, und Marcel zog. Auf getrennten Wegen sollten wir uns an einem bestimmten Ort einfinden. Ich war zur Stelle, Marcel nicht. Mochte das Portefeuille so gut gefüttert gewesen sein, daß er alles für sich behalten wollte, waren andere Dinge im Spiel — kurz und gut: Marcel kam nicht. Der große Mexikaner nahm den Fall nicht tragisch. ‚Dein Freund ist ein Dummkopf,' sagte er. ‚Es war mir nicht um das Geld zu tun. Das hättet ihr sowieso teilen können!' Und warf mir eine Zehnpfundnote zu. Drei Tage darauf wurde Marcel mit eingeschlagenem Schädel aus der Seine gezogen . . ."

Der Wärter kam mit seinem Faktotum herein und holte die Schüsseln ab. Klinkenpieter kratzte ausgiebig seinen grauen Schädel.

„Heute morgen, als ich in den Kasten kam, wurden Extrablätter ausgeschrien: ‚Raubüberfall auf einen Geldtransport der Kommerzbank in Paris! Eine Million Francs erbeutet!!' Das riecht nach eurem großen Mexikaner —"

„Eine Million Francs!" Jean Corot dehnte die Zahl neidvoll und genießerisch. „Einmal nur so ein Coup! Und ich schwöre euch, daß ich kein Gefängnis der Welt mehr von innen sehe!"

Wieder klirrte der Schlüssel im Schloß der Zellentür. Der Oberwärter trat ein.

„Reginald Grayton, zum Verhör!"

Grayton schritt zum Ausgang der Zelle.

„Viel Spaß!" Jean Corot grinste. „Vielleicht spielt der Untersuchungsrichter eine Partie Ekarté mit dir."

Die Tür fiel ins Schloß.

Es ging durch lange Korridore mit Hunderten von Zellentüren in das Büro der Gefängnisdirektion. Grayton trat mit höflicher Verbeugung dem Direktor der Strafanstalt gegenüber.

„Reginald Grayton, Sie sind wegen Falschspiels verhaftet."

„Sehr wohl, mein Herr," entgegnete Grayton.

„Ich habe den starken Verdacht, Reginald Grayton, daß Sie nicht der sind, der Sie scheinen wollen."

Der Gefängnisdirektor strich sich bedächtig über den wohlgepflegten graumelierten Henri quatre.

„Ich bin also keine Ausnahmeerscheinung."

Ein Lächeln ging über das Gesicht des Beamten.

„Häftlinge, die philosophieren, sind gefährlich! Gleichviel — ich habe die Anweisung, Sie sofort in Freiheit zu setzen. Sie erfreuen sich offenbar der Protektion einer sehr einflußreichen Persönlichkeit."

Grayton lächelte ein kleines, sehr höfliches Lächeln.

„Ich habe nicht den Eindruck, daß Sie diese Protektion nicht verdienen."

Reginald Grayton verbeugte sich.

„Und ich wünsche nur in Ihrem Interesse, Sie hier nicht wieder zu sehen."

Er reichte Grayton die Hand; dann erteilte er telephonisch dem Sekretär die erforderlichen kurzen Anweisungen.

„Sie können, wenn Sie wollen, sofort das Haus verlassen."

„Ich würde vorziehen, nach Einbruch der Dunkelheit."

„Ich verstehe, Sie wollen nicht gesehen werden."

Reginald nickte.

„Und außerdem habe ich noch den Smoking an!" —

Im Büro entlieh Grayton sich von dem Beamten die neuesten Tageszeitungen. Jede einzelne berichtete in sensationeller Aufmachung über das Pariser Kapitalverbrechen. Grayton las alle Zeitungen, Wort für Wort, und saß dann in sich gekehrt stundenlang in einer Ecke. Als der kühle, neblige Aprilabend angebrochen war, öffnete ihm ein alter Wärter das Gefängnistor. „Hüten Sie Ihre Schritte, junger Mann," sagte er ihm zum Abschied.

Grayton ging gedankenvoll in sein Hotel. Der Portier verzog keine Miene, als er ihm den Zimmerschlüssel übergab. Grayton kleidete sich um, packte und zahlte seine Rechnung. Er brachte sein Gepäck zur Bahn und speiste in einer kleinen Weinstube in der Nähe des Bahnhofs. Nach Mitternacht bestieg er den Schnellzug nach Paris.

Reginald Grayton tat in dieser Nacht kein Auge zu. Er hatte in Brüssel eine Niederlage erlitten. Und jeder Nerv in ihm spannte sich in dem Gedanken an das, was er sich für Paris vorgenommen hatte.

*

Die ersten Stunden des frühen Vormittags nach seiner Ankunft in Paris verbrachte Reginald Grayton in seinem kleinen Absteigequartier in einer stillen Seitengasse der Rue de Meaux. In London und Berlin unterhielt er aus Zweckmäßigkeitsgründen ähnlich gelegene Schlupfwinkel, die er ungern bei Tage aufsuchte. Er schrieb einige Briefe und trug Sorge, keinerlei Papiere bei sich zu tragen, als er das Haus verließ.

Grayton wanderte über die Boulevards. Scheinbar ziellos durchstreifte er die Rue Lafayette, die Avenue de l'Opéra und die Rue de Rivoli. In einer der Konditoreien an den Champs Elysées trank er seinen Kaffee, dann schlenderte er durch das Bois. Ein paarmal sah er Bekannte, die er nicht grüßte, die ihn auch wohl nicht erkannten, obschon die Situationen, in denen er ihnen gegenüberstand, nicht immer alltäglich gewesen waren.

Am Spätnachmittag kam er in die Gegend am Gare de Lyon. Plötzlich zuckte er vor Ueberraschung zusammen. Was er erlebte, war eines jener seltsamen Spiele der Natur, die den meisten Menschen nur aus der Lektüre schlechter Kriminalromane bekannt sind: Grayton sah seinen Doppelgänger.

Der andere war groß und ebenmäßig gewachsen, wie er, er hatte die ruhigen Augen und den klaren Teint des Engländers, wie er, bewegte sich bewußt und stetig, wie er, und, da er den grauen Reiseanzug mit sandfarbenem Covercoat und weichem Hut, London style 1929, trug, wie er, sah ihm sein Gegenüber zum Verwechseln ähnlich.

Graytons Doppelgänger war offenbar in Gedanken versunken, denn er sah weder rechts noch links, so daß Grayton sich hinter einer Anschlagsäule seinem Blick zu entziehen vermochte.

Der andere ging in das Bahnhofspostamt. Grayton folgte ihm in weitem Abstand; aber schon nach wenigen Schritten blieb er stehen und pfiff leise durch die Zähne. Der andere wurde verfolgt.

Es war unverkennbar, daß ihm ein Mann mit dunkler Brille und struppigem Vollbart, eine braune Reisemütze tief in die Stirn gezogen, auf dem Fuße folgte, während auf der anderen Seite der Straße sich ein junger Herr, mit übertriebenem Schick des Pariser Elegants gekleidet, stockschwingend in gleicher Höhe hielt. Grayton klemmte ein dunkelgelbes Monokel in sein rechtes Auge, dann verdeckte er mit dem Taschentuch die untere Hälfte seines Gesichts und steckte zwei Wachskugeln in den Mund, die er zwischen Wange und Oberkiefer schob. Mit stark verändertem Gang folgte er seinem Doppelgänger und dessen Verfolgern. Der Mann mit der braunen Mütze blieb vor dem Postamt stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Verdiapostel und Universaldirigent

Zum 60. Geburtstag von Leo Blech am 21. April

Wenn das musikalische Werk Verdis im letzten Jahrzehnt den ihm neben Wagner gebührenden Platz im deutschen Opernspielplan gewonnen hat, so ist das nicht zuletzt das Verdienst Leo Blechs. Wie kein anderer deutscher Dirigent hat Blech die geniale Melodik Verdis zum Ausdruck gebracht und mit echt italienischem Brio und glühendem Temperament die Schön-



heiten dieser Musik einem gewissermaßen skeptisch gestimmten Auditorium vermittelt. Blechs Interpretation — vor allem der „Aida", des „Troubadour" und des „Maskenball" — ist meisterhaft und hat wesentlich zur Verdi—Renaissance beigetragen.

Blech ist der geborene Operndirigent. Die Oper, diese aus einem Krompromiß geborene Kunstart, liegt diesem Theatermusiker besonders nahe. Blech ist nicht das, was man früher als Wagnerdirigent zu bezeichnen pflegte. Die Bayreuther Tradition liegt ihm fern. Er ersetzt sie durch ein genial intuitives Musikantentum, das ihm ermöglicht, sich auch in eine Wagnerpartitur zu vertiefen und ihre Wunder zum Ausdruck zu bringen, wenn auch in eigenster Auffassung. Es ist bezeichnend, daß in einer Zeit, da die Wagnertradition in gewissem Sinn einer Revision unterzogen wird, Leo Blech alljährlich die Wagnerfestspiele in München leitet. Waren die Großen unter den Dirigenten früherer Zeiten — Nikisch, Bülow, Motti, Muck — entweder ausgesprochene Wagnerdirigenten oder Konzertdirigenten, so kann man Blech als den wahrhaften „Universaldirigenten" bezeichnen. Allerdings stehen ihm die Produkte der italienischen Opernmusik, neben Verdi auch Puccini, sowie die Erzeugnisse der französischen Opernschule besonders nahe. Blechs „Carmen" ist ein Meisterwerk der Dirigierkunst. Er hat es verstanden, das als „Leierkastenmusik" verschrieene Werk von dem Schlendrian des Opernalltags zu befreien, die Perlen dieser einzigartigen Partitur zu entdecken und die sonnig-herrliche Musik Bizets zu neuem Leben zu erwecken. Aber auch Richard Strauß hat in Blech einen gewissenhaften Interpreten gefunden.

Der Lebenslauf Leo Blechs ist schnell erzählt: Ursprünglich sollte er Kaufmann werden. Aber frühzeitig drängte es ihn zur Musik. Nach kurzem Studium in Berlin wurde er als Kapellmeister an das Stadttheater seiner Vaterstadt Aachen verpflichtet. Er debütierte nicht nur als Dirigent, sondern zugleich als Komponist seiner ersten Oper „Aglaia". Im Jahre 1899 ging Leo Blech als erster Dirigent an das Landestheater in Prag, das damals unter der Leitung des bekannten Wagnerimpresarios Angelo Neumann stand. Seit 1906 wirkt Blech als Generalmusikdirektor an der Staatsoper zu Berlin. Als Komponist hat er sich nicht durchsetzen können. Nach mehreren Versagern „Das war ich", „Aschenbrödel", „Rappelkopf", war seiner komischen Oper „Versiegelt" immerhin ein gewisser Publikumserfolg beschieden, obwohl die liebenswürdige und vor allem meisterlich instrumentierte Musik deutlich fremde Einflüsse, vor allem von Wagners „Meistersingern", erkennen ließ.

Leo Blech ist ein geistreicher Plauderer, aber geschworener Feind des Interviews. Wenn ihn ein Journalist um eine Unterredung bittet, sagt er: „Als ausübender Künstler beschäftige ich mich nicht mit theoretischen Fragen, denn meine Aufgabe ist es zu dirigieren." Der modernen Musikrichtung steht Blech ziemlich fern. Er ist der Meinung, daß die Musik stets Ausdruck bleiben soll, und die Form des Ausdrucks in der Musik ist ihm vor allem die Melodie. Nach der Meinung Blechs muß auch die Entwicklung der Musik in der melodischen Richtung vor sich gehen. Wenn Blech aber ein modernes Werk wie z. B. Busonis problematische Oper „Dr. Faust" oder Prokowiews „Liebe zu den drei Orangen" musikalisch betreut, so kann man sicher sein, daß er auch diese seinem Wesen scheinbar fremde Musik im Geiste des Komponisten interpretiert.

Seit einigen Jahren gastiert Leo Blech alljährlich in der Wintersaison an der Königlichen Oper von Stockholm. Seine Gastspiele bilden den Höhepunkt des Opernlebens der schwedischen Hauptstadt.

(Dr. Alexander Andreewsky.

Heitere Ecke

Gefängnisdirektor (zu dem neuen Sträfling, einem Fälscher): „Wir werden Ihnen hier etwas zu arbeiten geben. Was können Sie am besten machen?"

Sträfling: „Zeigen Sie mir mal Ihre Handschrift, und dann lassen Sie mich eine Woche lang üben. Ich kann dann später Ihre ganze Post erledigen."

*

Kundin: „Haben Sie Haarnetze, die wirklich unsichtbar sind?"

Verkäufer: „Gewiß, meine Dame."

Kundin: „Lassen Sie sie mich bitte mal sehen."

Neuer Berliner Oberbürgermeister vereidigt



Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Maier, nahm am Montag die Vereidigung des neuen Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm vor und richtete anschließend an ihn eine Ansprache, in der er insbesondere betonte, daß die Staatsregierung das Vertrauen habe, daß Oberbürgermeister Dr. Sahm den Geist echter Selbstverwaltung in seinem neuen Tätigkeitsgebiet wachhalten und beleben werde. Der Oberbürgermeister dankte dem Oberpräsidenten und versicherte, daß er sein Amt im Geiste verantwortungsbewußter Selbstverwaltung führen wolle.

Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme des Berliner Oberbürgermeisters mit seiner Familie. Von links nach rechts: Frau Dora Sahm, Dr. Heinrich Sahm, Marianne Gräfin von Schwerin geb. Sahm, Heinz Ulrich Sahm und Ulrich Wilhelm Graf von Schwerin-Sartowitz.

Das Schicksal der Abiturienten

Ueberfüllung der technischen Hochschulen. — Schaffung eines „Ingenieurdienstes".

Es sind zwar nicht alle akademischen Berufe überfüllt, aber erfahrungsgemäß wenden sich die Abiturienten den sogenannten Massenstudien zu, die wie z. B. das Studium an den Technischen Hochschulen, gar keine Aussichten für ein Fortkommen bieten. Von den 40 000 Studenten an den Technischen Hochschulen und Fachschulen bestehen jährlich zirka 8000 ihr Abschlußexamen. Nur 20 Prozent von diesen 8000 werden in das Berufsleben eingegliedert, 10 Prozent studieren weiter, andere 20 Prozent suchen sich irgendeine ihrer Vorbildung nicht entsprechende Tätigkeit, um nur das Leben fristen zu können, und die restlichen 50 Prozent bleiben ohne Arbeit und Einkommen und müssen verelenden.

Die Technischen Hochschulen werden von doppelt so viel Studenten besucht wie vor dem Kriege. Heute rechnet man mit 15 000 Abiturienten, aber 1934 werden wir 40 000 Abiturienten haben. Wenn man jetzt die Zahl der stellungslosen Akademiker auf 30 000 schätzt, wird man für 1934 mit 130 000 rechnen müssen. Diese Zahlen brauchen keinen Kommentar, und man darf auf die Einsicht der Abiturienten und ihrer Eltern rechnen, daß sie sich aussichtsreicheren Berufen zuwenden.

Um der größten Not in den Kreisen arbeitsloser Ingenieure zu steuern, hat der Verein deutscher Ingenieure gemeinsam mit der Ingenieurhilfe eine besondere Stelle geschaffen: den Ingenieurdienst. So notwendig und anerkennenswert auch diese Unterstützungsorganisation ist, die eigentliche Hilfe kann sie den stellungslosen Ingenieuren natürlich nicht bringen, ihre Eingliederung in die Wirtschaft.

HN HAUS NEUERBURG

Das Goldmundstück ist wie ein Wächter vor das Aroma zarter Zigaretten gesetzt. Es bewahrt den notwendigen Querschnitt, es isoliert feuchte Lippen vor trockenem Papier und umgekehrt; es stört weder durch Geschmack noch durch Geruch. Bitte sehen Sie im Goldmundstück keine Äußerlichkeit und besonders nicht bei feinaromatischen Zigaretten.

Gerade Ravenklau mit ihrem außerordentlich zarten Aroma muß ein Goldmundstück haben. Es wacht darüber, daß Ihr Genuß in keiner Weise beeinträchtigt wird.



Ravenklau

Die Zigarette mit dem Goldmundstück
Packung 60 Pfennig

HAUS NEUERBURG G·M·B·H

Die enterbten Verwandten kämpfen weiter

Albert Loeske, der Selfmademan, der ein Vermögen von 100 Millionen zusammenbrachte

Berlin, 20. April.

In den nächsten Tagen beginnt vor dem 3. Zivilsenat des Berliner Kammergerichts als zweiter Instanz die neue Verhandlung in dem Prozeß, den die Verwandten des Multimillionärs Albert Loeske gegen seine Erben angestrengt haben, um das Millionentestament Loeskes für ungültig erklären zu lassen.

Es ist jetzt erst ein paar Monate her, daß aus Berlin die Meldung herausging, „Albert Loeske ist tot!" Sie wurde in Zeitungen und Zeitschriften registriert wie alle anderen —, mehr oder weniger wichtigen — Meldungen, ohne daß sich jemand den Kopf darüber zerbrach, wer dieser Albert Loeske eigentlich gewesen sei. Bis es eines Tages hieß:

Loeske hat ein Testament gemacht,

in dem etwa 100 Millionen nicht seiner Verwandtschaft, sondern seinem (an sich schon nicht gerade arm zu nennenden) Mitarbeiter Oppenheimer und seiner alten Freundin, Frau Blaustein, vermacht worden sind!

Jetzt erst horchte man auf. Denn 100 Millionen Reichsmark — das ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland ein unvorstellbares Vermögen, groß genug, daß auch die breiteste Oeffentlichkeit sich für den Mann, der es zusammentrug, interessiert, und damit natürlich auch für die Leute, die diese riesige Summe einmal erben sollten. Tage- und wochenlang haben die Berliner Reporter und Berichterstatter sich abgehetzt, um Näheres zu erfahren aus dem Leben dieses seltsamen Mannes, der — ein vielfacher Millionär — so zurückgezogen gelebt hat, daß kaum jemand etwas von ihm wußte, daß man nicht einmal zu seinen Lebzeiten erfahren hatte, wie ungeheuer reich er war!

Erst jetzt rundet sich das Bild von Albert Loeske, das bei der ersten Aufregung über den Tod des „unbekannten Millionärs" vielleicht doch etwas schief und undeutlich geworden ist. Und erst jetzt wird deutlich, daß die letzten Jahrzehnte des Lebens dieses vorbildlich fleißigen und tüchtigen Kaufmannes

ein ununterbrochener Kampf gegen die eigene Verwandtschaft

gewesen ist, die — zu unfähig und zu untüchtig, aus eigener Kraft hochzukommen — sich an ihn gehängt hatte, ihn gewissermaßen als den großen „Onkel aus Amerika" betrachtete, der zu geben hat, immer nur zu geben — der aber ja nicht etwa den Einfall haben darf, hin und wieder einmal eine Gegenleistung zu verlangen!

Loeske hat ganz klein angefangen, hat sich vom kleinen Uhrwarenhändler in jahrelanger, zäher und verbissener Arbeit emporgearbeitet zum Großindustriellen und endlich bis zu dem ausschlaggebenden Uhrenfabrikanten Deutschlands, der eine Anzahl eigener Werke besaß und eine noch größere Anzahl verwandter Unternehmungen kontrollierte. Gewiß: er hat Glück gehabt, sehr viel Glück (ohne das geht es nun einmal nicht). Eins aber muß betont werden: Loeskes riesiger Reichtum stammt nicht etwa aus der Inflation. Sondern

Loeskes Reichtum ist alt — er war lange vor dem innerpolitischen Umsturz in Deutschland schon vielfacher Millionär.

Den Grundstock zu dem jetzt so heiß umstrittenen Loeskeschen Vermögen hat ein kleines und ganz unbedeutendes Uhrengeschäft in Berlin gelegt, das Loeske von seinem Vater erbte. Es sah sich Albert Loeske bald nach einer Uhrenfabrik um, die er billig kaufen könnte. Er fand eine solche Produktionsstätte in einer restlos verkrachten, südwestdeutschen Fabrik, die er spottbillig ramschte und langsam, aber dafür um so zielbewußter ausbaute! War sein Berliner Laden zunächst nur der einzige Abnehmer seines Werkes, fand er doch bald neue Absatzgebiete sowohl im In- wie auch im Ausland, und bald gelang es ihm, sich mit nur kleinen Kapitalien, dafür aber um so größerem Einfluß auch an anderen Fabriken zu beteiligen.

Von diesem Zeitpunkt an datiert Loeskes Kampf mit dem Verwandtschaftsklüngel: Es war für ihn eine Selbstverständlichkeit, Verwandte als bevollmächtigte Vertreter in seine Tochterunternehmungen zu setzen — aber immer wieder erlebte es der unglaublich fleißige und geschickte Kaufmann, daß diese gut bezahlten und mit Arbeit keineswegs überlasteten Leute versagten. Auch als er später — durch Wiener Geschäftsleute darauf aufmerksam gemacht — sich für Petroleumquellen in Galizien zu interessieren begann, hat er verschiedentlich Verwandte als Unterhändler oder Aufsichtspersonen unterzubringen versucht — aber immer und immer wieder mit dem gleichen Mißerfolg.

In den letzten Jahren seines Lebens hat Loeske — der eigentlich nur in Kreisen der Kunsthändler bekannt war, da er alles verfügbare Privatkapital in seine sehr schönen Sammlungen steckte — gar keine Verbindung mit seiner Verwandtschaft unterhalten, sondern fast ausschließlich mit seinem langjährigen Freund und Mitarbeiter Oppenheimer und seiner Freundin, der Frau Blaustein verkehrt. Diese beiden Menschen waren es auch, die er ausschließlich in seinem sensationellen Testament bedachte, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie weder in Form von Darlehen, Geschenken oder Dotationen seinen enterbten Verwandten etwas von ihrem Reichtum zukommen lassen dürften!

Sofort nach Loeskes Tod begann nun der große Kampf der Verwandtschaft gegen die glücklichen Erben!

Alles wurde angefochten: das Haupttestament, das Oppenheimer und Frau Blaustein mit einem Schlage mit zu den reichsten Leuten Deutschlands machen sollte, sämtliche Nebentestamente, durch die Loeskes sämtliche Angestellten und Arbeiter recht erhebliche Summen erhalten sollten, sogar eine Klage gegen den Anwalt, der das Testament aufgenommen hatte, sollte eingeleitet werden, weil — wie die Kläger behaupteten — Loeske sich bei Abfassung des Dokuments nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befunden haben soll!

In der ersten Instanz (von diesen Verhandlungen vor Gericht hat die Oeffentlichkeit so gut wie nichts erfahren) wurden die erblüsternen Verwandten abgewiesen und zur Tragung der — sehr erheblichen — Kosten verurteilt! Am 24. April werden nun die Verhandlungen vor dem 3. Zivilsenat des Kammergericht in Berlin beginnen. Heute schon ist der Antrag gestellt worden, Loeskes Leiche zu exhumieren; außerdem sollen Schriftsachverständige Loeskes Unterschrift unter dem Testament prüfen, da „der Verdacht grober Urkunden- und Testamentsfälschung nicht von der Hand zu weisen" sei.

Außerdem soll eine Reihe von Aerzten vernommen werden, die angeblich bekunden werden, daß die im Testament bedachten Erben „Albert Loeskes Gesundheit vorsätzlich durch Jahre hindurch mit Narkotika untergraben und ihn so unter ihren Willen gezwungen" haben.

Blicke in die Welt

Eine völlig neue Seekriegsführung?

Brüssel, 20. April.

Nach belgischen Blättermeldungen ist einem belgischen Artillerieoffizier, dem Major van Rolleghem, eine aufsehenerregende Erfindung gelungen, die geeignet sein soll, eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der modernen Seekriegführung herbeizuführen. Der Erfinder, dem König Albert bereits eine Privataudienz zugesagt hat, erklärt, in der Lage zu sein, jedes Kriegsschiff gegen Torpedoangriffe zu sichern Seine Methode bestehe in zwei von einander unabhängigen Systemen: Einmal sei es ihm möglich, den auf das Schiff lancierten Torpedo schon zur Explosion zu bringen, noch bevor das Schiff durch diese Explosion gefährdet werden könne. Dann sei er in der Lage, einem bereits lancierten Torpedo von dem durch ihn gefährdeten Schiff aus willkürlich jede beliebige andere Richtung zu geben, und zwar durch Anwendung von Preßluftapparaten. Major van Rolleghem wird in den nächsten Tagen seine Erfindung den Marineministerien in London und Paris im Modell vorführen. Seine in Ostende vorgenommenen Versuche sollen einen vollkommen befriedigenden Verlauf genommen haben.

Seeräuber sprengen einen Dampfer in die Luft

✱ **London**, 20 April.

Im Hafen von Kanton ist ein chinesischer Passagierdampfer durch eine Bombenexplosion zerstört worden. Vierzig Passagiere und die Besatzung verloren ihr Leben. Es handelte sich um eine Bombe mit Zeitzündung, die von Seeräubern gelegt worden war. Der Kapitän des Dampfers hatte sich geweigert, den Seeräubern einen Abstand zu zahlen, um vor Ueberfällen geschützt zu sein.

Bombenexplosion in Delhi

✱ **London**, 20 April.

24 Stunden, bevor der neue Vizekönig von Indien, der Bombay am Sonntag verlassen hatte, in Delhi eintraf, explodierte dort eine Bombe auf einem Nebengleis in der Nähe des Hauptbahnhofs. Vier Eingeborene wurden verletzt. Obwohl nicht anzunehmen ist, daß die Explosion mit dem Eintreffen des Sonderzuges, der auf dem Hauptgleis Bombay — Delhi läuft, in Zusammenhang gebracht werden kann, sind alle Vorsichtsmaßnahmen für das Eintreffen des Lord Willington verschärft worden.

Für die Elektrifizierung der britischen Eisenbahnen

London, 20. April.

„Daily Telegraph" zufolge wird der Bericht des Ausschusses für die Elektrifizierung der britischen Eisenbahnen, der am nächsten Freitag veröffentlicht werden soll, die Elektrifizierung aller Eisenbahnen auf Grund eines einzigen großzügigen Planes vorschlagen. Die Kosten werden auf 400 Millionen Pfund Sterling geschätzt, die Zeitdauer der Durchführung auf 15 Jahre, die Zahl der Arbeiter, die dadurch dauernde Beschäftigung erhalten, auf 60 000. Von den englischen Eisenbahnlinien, die mit den Seitenlinien insgesamt eine Länge von 80 000 Kilometer haben, sind bisher ungefähr 2400 Kilometer elektrifiziert. Die Zahl der Dampflokomotiven beträgt mehr als 23 000.

Kinobrand verursacht Panik

✱ **Proßnitz**, 20. April.

Am Sonnabend während der Abendvorstellung brach im Palastkino in Proßnitz ein Brand aus. Schnell stand der ganze Vorführungsraum in Flammen. In kurzer Zeit drangen die Flammen in den Saal, in dem sich 400 Personen befanden. Es entstand eine fürchterliche Panik. Viele Personen wurden im Gedränge verletzt. Der Operateur Schwab verbrannte. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Kronen geschätzt.

Eine Frau verbrannt

Göttingen, 20. April.

Im Hause des Kaufmanns Schleede brach heute früh, als die Bewohner noch schliefen, Feuer aus. Die Feuerwehr, die erst eine halbe Stunde später benachrichtigt wurde, konnte eine im zweiten Stockwerk des Hauses eingeschlossene Frau Löbeling nicht mehr retten. Sie kam in den Flammen um. Bei dem Versuch, die Frau aus dem brennenden Hause herauszuholen, brach ein Feuerwehrmann durch das Dach eines Nebengebäudes und erlitt schwere Verletzungen.

Der Mord im Prenzlauer Gefängnis

Berlin, 20. April.

Die Vernehmung der beiden Mörder des Strafanstaltsoberwachtmeisters Neubauer in Prenzlau hat noch zu keiner Klärung des Tatbestandes geführt. Patocki bleibt bei seiner Darstellung, daß der Plan der Mordtat und die Ausführung allein bei Pilgram gelegen habe. Ermittelungen werden auch wegen einer Behauptung des Pilgram, daß er mit der kommunistischen Partei in Verbindung gestanden habe, und der Mord gewissermaßen auf Anraten der K. P. D. erfolgt sei, angestellt. Es konnte bis jetzt lediglich festgestellt werden, daß Pilgram mit noch unbekannten Personen, die nicht Insassen des Gefängnisses waren, verkehrte, wozu ihm seine Stellung als Kalfaktor die Möglichkeit gab.

Der Schnapslieferant des Weißen Hauses

„Der Mann mit dem grünen Hut" verurteilt.

Washington, 20. April.

Georg Lawrence Cassidy, bekannt unter dem Spitznamen „Der Mann mit dem grünen Hut", zählt zu den populärsten Persönlichkeiten Washingtons. Lange Zeit war er der „offizielle" Schnapslieferant der Senatoren und Würdenträger im Weißen Hause. Dort nannte man ihn kurz und bündig „Bibliothekar", da er seine Ware immer mit den Worten: Noch einige Bücher gefällig?" anbot.

Viele Jahre hindurch drückte die Prohibitionspolizei diesem Manne gegenüber ein Auge zu. Eines Tages bekam jedoch die Polizei den Wink, sich den Bibliothekar näher anzusehen. Man faßte ihn in dem Augenblick, als er mit seinem luxuriösen Auto vor dem Weißen Hause vorfuhr. Der Wagen enthielt ein ganzes Lager feinster Liköre und Weine.

Nun mußte gegen ihn die Anklage erhoben werden. Die Strafe lautete in erster Instanz auf fünf Jahre Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe. Die Berufungsinstanz setzte die Strafe auf achtzehn Monate Gefängnis herab. Nichtsdestoweniger herrscht unter den Landesvätern über den Abgang Cassidys große Trauer, da keiner seine Geschäfte mit einer derartigen Diskretion zu erledigen wußte, wie „der Mann mit dem grünen Hut".



Die Schuhputzdose im Querschnitt

Die übliche Dose hat Winkel, wertvoller Schuhputz bleibt stecken

Glatte Rundung der neuen Immalin-Dose: Inhalt bequem herauszuholen

Hier blieb bis jetzt Schuhputz für 5 Paar Schuhe stecken

Schade, wenn man Schuhputz in den Mülleimer werfen muss, der doch noch etwa 5 Paar Schuhen Glanz geben könnte. Sie haben eine volle Dose bezahlt, Sie können eine Packung verlangen, aus der der Schuhputz bis zum letzten Rest herauszuholen ist.

Die neue Immalin-Dose hat keine Ecken und Winkel mehr, in denen Ihnen Schuhputz verlorengeht. Sie sehen es sofort, wenn Sie die Dose umdrehen.

Immalin Schuhpflege

mehr Glanz-weniger Arbeit

Immalin-Werke, Mettmann-Rhld.

NERVÖSE erzielen verblüffende Erfolge, besond. geg. Schlaflosigkeit, Angst, Unruhe, Blutandrang, Reizbarkeit, Schmerzen, Herzbeschwerden, Gemütsdepressionen, Schwächezustände durch Dr. Müller's DRAKONAL-Tabletten M 2.—. nur in Apotheken. In BOCHUM bestimmt „Alte Apotheke", Marktplatz. Hersteller Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow

Blinden-Verein, Bochum. Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art. Verkaufsstelle: Rottstraße 26 / Telephon 63513

Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstr. 33, Ruf 663 68 (Boc), Klavierstimmer; 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; 1. Schriftführerin Frl. Hermann, Bochum, Hattinger Straße 75.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Heinr. Thubeauville, Bochum, Roonstr. 75; Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a; Aloys Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 70. Telephon Nr. 65427. Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12; Paga, Bochum, Elisabethstr. 17; Hoffmann, Hattinger Straße 198a; Frl. Schulte, Bochum, Mayerstr. 3; Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13. Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11; Frl. Koch, Bochum, Alleestr. 108a. Maschinen-Kostümstickerin E. Deis, Von-der-Recke-Straße 100a. (2983

Kapitalien. 5000—6000 RM. von Selbstgeber gegen Sicherheit sof. gesucht, evtl. kann auch stille Beteiligung in Frage kommen. Angebote unter G. H. 4178 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Darlehn. Ohne Vermittlungsgebühr. Wer Darlehn braucht, wende sich vertrauensvoll an die „Darlehnsvermittlung" Bochum, Freiligrathstraße 7, 1. Etg. Straßenbahnhaltest.: „Neuer Park" (Linie 9). Streng reelles Unternehmen. Nur f. Festbesoldete. Sprechstunden: Mittwochs und Sonnabends, nachm. von 3—5 Uhr. (99918

Hypothekenbank nimmt Darlehnsanträge für Alt- und Neubauten entgegen durch (2Sch19 Peter Schepp, Bochum, Südhellweg 13, Telephon 61610 (Mitglied des R. D. M.)

Wer leiht Privat-Pens. 600 bis 700 M. Gute Zins. u. fr. Aufenth. v. Okt. bis 1. 3. 32. In d. Z. w. Kap. zur. gez. Angeb. unter G. O. 20736 an die Geschst.

1000 RM. auf ein Geschäftsh. mit 3 Ladenlokalen von Selbstgeber zu leihen gesucht. Ang. unter O. S. 20741 an die Geschäftsst.

Darlehn an Beamte u. Festbesold., nicht u. 275 M. Eink. zu 6 Proz. auf 9 Mon. ohne Vorkost. in 3 Tagen durch Höwing, Dorfstraße 10, Ruf 62311.

Darlehn. Festbes., von Privat in 1 bis 2 Tagen, Hypothek. sofort. Bormann, Wittener Straße 36.

I. Hypotheken auf Wohn- und Geschäftshäuser sofort auszahlbar durch H. Brunnert, Bochum, Alleestr. 52, Telephon 67633, R. D. M.

Darlehn 1. und 2. Hypotheken B. Vost, Bochum, Kronenstr. 14, 1. E., von 10 bis 19 Uhr.

Vermischtes. Sie schützen sich vor Ärger, wenn Sie Ihren Fußboden mit Flaggenlack streichen. (L.B.6 Steinhart über Nacht. Alleinverkauf f. Bochum Carl Bohlmann Telephon 69826 Kortumstr. 107 (Nähe Brückstraße)

Kombi allbekannt., beliebter Magenbranntwein zu RM. 3.30 p. Ltr. empfiehlt A. Janzik neb. d. Christuskirche.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Bilanz am 31. Dezember 1930

Aktiva		RM
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	84 634 575,92	
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	123 881 162,78	208 515 738 70
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		938 720 488 82
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		321 702 744 80
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		90 057 369 60
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		699 370 075 03
Eigene Wertpapiere		50 000 000 —
Beteiligungen an Gemeinschafts-Geschäften		75 000 000 —
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		37 500 000 —
Schuldner in laufender Rechnung		2 292 817 243 16
Langfristige Dollar-Vorschüsse		104 450 000 —
Bankgebäude		93 500 000 —
Sonstiger Grundbesitz		12 000 000 —
Mobilien		1 —
	RM	4 923 633 681 11

Passiva		RM
Aktienkapital	285 000 000,—	
davon in eigenem Besitz	35 000 000,—	250 000 000 —
Allgemeine Reserve	142 500 000,—	
Besondere Reserve	17 500 000,—	160 000 000 —
Gläubiger		4 136 734 064 99
Akzepte		245 356 811 51
6% Dollar-Darlehn, fällig 1. 9. 1932		105 000 000 —
Unerhobene Dividende		184 463 36
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfond	3 467 812,20	
David Hansemann-Wohlfahrtsfond	2 045 000,—	
Sonstige Wohlfahrtsstiftungen	85 408,17	5 598 220 37
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander		370 749 30
Zur Verteilung verbleibender Überschuß		20 389 371 58
	RM	4 923 633 681 11

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1930

Soll		RM
Handlungs-Unkosten		134 389 894 26
Steuern und Abgaben		18 201 681 64
Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Abfindungen, sowie Versicherungsbeiträge für die Beamten		15 911 149 45
Abschreibung auf Mobilien		339 775 07
Zur Verteilung verbleibender Überschuß		20 389 371 58
	RM	189 231 873 —

Haben		RM
Vortrag aus 1929		2 895 038 53
Zinsen und Wechsel	88 173 742,45	
Gebühren	115 829 065,24	
Sorten und Zinsscheine	1 592 706,77	
Dauernde Beteiligungen	2 079 472,61	
	207 674 987,07	
Abschreibungen auf Wertpapiere	6 101 547,10	
Abschreibungen auf Gemeinschafts-Geschäfte	15 236 605,50 — 21 338 152,60	186 336 834 47
	RM	189 231 873 —

Bruch-heilung ohne Operation. Spezial-Arzt Dr. med. Bäumges langjährige Praxis hält Sprechstund. von 9-1 Uhr am Donnerstag, 23. April 1931, in Bochum, Hotel Märkischer Hof. Keine Berufsstörung. Naturgemäße, schmerzlose Behandlung von Leistenbruch Schenkelbruch Nabelbruch usw. auch Wasserbruch. Anfrag. sind zu richt. nach Köln, Ubierring 24. Prosp. geg. Rückp.

Erster Preis: ein Schaf!

Humoreske von Kurt Eschler

Beim Grabenwirt war wieder einmal Preisschießen. Vier Luftbüchsen lehnten an der Wand, und wertvolle Preise, bestehend in Würsten, Flaschen mit Enzian, Rasierapparaten und so weiter lockten mächtig. Aber erst der Haupttreffer! Das war ein lebendiges Schaf!

Und am Abend des Preisschießens kamen die Männer, die da Aug' und Hand üben wollten. Alles Stammgäste, bis auf einen. Das war ein Eisenbahner, der erst ein paar Wochen im Dorf wohnte. Er zahlte wie alle anderen seinen Fünfziger Einstand und durfte mitschießen.

Den Bauern war nun der Eisenbahner gar nicht recht. Nicht etwa darum, weil er Eisenbahner war. Aber er hatte allerhand Orden an der Brust und mußte ein gar guter Schütze sein. Weil er im Krieg war. Und wer da nicht gut schießen kann, kriegt keinen Orden, und wenn's ein General ist.

Nach einem kräftigen Trunk begann das Schießen. Der Grabenwirt lud die Gewehre eigenhändig, damit kein Malheur passierte und die Nanni brachte fleißig Maßkrüge. Und hinten, an der Scheibe hantierte der Hausknecht, der immer ausrufen mußte, was getroffen worden war. Das Protokoll führte der Gemeindeschreiber. Und dann schossen sie. Oben von der Decke fiel der Kalk herunter, zwei Fensterscheiben der Kegelbahn mußten daran glauben, überall flogen die kleinen Kugeln hin, bloß sehr selten auf die Scheibe selbst. „Himmischimmi!" sagte der Gastwirt. „Seid's ihr Schützen! Wo doch ein jeder beim Militär war! Grad eine Schand ist's!" Und lud fleißig, und die Nanni brachte einen Maßkrug nach dem anderen.

Jetzt kam der Eisenbahner! Er legte an und die Kugel saß im Schwarzen. „Dös kost' a Runde! schrie der Bachlersepp. Der Eisenbahner schoß zum zweiten Male. Die Kugel saß neben der ersten, um eine Kleinigkeit schlechter, aber im Schwarzen. „Und dös kost' die zweite Runde", meinte der Kramerkarl. „Immer weiter so!" Und der Eisenbahner kam aus dem Schwarzen gar nicht heraus. Der Gemeindeschreiber zusammen mit dem Wirt mußten beschließen, daß der Eisenbahner das Schaf gewonnen hatte. Nur der Lanzerertoni hatte noch einen Rasierapparat gewonnen. Der lachte. Weil er seit vierzig Jahren einen Riesen-Vollbart trug, der ihm bis auf den Ledergurt herunterhing.

„So so!" sagte der Krautmeierschani. „Du hast also das Schaf gewonnen, weil du ein guter Schütze bist. Jetzt setz' dich her, Eisenbahner, du bist in unseren Schützenbund aufgenommen und zahlst einmal Einstand."

Der Eisenbahner strich sich den Schnurrbart, guckte auf seine Uhr. „Meine Herren!" sagte er. „In sechs Minuten kommt mein D-Zug. Ich muß in den Dienst!" Im Nebenzimmer blöckt das Schaf. Der Eisenbahner ging hinein, faßte es am Strick und mit einem „Recht schön guten Abend!" war er draußen, der Eisenbahner.

„Kannst mein Rasierapparat auch gleich mitnehmen!" schrie ihm der Lanzerertoni nach. „Da schau her!" sagte der Eisenbahner und steckte den Rasierapparat ein. „Den ha' ich mir schon lange gewunschen!" Und ging. Er hatte ja nur einige Schritte bis zu seiner Haltestelle.

„Habts schon so was Ausverschämts erlebt," fragte der Krautmeierschani. Und sie schwiegen. Draußen rollte der D-Zug vorbei!

„Vielleicht kommt er noch!" meinte der Gemeindeschreiber, der einen mächtigen Durst hatte. Aber der Eisenbahner kam nicht mehr. Er lag längst im Bett, als sie ihn wegen Verstoß gegen die Regeln des Schützenbundes ausschlossen.

Lachen Sie mit!

„Kinder, ich hoffe, Ihr habt die Aepfel geschält, ehe ihr sie gegessen habt."
„Aber ja, Mutter."
„Wo sind denn die Schalen?"
„Ach, die haben wir gegessen."

*

Der Lehrer sprach von der Schöpfungsgeschichte, als der kleine Hans ihn unterbrach mit der Bemerkung: „Mein Vater sagt, wir stammen von Affen ab."
Lehrer: „Eure privaten Familiengeschichten haben gar kein Interesse für die Klasse."

*

Vater: „Kurt, ich habe bemerkt, daß du eine Neigung zum Lügen hast. Versprich mir jetzt, immer die Wahrheit zu sagen. Nur so kann etwas aus dir werden."
Sohn: „Ich verspreche es dir, Vater."
Vater: „Es klingelt. Schau mal nach der Tür. Wenn es wieder der Mann von den Gaswerken ist, um das Geld zu kassieren, so sage ihm, daß ich nicht zu Hause bin."

Quer durch die Welt

* **Ein Mann durch Blitzschlag getötet.** Das erste Gewitter dieses Jahres hat im rheinhessischen Gebiet schlimme Folgen gehabt. In der Alzeyer Gegend wurden weite Strecken durch Regen und schweren Hagelschlag außerordentlich stark beschädigt. Durch einen Blitz wurden vier Arbeiter auf dem Felde so schwer verletzt, daß der eine starb und die drei anderen betäubt und gelähmt wurden.

\# **Mord und Selbstmord.** Am Sonntag vormittag erschoß ein 30 Jahre alter erwerbsloser Malergeselle aus Gera auf dem Wege nach Roschütz sein ¾ Jahre altes Kind. Kurz darauf machte er seinem eigenen Leben durch Erschießen ein Ende. Der Unglückliche soll durch eine schwere Lungenkrankheit zur Tat getrieben worden sein.

\# **Vier Milliarden Mark werden vernichtet.** Zwei Beamte der Reichsbank sind in Brüssel eingetroffen, um die Vernichtung der in den Kellern der Nationalbank von Belgien ruhenden vier Milliarden Papiermark zu überwachen. Diese Menge Papiergeld, die etwa 150 000 Kilogramm wiegt, wurde einer belgischen Papierfabrik für 12 000 RM. verkauft. Die Banknoten werden zunächst auf maschinellem Wege zerschnitten und dann als Rohstoff verarbeitet.

* **Englisches Australienflugzeug abgestürzt.** Das Flugzeug „City of Cairo" ist bei Koeping in den Timur-See abgestürzt. Die Besatzung konnte gerettet werden. Die „City of Cairo" war das Flugzeug, das die neue Luftverbindung England — Australien eröffnen sollte.

\# **Missionare von chinesischen Räubern gefangen genommen.** In Kingchow in der Provinz Hupeh sind zwei Missionarinnen und ein Missionar, die der schwedischen Mission angehören, von Räubern gefangen genommen worden.

Die gesamte deutsche Flotte im Swinemünder Hafen



Nach den Flottenmanövern in den Rügenschen Gewässern traf die deutsche Flotte, wie bereits gemeldet, am Freitag in dem Hafen von Swinemünde vollzählich ein. War schon am Freitag der Fremdenbesuch aus dem Binnenlande sehr stark, so setzte am Sonntag früh ein gewaltiger Zustrom von Besuchern ein. Die Badestadt sah einen Massenbesuch wie an Sonntagen in der Hochsaison.

Das Hauptinteresse beanspruchte der von Berlin eingelegte Sonderzug, der rund 1200 Gäste aus der Reichshauptstadt brachte. Außerdem trafen zahlreiche Sonderdampfer und Autobusse ein.

Am Montag vormittag sind die Fahrzeuge zu neuen Uebungen wieder in See gegangen.

Unsere Bilderreihe gibt einen Ueberblick über charakteristische Eindrücke dieses Generalbesuchs der deutschen Hochseeflotte. Auf Bild 1 sehen wir, wie drei frische Weißjacken „Rein Schiff" melden. Bild 2 zeigt die im Hafen von Swinemünde liegenden Kreuzer, während wir auf Bild 3 die Flaggenparade sehen, die am Samstag früh 8 Uhr auf der „Schleswig-Holstein" stattfand. Das Bild hält den Augenblick fest, da das Deutschlandlied gespielt wird. Den Reinigungsdienst an Bord veranschaulicht Bild 4, wo sieben Mann „Hau-ruck"-Kanonen auf der „Königsberg" putzen, die Bild 5 bei der Einfahrt zeigt. Das Schlußbild zeigt für den Seemann stets das Willkommenste, denn Post aus der Heimat wird nie ihren Zauber verlieren. Im Hintergrund dieses Bildes sieht man wieder die „Königsberg".

MAGGI's Suppen kosten nur noch 10 Pfg. der Würfel
MAGGI MAGGI's SUPPEN Erbs 2 Teller

Das Bild des Kohlenmarktes

Im Monat März 1931 wurden im Ruhrgebiet insgesamt in 26 Arbeitstagen 7 710 384 Tonnen verwertbare Kohle gefördert gegen 7 139 321 Tonnen in 24 Arbeitstagen im Monat Februar 1931 und 9 645 370 Tonnen in 26 Arbeitstagen im März 1930.

Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im März 1931 296 553 Tonnen gegen 297 472 Tonnen im Februar 1931 und 370 976 Tonnen im März 1930.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im März 1931 auf 1 768 559 Tonnen (täglich 57 050 Tonnen), im Februar 1931 auf 1 689 339 Tonnen (60 334 Tonnen) und 2 692 040 Tonnen (86 840 Tonnen) im März 1930. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Brikettherstellung hat im März 1931 insgesamt 269 374 Tonnen betragen (arbeitstäglich 10 161 Tonnen) gegen 253 236 Tonnen (10 552 Tonnen) im Februar 1931 und 246 508 Tonnen (9481 Tonnen) im März 1930.

Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (d. s. Haldenbestände, ferner die in Wagen, Türmen und Kähnen befindlichen, noch nicht versandten Mengen einschließlich Koks und Preßkohle, letztere beiden auf Kohle zurückgerechnet) stellten sich Ende März 1931 auf rund 10,17 Millionen Tonnen gegen 9,99 Millionen Tonnen Ende Februar 1931. Hierzu kommen noch die Syndikatsläger in Höhe von 1,41 Millionen Tonnen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende März 1931 auf 268 498 gegen 284 597 Ende Februar 1931 und 366 955 Ende März 1930.

Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im März 1931 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 970 000. Das entspricht etwa 3,61 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

Harpener Bergbau dividendenlos

In der gestrigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der auf den 30. Mai einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem Ueberschuß des Geschäftsjahres 1930 in Höhe von 7 342 769 Reichsmark 7 159 479 Reichsmark zu Abschreibungen zu verwenden und den Rest von 183 290 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahr wurde bekanntlich eine Dividende von 6 Prozent aus einem Reingewinn von 6,4 Millionen Reichsmark verteilt.

Der Konkurs Franz Schlüter A.-G.

In der gestrigen Gläubigerversammlung wurde von dem Konkursverwalter u. a. ausgeführt, daß im Jahre 1928 die Schlüter AG. mit dem Bau der Rheinischen Kaolin- und Pegmatitwerke in Oberwinter begonnen habe. Zunächst wurde das Werk auf Rechnung der gegründeten Gesellschaft gebaut, wodurch die Firma Schlüter eine Forderung von 650 000 Reichsmark durch Bauarbeiten erhielt. Später wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Franz Schlüter AG. die Selbstkosten zuzüglich 36 Prozent in Rechnung stellen sollte. Als die Franz Schlüter AG. in Bedrängnis geriet, sei sie über Mittelmänner mit der Handels- und Bodenkreditbank in Leipzig (Hubag) zusammengebracht worden. Es wurde ein Kredit von 300 000 Reichsmark gegeben, der mit 6 Prozent über dem Reichsbankdiskont zu verzinsen war. Die mit diesen Firmen gemachten Verträge werden von der Gläubigerversammlung angefochten. Ohne die möglichen Einkünfte zu berücksichtigen stehen augenblicklich, vorsichtig geschätzt, 372 000 Reichsmark an Gesamtaktiven gegen Passiven in Höhe von 1 530 000 Reichsmark, so daß jetzt bereits eine Quote von 15 Prozent zur Ausschüttung gelangen kann. Für die Durchführung der noch vorliegenden Aufträge ist die Firma Wiemer & Trachte beteiligt. Nach Vervollständigung des Gläubigerausschusses soll demnächst eine weitere Gläubigerversammlung anberaumt werden.

Goldschmidt für die Privatbankiers

In der Generalversammlung der Darmstädter & Nationalbank, es wurde an dieser Stelle bereits darüber berichtet, ergriff auf verschiedene Anfragen von Aktionären Direktor Jakob Goldschmidt das Wort, um vor allem die individualistische Arbeit der Banken und Bankiers und die Notwendigkeit dieser Tätigkeit für Deutschland in den Vordergrund zu stellen. Die Basis des Privatbankiers dürfe in keiner Weise erschüttert werden. Auch die Großbanken dächten in keiner Weise daran. Die von verschiedenen Aktionären bemängelten späten Bekanntmachungen einzelner Gesellschaften hinsichtlich ihrer Dividendenbemessung seien schließlich nur auf die Schwierigkeiten in der Wirtschaft zurückzuführen. Es sei bedauerlich, daß die Börse nur die Dividendenhöhe der Aktiengesellschaften für die Kursbildung der Aktien berücksichtige.

Quer durch die Wirtschaft

Die **Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen** nahmen im März um 6 Millionen Reichsmark zu. Die Gesamteinlagen stellten sich Ende März auf 1108 Millionen Reichsmark.

*

In einer Gläubigerversammlung der **Houbenwerke AG. in Aachen** stimmten 331 Gläubiger dem Vergleichsvorschlag zu. Der Vergleich, der 40 Prozent vorsieht, wurde angenommen mit der Voraussetzung, daß die Dresdner Bank mit einer Forderung von 100 000 Reichsmark zustimmt. Bei einem Konkurs würden höchstens 5 bis 10 Prozent herauskommen.

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Bonner Bergwerks- und Hüttenverein AG. in Oberkassel b. Bonn. Dividendenloser Abschluß genehmigt. Die Gesellschaft hatte noch vor zwei Jahren fünfzehn Prozent ausschütten können. Die jetzige Dividendenlosigkeit ist vor allem eine Folge des dauernd rückgängigen Absatzes. — Honsel-Werk AG. in Meschede. Abschluß genehmigt. Nach Abschreibungen von 85 518 (85 070) Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 43 262 (55 506) Reichsmark. Daraus 6 (8) Prozent Dividende. — Kaffee-Handels-AG. (Kaffee Haag) in Bremen. 10 (10) Prozent. Erhöhung des Aktienkapitals um 5 auf 10 Millionen. U. a. werden 2,5 Millionen Inhaber-Aktien geschaffen, die den Aktionären gratis im Verhältnis von 2:1 zur Verfügung gestellt werden. — Bank für auswärtigen Handel-AG. in Berlin. Wieder 7 Prozent. — Portland-Zementfabrik Hemmoor in Hannover. 10 (15) Prozent. Der ehemalige Botschafter Dr. Sthamer wurde in den Aufsichtsrat gewählt. — F. Reichelt AG. in Breslau. 7½ Prozent. — Maschinenfabrik R. Buckau AG. in Magdeburg. Wieder 10 Prozent aus einem Reingewinn von 1 443 677 (1 430 309) Reichsmark. — Ver. Kugellager AG. in Berlin. 765 286 Reichsmark Verlust (im Vorjahre 214 422 Reichsmark Reingewinn, der vorgetragen wurde). Abzüglich der 214 422 Reichsmark Reingewinn wird der Verlust vorgetragen. Man hofft, daß sich die im Vorjahr vorgenommene Rationalisierung im neuen Geschäftsjahr günstig auswirken werde. — Deutsche Maschinenfabrik AG. in Duisburg. Nach Abschreibungen von 1,90 (1,73) Millionen Reichsmark ergibt sich einschließlich 0,12 Millionen Reichsmark Vortrag ein Reingewinn von 2,08 (2,06) Millionen Reichsmark. Daraus wieder 5 Prozent. Der Abschluß wurde genehmigt. — Maschinenbauunternehmungen AG. in Duisburg. Abschluß genehmigt. Nach Deckung des vorjährigen Verlustvortrages von 849 442 Reichsmark und nach einer Sonderabschreibung auf Beteiligung von 300 000 Reichsmark verbleibt ein kleiner Gewinn von 2036 Reichsmark, der einer neuzubildenden Reserve zugeführt wird.

Hottentotten als Geschäftskunden

Die Engländer werben für ihre Industrieerzeugnisse

Seitdem sich im Januar dieses Jahres der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, „auf Tour" begab, ist Bewegung in die englische Industrie geraten. Die smarten Propagandachefs sind in ärgster Verlegenheit. Sie verbrachten schlaflose Nächte und sannen nach, ob es nicht noch eine schlagkräftigere Werbungsmöglichkeit für die englischen Industrieerzeugnisse gäbe als einen Königssohn. Zweifellos: der britischen Industrie fehlen Absatzmärkte. Man hofft, daß der Prinz von Wales ganze Koffer von Aufträgen heimbringen wird.

Da die Engländer jedoch vorsichtige Leute sind, verlassen sie sich nicht allein auf den Prinzen von Wales und seine südamerikanische Tour. Die Textilfirmen von Manchester haben inzwischen noch bessere, noch schönere Werbungsmethoden entdeckt. Man kann dem Propagandaplan der englischen Webereien Großzügigkeit und Originalität nicht absprechen. Die führenden Textilfirmen Manchesters haben sich nämlich zu einem ungewöhnlichen Schritt entschlossen. Sie werden im Laufe dieses Jahres „Expeditionen" ausrüsten, die mit Bekleidungsstücken aller Art und aller Farben reichlich versehen sind. Solche Expeditionen britischer Firmenvertreter will man zunächst nach Damaskus, Jerusalem, Alexandrien, Kairo und Kapstadt schicken, von wo sie dann planmäßig in das Innere des betreffenden Landes eindringen sollen. Auch den entlegensten Orten in Afrika will man die neuesten Modeschöpfungen der englischen Textilfabriken praktisch vorführen.

Wie man sich die afrikanische Kleiderexpedition im einzelnen denkt? Höchst einfach: Die Textilvertreter werden in den Negerdörfern sozusagen Mannequins anheuern und sie mit den schönsten, buntesten Kleidern der europäischen Zivilisation bekleiden. Selbstverständlich stammen die Stoffe, die man dort vorführen will, durchweg aus englischen Fabriken. Die tüchtigen englischen Geschäftsleute spekulieren dabei auf die naturhafte Freude der Negerfrauen über die bunte europäische Mode und denken, daß sie auf diese Weise in ganz Afrika ihre Waren glänzend absetzen können.

Anscheinend stimmt auch die Rechnung der Textilfabrikanten von Manchester. Irgendeine Konkurrenz werden die englischen Expeditionen in Afrika nicht antreffen. Man hofft allen Ernstes, daß man auf diese ungewöhnliche Weise einen ganzen Erdteil als Absatzmarkt für englische Stoffe erobern kann. Man findet auch nichts Merkwürdiges daran, die Verkaufsmethode der „Mode-Expeditionen" den primitiven Ansprüchen der schönen Afrikanerinnen anzupassen. Sicherlich werden die afrikanischen Mannequins bei ihren Stammesgenossen im Urwald großen Anklang finden. Das eine jedenfalls bleibt gewiß: noch orignellere Propagandamethoden kann kein sterblicher Mensch, auch nicht ein Engländer, erfinden.

Börsen vom 20. April

Newyork, Anfang: Stark unregelmäßig.
Amsterdam: Weiter schwach.
Brüssel: Im Verlauf wieder nachgebend.
London: Weiter lustlos und flau.
Paris: Unregelmäßig.
Mailand: Keine Börse.
Wien: Meist mäßig schwächer.
Zürich: Keine Börse.

Berlin: schwankend

Neue Verkaufsaufträge waren heute kaum eingegangen und so bewirkten kleine Rückkäufe und etwas Auslandsnachfrage für Spezialwerte, daß zu Beginn des Verkehrs bei etwas lebhafterem Geschäft fast allgemein mehrprozentige Besserungen eintraten. Spezialwerte waren teilweise stärker erhöht. Bemberg 5¼ Prozent höher. Im Verlaufe ließ der Geschäftsumfang stärker nach und die Kursgestaltung wurde ziemlich uneinheitlich. Da auf dem ermäßigten Niveau einige, wenn auch limitierte Kaufaufträge des In- und Auslandes vorlagen, war die Tendenz zunächst gut behauptet, vielfach sogar freundlicher. Später benutzte die Baissespekulation die herrschende Geschäftsstille wieder zu einigen Vorstößen, die das Kursniveau an einigen Hauptmärkten bis zu 1 Prozent zu drücken vermochten. Anleihen gut behauptet. Am Geldmarkt machte die Erleichterung kleine Fortschritte. Tagesgeld gab auf 4½ bis 6½ Prozent, Monatsgeld auf 5½ bis 7 Prozent nach. Der Kassamarkt lag teilweise etwas besser, aber nicht ganz einheitlich. Käufe einer Großbank in Kunstseideaktien führten am Schluß der Terminmärkte zu Erholungen, die das Kursniveau auf die Anfangskurse, teilweise auch noch etwas darüber hinaus, hoben.

Essen: leicht befestigt

Die Börse eröffnete die neue Woche zu leicht erhöhten Kursen. Am Terminmarkt beschränkten sich die Umsätze auf Wintershall, die ½ Prozent über dem letzten Schluß lagen. Im Verlaufe blieb die freundliche Stimmung bestehen, so daß Wintershall weiter ½ Prozent anzogen.

Terminwerte

	20. 4.	18. 4.
Aschersleben	—.—	—.—
Barmer Bankverein	101.—	103.—
Darmst.-u.Nat.-Bk.	146.—	144.50
De-Di-Bank	107.75	112.—
Essen. Steinkohlen	—.—	—.—
Feldmühle Papier	127.—	127.50
Gelsenberg	82.25	82.—
Goldschmidt	—.—	—.—
Harpener Bergbau	—.—	72.50
Hoesch	66.—	64.25
Karstadt	62.—	61.—
Klöcknerwerke	67.50	60.50
Köln-Neuessen	72.—	72.—
Magnesmann	75.25	74.—
Phönix	61.25	61.—
R. W. E.	133.—	132.—
Rheinstahl	80.—	79.50
Rhein. Braunk.	180.—	181.25
Salzdetfurth	250.—	244.00
Ver. Stahlwerke	55.50	55.50
Westeregeln Alkali	165.—	—.—
Wintershall	128.40	127.—

An den übrigen Märkten waren vor allem Kohlenwerte bevorzugt. Carolus Magnus gewannen 350, Graf Schwerin 150 Reichsmark. Lothringen und Dahlbusch zogen 1 Prozent an. Der Braunkohlenmarkt lag ruhig. Am Kalimarkt fehlte es an Anregungen, so daß nur kleine Umsätze zustande kamen. Burbach gewannen bei regem Geschäft bis 32 Prozent. Der Industriemarkt war umsatzlos.

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufe
Kohlen-Kuxe			**Kohlen-Aktien**		
Alte Haase	315	—	Dahlbusch	57.50	59.50
Carolus Magnus	4650	4850	Lothringen	30.50	32.50
Constantin d. Gr.	5100	5500	Niederrh. Bergw.	33.—	—.—
Deutschland	140	160	**Braunkohlen-Werte**		
Diergardt-Mev.	2000	2200	Bellerhammer	—	—
Ewald	8500	9000	Bruckdorf-Nietleben	650	—
Graf Schwerin	3450	3800	Gute Hoffnung	2450	2600
Heinrich	—	7000	Leonhardt	—	7750
König Ludwig	—	17500	Michel	—	9600
Langenbrahm	9400	—	Vesta	4800	5200
Westfalen	—	—	**Kaliwerte**		
Kali-Kuxe			Marie Luise	1875	2000
Beienrode	1800	1900	Max	1875	1975
Bergmannssegen	—	—	Neusollstedt	2850	3000
Braunschw.-Lüneb.	—	—	Ransbach	4200	4600
Burbach	—	—	Reichsland	3050	3300
Einigkeit	11000	11250	Siegfried I u. II	11000	11250
Erichssegen	—	—	Wintershall	—	—
Habighorst	2650	3000	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberberg	—	—	Adler	—.—	120.—
Heimboldshausen	2875	3100	Bankf.landw. Aktien	41.—	—.—
Hindenburg-Königsh	—	—	Hallesche Kali	170.—	173.—
Hohenfels	—	—	Hannover Kali	—.—	—.—
Hope	5700	8100	Kaliw. Burbach alte	156.—	160.—
Hugo	7800	—	Burbach neue	157.50	162.50
Mariaglück	5400	5800	Kali chem.	—.—	—.—
Marie	1900	1950	**Verschiedene Aktien** (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)		
Balcke Maschinen	—.—	—.—	Rheinmetall	86.—	—.—
Duisb. Bankverein	112.—	—	Rh.-Westf. Boden	150.—	—.—
Hochtief A.-G.	73.—	81.—	Schieß-Defries	66.—	68.—
Kabel Rheydt	150.50	152.—	Schlegel-Scharpens	125.—	—.—
Köln Hausbesitzer	85.—	—.—	Waggon Uerdingen	—.—	116.—
Lüdensch. Metall	—	—.—	**Industrieaktien** (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)		
Allg. Hochbau	60	—	Liebhold	—	—
Alsberg	74	—	Masch. & Kranbau	—	—
Dtsch. Lastauto	—	—	Rhein. Linoleum	125	—
Düsseld. Eisenhand.	80	82	Schöndorff Gebr.	—	—
Goedhart Holl.	190	—	Westf. Dinnendahl	92	95
Karstadt	—	—	Westf. Metall Lippst.	100	—

Köln: im Verlauf Abschwächungsneigung

Die Börse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt wieder mit leicht befestigten Kursen. Seitens der Spekulation bestand wieder Kaufinteresse, so daß die Kursbesserungen ziemlich allgemein waren. Sie hielten sich im Ausmaße bis zu 2½ Prozent. Im Verlaufe blieb das Geschäft weiter gering und die Tendenz neigte eher nach unten. Der Einheitsmarkt verlief in freundlicher Haltung. Versicherungen fast geschäftslos, die Börse schloß leicht.

	20. 4.	18. 4.		20. 4.	18. 4.
Aach.-Münch. F.	899.—	899.—	Gladb. Feuer	590.—	590.—
Aachen Rück.	140.—	140.—	Kölner Hagel	66.—	65.—
Agripp. See Fl. L.	385.—	380.—	Kölner Lloyd	260.—	250.—
Allianz Leben	191.—	191.—	Kölner Rückv. große	430.—	431.—
Allianz u. Stuttgart. Vers.	211.—	213.—	Kölner Rückv. kleine	280.—	280.—
Colonia Feuer kleine	91.—	91.—	Rh.-W. Lloyd	—.—	—.—
Cl. Rückvers.	155.—	150.—	Union Hagel	—.—	—.—
			Viktoria Allgemeine	—.—	—.—

Frankfurt: rückläufig

An der Abendbörse war die Stimmung bei sehr geringem Geschäft abgeschwächt. Die Spekulation schritt im Zusammenhang mit den schwächeren Anfangskursen der Newyorker Börse zu Abgaben. Die Rückgänge gegen den Berliner Schluß betrugen bis zu 1 Prozent. Im Verlaufe hielt die Abgabeneigung an, zumal man wissen wollte, daß auch der Newyorker Börsenverlauf rückgängige Tendenz hatte. Es traten erneut Kursverluste bis zu ½ Prozent ein. Die Anleihemärkte lagen geschäftslos, aber behauptet.

Rheinisch-Westfälische Viehmärkte

vom 20. April 1931.

Auftrieb	Bochum Auftrieb	Dortmund Auftrieb	Essen am Markttage	Essen seit letzt. Markt dir. zugef.	Auftrieb	Bochum Auftrieb	Dortmund Auftrieb	Essen am Markttage	Essen seit letzt. Markt dir. zugef.
Großvieh	40	824	492	55	Fresser	—	—	21	7
Ochsen	2	—	37	—	Kälber	143	594	665	44
Bullen	7	—	83	13	Schafe	—	30	28	7
Kühe	30	—	238	41	Schweine	856	3488	3618	204
Färsen	1	—	113	—	Ziegen	—	—	—	—

Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

Ochsen	a 1.	—	49—51	47—51	Fresser	a	—	—	—
do.	2.	—	—	—	Kälber	a	—	—	75—90
do.	b 1.	—	46—48	43—46	do.	b	60—64	64—66	60—68
do.	2.	—	43—44	—	do.	c	52—58	50—63	50—58
do.	c	—	40—42	—	do.	d	40—50	35—49	38—48
do.	d	—	—	—	Schafe	a 1.	—	—	51—52
Bullen	a	42—47	43—45	44—46	do.	2.	—	—	—
do.	b	42—47	40—42	41—43	do.	b	—	—	—
do.	c	—	37—39	38—40	do.	c	—	—	—
do.	d	—	—	—	do.	d	—	—	—
Kühe	a	—	40—41	41—44	Schweine	a	—	41—43	—
do.	b *)	37—41	37—38	37—40	do.	b	45—47	43—45	43—46
do.	c	30—35	33—35	33—36	do.	c	45—47	43—45	44—46
do.	d	—	28—32	26—30	do.	d	42—45	41—43	42—44
Färsen	a	—	44—46	45—48	do.	e	42—45	33—40	40—42
do.	b	—	42—43	41—44	do.	f	—	—	—
do.	c	—	40—42	—	do.	g	38—44	34—41	35—40

*) Ausgesuchte, über Notiz.

Bochum: Marktverlauf: Schweine und Kälber mittel, Großvieh langsam.
Dortmund: Marktverlauf: Großvieh schlecht mit Ueberstand, Kälber langsam, Schweine sehr langsam.
Essen: Marktverlauf: Großvieh gedrückt, Kälber, Schweine, Schafe mittel.

Duisburger Getreidemarkt

Notierungen für 100 Kilo in Reichsmark, frei Waggon Duisburg

Duisburg, 20. April 1931

	heute	vorige		heute	vorige
Inl. Weizen	29—30	28—29¼	Cinquantino-Mais	2d	28
Inl. Roggen 71 kg	19¾	18¾—19¾	Bäck.-Mehl	—	—
Ostee-Hafer	21¾—22¼	21—21¾	Weizenmehl-Grund	43—43¾	43¾—43¾
Pomm. Hafer	—	—	Roggenmehl 70%	30¾—30¾	31¼—31¾
Rhein. Hafer	—	—	Roggenmehl inl.	14—15	—
Inl. Gerste	25¾	—	Weizenkleie	12—13¼	11¾—13
Ausl. Weizen	35—37	36—39	Weizenbollmehl	—	14—15
Ausl. Roggen	26—27½	27—28	Roggenkleie	12¼—12¾	11¾—12¼
Ausl. Hafer	21¾ 23¼	21¾	Steffens Zuckerschnitzel	9¾—10	9—9¾
Ausl. Gerste	22	21¾			
La Plata-Mais	26	26			

Tendenz: Getreide und Futtermittel fest. Mehl, Weizenmehl willig, Roggenmehl fest

Getreide- und Warenbörse in Essen

Essen, den 20. April 1931

(Großhandel-Börsenpreise)

Die Preise verstehen sich für 100 kg waggonfrei Essen bei Abnahme von Waggonladungen

	heute	vorige		heute	vorige
Inländ. Weizen	—.—	—.—	Weizenmehl Grundpr.	43.5-44.5	44.5-45.0
„ Roggen	—.—	—.—	70%ig. Roggenmehl	30.5-31.0	32.5-33.0
Pomm. Weiß-Hafer	22.0 23.0	21.5-22.5	Ostd. Roggenmehl	—.—	—.—
Ausländ. Weizen	36.5-39.0	38.5-39.0	Weizenkleie	12.5-13.5	12.5-13.5
„ Roggen	27.0-28.5	27.0-28.5	Weizenbollmehl	14.0-15.0	14.0-15.0
„ Hafer	22.0-23.0	21.0-22.0	Roggenkleie	12.5-13.0	12.0-12.5
„ Gerste	22.0-22.5	21.5-22.0	Trockenschnitzel	7.0- 7.5	6.5 7.0
Plata-Mais	—.—	—.—	Steffenszuckerschnitzel	9.5-10.5	9.0-10.0
Pata-Cimtuantino-Mais	—.—	—.—	Tendenz: fest		

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 20. April 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	20. April	18. April
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	93.75	95.25
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	51.00—53.00	51.00—53.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	40.00—42.00	39.00—41.00
Gold, 10 Gramm	28.00—28.25	28.00—28.25
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	2.50	2.50
techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	4.85	4.85

Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinzfuß 6%

Berlin, den 20. April 1931

Industriewerte	Div.	heute	vorig.
Akkumulatoren Aku	8	134.0	—.—
Alexanderwerk	0	85.7	83.7
A. E. G.	9	20.5	16.5
Alsen Portland	14	108.7	107.2
Ammend. Papier	10	115.5	114.0
Anhalter Kohlen	6	94.0	95.0
Aschaffb. Zellst.	12	55.2	57.2
Augsb.-N. Masch.	6	80.5	80.1
Bachm. & Ladew.	10	68.0	68.0
Baer & Stein	7	80.0	81.5
Balcke Maschin.	10	96.0	95.0
Bamberger Malz	9	—.—	—.—
Baroper Walzw.	0	—.—	—.—
Basalt	0	31.7	31.7
Bast & Co.	12	—.—	25.1
Bayr. Motoren	7	171.0	170.0
J. P. Bemberg	0	75.0	73.0
Jul. Berger	20	96.8	92.0
Bergmann El.	9	270.5	267.5
Beri. Gub. Hutf.	16	93.0	95.0
„ Carlsb. Ind.	0	180.0	181.0
„ Maschinen	0	46.5	46.5
Beton u. Monier	8	48.7	45.7
Bösperd. Walzw.	0	86.0	85.0
Braunk. u. Brik.	10	47.0	46.7
Braunschw. Kohl.	10	129.7	129.0
„ Jute	4	211.0	211.0
Breitenb. Zement	6	—.—	—.—
Bremen-Besigh.	0	76.0	76.2
„ Wollk.	10	46.0	45.5
Brown-Boveri	5	135.0	135.2
Buderus	4	70.0	69.7
Byk Gulden	6	53.8	53.8
Charl. Wasser	7½	46.7	46.8
Chem. Heyden	5	86.7	86.7
„ Gelsenk.	5	52.5	52.0
„ Albert	0	59.0	59.0
Concord. Spinn.	0	38.5	36.0
Conti-Gummi	9	46.0	45.5
Gröllwitz Papier	8	122.0	123.0
Daimler Motor	0	—.—	—.—
Dtsch. Atlant.	8	31.2	31.1
Dtsch. Conti Gas	9	103.5	103.0
„ Asphalt	8	134.2	132.0
„ Babcox	7	76.2	76.0
„ Erdöl	7	80.2	84.5
„ Jute	0	74.5	74.5
„ Kabel	0	52.5	52.5
„ Linoleum	15	47.7	47.7
„ Schachtb.	7	95.2	94.0
„ Steinzeug	15	82.0	82.0
„ Tel. u. K.	0	109.0	111.0
„ Ton u. Stein	11	73.0	72.0
„ Eisenh.	7	74.0	74.5
Dittm. Neuhaus	0	41.2	41.1
O. Dörffler	10	29.0	29.0
Dtmd. Akt.-Brau.	17	62.0	62.0
„ Ritt.-Brau.	20	158.0	158.2
„ Union-Brau.	18	180.5	180.0
Dresd. Gardinen	6	173.0	178.0
„ Schnellpr.	0	48.0	48.0
Dürener Metall	10	42.7	43.0
Dürkoppwerke	0	120.0	122.5
Düsseld. Diet. Br.	17	—.—	—.—
„ Höf. Br.	8	235.2	235.2
„ Kammg.	0	54.2	54.5
Dynamit Nobel	6	—.—	—.—
Egestorff Salzw.	8	73.0	72.2
Eisenb. Verkm.	15	72.0	73.5
Elektra Dresden	12	152.5	153.0
Elektr. Lieferg.	10	157.0	157.5
„ Licht u. Kr.	10	133.0	131.5
Engelh. Brauerei	13	122.1	123.0
Enzinger	8	150.0	150.0
Erdmannsd. Sp.	0	71.0	72.0
Erlang. Baumw.	6	25.2	25.2
Eschw. Bergw.	14	85.0	86.0
Excelsior Fahrr.	0	210.0	211.0
Fahlb. List & Co.	7	10.0	10.1
Farbenind. I. G.	12	33.1	34.7
Feldm. Papier	10	147.4	145.4
Felten & Guill.	6½	127.0	126.7
Frankf. Masch.	0	87.7	88.2
Friedrichshütte	6	18.0	18.0
Frister A. G.	7	113.5	113.5
Froebeln Zucker	8	101.5	101.5
Gebhard & König	7	68.7	70.0
Gelsenk. Berg.	8	76.7	76.7
Germania Portl.	14	82.0	81.2
Gerresh. Glas	5	81.0	81.0
Ges. f. el. Untern.	9	75.0	75.0
Gildemeist. & Co.	0	125.5	124.2
Girmes & Co.	10	65.2	—.—
Gladb. Wollind.	11	87.0	87.0
Glasm. Schalke	10	122.2	122.0
Glauz. Zucker	3½	120.0	120.0
Glückauf Gelsk.	10	63.0	63.0
Gebr. Goedh. Düs.	15	137.0	137.0
Th. Goldschmidt	0	139.0	140.0
Guano-Werke	5	49.1	48.0
Gritzner Masch.	0	47.0	48.0
Grün & Bilfinger	15	38.0	48.0
Gruschw. Textil	0	179.5	179.5
E. Grundlach	6	46.5	47.7
Haberm. & Gluck	12	—.—	—.—
Hackethal Draht	0	86.0	85.0
Hageda	8	53.0	54.0
Hallesche Masch.	4	94.0	94.0
Hamb. El. Werke	10	78.0	76.5
Hammersen	7	116.5	116.0
Hann. M. Egest.	0	89.5	87.0
Harb. Eis. u. Br.	8	30.2	27.0
„ W.-Gummi	4	56.0	56.0
Harpener Bergbau	6	—.—	53.0
Hein. Lehm. & Co.	6	72.7	72.5
Hemmoor Portl.	10	43.0	44.5
Hi pert Masch.	7	127.0	128.7
Hindrichs-Auff.	7	83.0	83.0
Hirsch-Kupfer	7	59.5	57.5
Hoch-Tiefbau	7	—.—	—.—
Hoesch	6	80.0	80.0
Hoffmanns Stärk.	4	67.0	66.5
Hohenlohe-Werk	5	—.—	59.0
Ph. Holzmann	8	43.5	—.—
A. Horch & Co.	0	100.0	97.0
Hotelbetr.-Ges.	10	11.2	11.5
Hubertus Braunk.	8	105.5	103.0
Huta Breslau	6	120.0	118.2
Ilse Bergbau	10	63.5	62.5
Ilse Genuß	10	184.5	185.0
Isenbeck Brau	7	108.5	108.0
Jeserich Asphalt	0	86.5	86.5
J. A. Jonn Akt.	0	41.0	43.7
Max Jüdel & Co.	10	36.7	36.7
Junghans Gebr.	0	109.7	107.0
Kahla Porz.	0	30.0	30.2
Kaiser-Keller	0	31.2	32.5
Kaliwerke Asch.	15	49.0	50.0
Karstadt	12	95.2	94.0
Kirchner & Co.	0	61.8	60.0
Klauser Spinn.	0	35.2	36.0
Klöcknerwerke	6	27.5	27.8
C. H. Knorr	12	68.0	67.1
Koch, Adlernäh.	0	160.5	161.0
Kölnisch Walzeng.	0	48.2	48.2
Königs-Brauerei	9	26.0	26.5
König Wilhelm	12	110.0	110.

Der siebente Tag des Kürten-Prozesses

§ 51 auf Kürten nicht anwendbar

Die letzten Zeugenvernehmungen – Die nächsten Verwandten des Massenmörders auf der Zeugenbank
Das Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Berg – Urteil nicht vor Donnerstag

Nach der Beweisaufnahme

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Düsseldorf, 20. April.

Der Kürtenprozeß, der nun bereits sieben Tage andauert, brachte am Montag wiederum recht interessante Aussagen, die für die Beurteilung des Angeklagten außerordentlich charakteristisch sind. Da sind vor allem die eingehenden Ausführungen des Landgerichtsdirektor Haertel hervorzuheben, der die Voruntersuchung gegen Kürten geführt hat und ihn fast täglich mehrere Stunden vernommen hat. Er hat diese Aufgabe nicht nur von rein juristischen Gesichtspunkten, sondern auch von psychologischen Gesichtspunkten aufgefaßt. So gibt er ein sehr anschauliches Bild von der inneren Einstellung des Angeklagten, wie es ihn schließlich dazu gedrängt hat, sich seiner Frau gegenüber zu offenbaren, wie er dieses Geständnis dann widerrufen und es nach monatelangem seelischen Ringen mit sich selbst erneut bekräftigt hat. Haertel ist der Ansicht, daß an der Richtigkeit der Kürtenschen Geständnisse kein Zweifel sein kann. Die Ausführungen Haertels fanden eine wertvolle Ergänzung durch das umfassende Gutachten des Gerichtsarztes Professor Dr. Berg, der die Anwendung des Paragraphen 51 auf den Angeklagten mit aller Deutlichkeit verneinte. Kürten sei wohl häufig von sexuellen Zwangsvorstellungen beherrscht worden, aber dies sei niemals so stark gewesen, daß durch sie alle Hemmungsvorstellungen ausgeschaltet worden seien.

Dann gab es wieder einen schier endlosen Aufmarsch von Frauen und Mädchen, mit denen Kürten in Berührung gekommen ist und die unter seiner sadistischen Veranlagung gelitten haben. Einige sind so außer Fassung, daß sie keinen zusammenhängenden Satz hervorbringen können und der Vorsitzende sich schließlich an den Angeklagten wendet, der mit der gewohnten Sachlichkeit eine Schilderung der betreffenden Vorfälle gibt. Bei diesen Zeugenvernehmungen wird wieder die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Aber da geschieht das Ueberraschende, daß der Oberstaatsanwalt sich erhebt und sich dafür einsetzt, daß die gesamte Presse im Saale bleiben darf. Er spendet der Berichterstattung der Presse seine Anerkennung für die taktvolle Form, in der sie über den Prozeß berichtet hat, ein Lob, das man selten sonst von dieser Seite zu hören bekommt! Ueberhaupt muß man sagen, daß das Zusammenarbeiten zwischen der Justizbehörde und der Presse in diesem Prozeß bis jetzt vorbildlich gewesen ist. Auch sonst verdient die Großzügigkeit, mit der man die technischen Voraussetzungen für eine rasche und reibungslose Berichterstattung durch die Post geschaffen hat, rückhaltlose Anerkennung.

Die Verhandlungen

Das Gericht ist in anerkennenswerter Weise bemüht, nicht nur die juristische, sondern vor allem auch die psychologische Seite des Kürtenschen Problems mit fachwissenschaftlicher Gründlichkeit zu prüfen. Um sich über den Charakter des Angeklagten und sein Privatleben restlose Klarheit zu verschaffen, wurde am Montag eine Reihe weiterer Zeugen vernommen, unter denen sich der Vater und die Geschwister Kürtens befinden. Zunächst äußert sich

Landgerichtsdirektor Haertel, der die Voruntersuchung gegen Kürten geführt hat,

zur Psychologie der Geständnisse Kürtens. Der Zeuge erklärt, daß die Beweisaufnahme die Geständnisse des Angeklagten, die er schon kurz nach seiner Verhaftung vor der Polizei abgelegt hat, weitgehend bestätigt hat. Aber auch ohne Rücksicht auf diese Beweisaufnahme verdienen die Geständnisse Glaubwürdigkeit, nach den Ausführungen, die der Angeklagte während der Untersuchungshaft gemacht hat. Für ihn, den Zeugen, schien es zunächst unfaßbar, daß ein Mensch mit solchem klaren Verstand und einer solchen hochentwickelten Intelligenz derartige Scheußlichkeiten begehen konnte. „Ich stand", so fährt Haertel fort, „vor einem kaum lösbaren Problem. Der Gang der Untersuchung hat dann nach jeder Richtung hin die Richtigkeit des polizeilichen Geständnisses des Angeklagten, abgesehen von einigen Ueberreibungen, ergeben."

Der Sachverständige schildert dann eingehend

die Beweggründe, die Kürten veranlaßt haben, seiner Frau eine Beichte abzulegen

und sich dadurch in ihre Hand zu geben. Er hat dies aus einem Zustande höchster Niedergeschlagenheit getan, weil er ahnte, was ihm bevorstand. Im Anfang der Voruntersuchung wollte der Angeklagte seine Taktik ändern und seine ersten Geständnisse abschwächen. Als dem Angeklagten am 24. Juni 1930 Frau Kürten gegenübergestellt wurde, sollte er seine Geständnisse wiederholen. Der Angeklagte widerrief sie aber plötzlich. Die Klärung der Motivfrage ist außerordentlich schwierig gewesen, da Kürten sich scheute, sein Seelenleben zu enthüllen, weil er dann eine grenzenlose Verachtung für seine ganze Persönlichkeit befürchtete Es mag sein, daß ursprünglich der Gedanke, sich an der Menschheit zu rächen, bei seinen Verbrechen mitgespielt hat, aber allmählich ist er von seinem Sexualtrieb entscheidend beeinflußt worden.

Oberstaatsanwalt Dr. Eich: Wie erklären Sie es sich psychologisch, daß der Angeklagte bei seinen Geständnissen vor der Polizei so stark übertrieben hat?

Sachverständiger: Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich dadurch den Schutz des Paragraphen 51 zu sichern hoffte. Im übrigen gefiel ihm das Leben im Polizeipräsidium besser als im Untersuchungsgefängnis. Diese Uebertreibungen sind aber auch auf die krankhafte Großmannssucht des Angeklagten zurückzuführen.

Der Zeuge schildert dann den Vater Kürtens, der auf die Entwicklung des Angeklagten einen unheilvollen Einfluß ausgeübt habe. Die krankhafte Großmannssucht sei bereits bei Kürtens Vater in höchstem Maße ausgeprägt gewesen. Er sei ein Alkoholiker gewesen.

Die nun folgenden Zeugenvernehmungen sollen vor allem

Aufschluß über den Charakter des Kürten

geben, wie er vor der Zeit seiner Morde im Umgang mit anderen Menschen war, wie er sich gegenüber Kindern verhielt und über die Verhältnisse in seiner Familie.

Oberregierungsrat Dr. Kopp hatte mit Kürten kurz nach seiner Verhaftung eine Unterredung, in der Kürten versuchte, seine Handlungsweise zu erklären.

Kürten sagte zu ihm in Bezug auf den Paragraphen 51: „Die Herren Sachverständigen brauchen sich mit mir gar keine Mühe zu geben. Ich habe die freie Willensbestimmung so gut, wie sie nur einer haben kann."

Bei diesen Worten, die für die Verteidigung Kürtens von ausschlaggebender Bedeutung sein können, zeigt sich bei dem Angeklagten ein Zustand angespanntester Aufmerksamkeit. Er beugt sich in seinem Kasten weit vor, kneift wie ein Kurzsichtiger ein Auge zu und legt beide Hände an die Ohren, um jedes Wort verstehen zu können. In dieser Stellung verharrt er auch bei den weiteren Ausführungen des Regierungsrates und sein Gesicht wird dunkelrot vor Aufregung, als der Zeuge erklärt, daß Kürten ihm gesagt habe: „Herr Rat, Sie werden hören, daß ich bei der Vollstreckung der Todesstrafe mit keiner Wimper gezuckt habe."

Unter großer Spannung der Zuhörer werden dann

die Geschwister Peter Kürtens

aufgerufen. Zuerst erscheint sein Bruder Johann, ein korrekt gekleideter Mann in den dreißiger Jahren. Er wirft auf seinen Bruder nicht einen einzigen Blick und macht von seinem Recht, der Zeugnisverweigerung, Gebrauch. Die Schwester sieht sehr bedrückt und bekümmert aus und erklärt ebenfalls, keine Aussage über ihren Bruder Peter machen zu wollen. Der älteste Bruder Andreas weist überhaupt keine Familienähnlichkeit auf, er ist groß, hager, hat schwarzes Haar und hinkt. Auch er erklärt, nicht über seinen Bruder sprechen zu wollen. Dann nehmen alle drei im Zuhörerraum Platz, um der Verhandlung gegen ihren Bruder beizuwohnen.

Die Zeugin K. kannte Peter Kürten, als er noch ein 16jähriger Bursche war. Er lebte damals mit der Mutter der Zeugin in Streit, belästigte die Familie und schrieb Drohbriefe. Einmal kam eine Karte an, die Peter Kürten geschrieben hatte, auf der ein von einem Dolch durchbohrtes Herz gezeichnet war. An die Wohnungstür der Familie schrieb er mit Kreide: „Weiche, weiche, sonst bist du eine Leiche". Besondere Vorliebe zeigte er für das Panoptikum und interessierte sich noch besonders für die in Wachs ausgestellten Raubmörder. „So etwas Verrücktes werde ich auch mal" erzählte er.

Vorsitzender: Peter Kürten war damals doch erst 16 Jahre.

Zeugin (laut sprechend und empört zu dem Angeklagten hinübersehend): „Damals war er das, was er heute auch ist." Dann wird ein Mädchen aus Altenburg i. Sa. vernommen, dem Kürten vorgeschwindelt hatte, er sei Junggeselle. Das Mädchen ist mit ihm oft zum Konzert gegangen, aber die Bekanntschaft wurde ganz plötzlich durch das herausfordernde Benehmen Kürtens beendet, denn eines Tages ließ er sie bei einem Spaziergang im Städtchen mitten auf der Straße stehen, weil er ein anderes Mädchen sah, das ihm besser gefiel und hinter dem er dann herging.

Ein 78jähriger Invalide, in dessen Haus Kürten mit seiner Frau eine Zeitlang in Düsseldorf gewohnt hat, gibt

eine sehr aufschlußreiche Schilderung über das Benehmen Kürtens gegenüber kleinen Kindern.

Als die drei Enkelkinder des alten Mannes einmal zu Besuch waren, nahm Kürten ihnen die Schulbücher weg und brachte sie in sein Zimmer mit der Bemerkung: „Erst müßt Ihr mir ein Küßchen geben, dann bekommt Ihr Eure Bücher wieder". Einmal nahm er einem Enkelkind 3 Mark weg, die es zum Einkauf von der Mutter bekommen hatte, und wollte das Geld nur gegen einen Kuß wieder hergeben. Als die Eltern Anzeige gegen ihn erstatteten, weil er das Geld nicht wieder herausgeben wollte, zog er aus.

Der Vorarbeiter Knopp, der mit Peter Kürten in der Kernmacherei in einer Düsseldorfer Fabrik tätig war,

schildert ihn als einen trägen Arbeiter, der oft ganz in Gedanken versunken und wie geistesabwesend an seinem Arbeitsplatz stand. Wurde er zur Rede gestellt, dann entschuldigte er sich in höflichster Form. Zwei andere Arbeitskollegen Kürtens sagen in ähnlicher Weise aus.

Hierauf läßt der Angeklagte durch seinen Verteidiger erklären, daß durch diese Aussage in der Oeffentlichkeit der Eindruck entstehen könnte, als wenn er ein Faulenzer und Drückeberger gewesen sei; er lege Wert darauf, festzustellen, daß er an seinen früheren Arbeitsstellen sehr gute Zeugnisse erhalten hat.

Sehr offen äußerte sich Peter Kürten gelegentlich eines Spazierganges auf dem Gefängnishof dem Kriminalassistenten Reinhard gegenüber. Er erzählte ihm, daß er den Augenblick kaum abwarten könnte, bis er das Opfer traf. Als ihn der Zeuge fragte, warum er sich denn so lange mit seinen Opfern beschäftigt habe, antwortete Kürten: „Das geht nicht so ohne weiteres, es gehört etwas Ueberlegung dazu, wenn man nicht auffallen will." Kürten schilderte ihm dann weiter, wie schwer es ihm gefallen sei, die Mädels, die er kannte, wieder abzuschütteln.

Dann erhebt sich Oberstaatsanwalt Eich und bittet die Oeffentlichkeit auszuschließen. Es würde jetzt eine Reihe von Fällen verhandelt, die sich von den anderen dadurch unterscheiden, daß die Opfer nicht getötet worden sind und kein Mordversuch an ihnen begangen wurde, im übrigen sei aber das Benehmen des Angeklagten diesen Zeuginnen gegenüber so sadistisch gewesen, daß die Erörterung dieser Fälle in größtem Maße die Sittlichkeit gefährdeten.

Die Presse, die in solchen Fällen durch einen von ihr selbst gewählten Vertrauensausschuß der Verhandlung beiwohnen durfte, wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft gänzlich zugelassen. Der Oberstaatsanwalt begründet diese Maßnahme damit, daß die bisherige Berichterstattung in der gesamten deutschen Presse so taktvoll gewesen sei, daß er volles Vertrauen zum Verantwortungsbewußtsein der Presse gewonnen habe.

Der Verteidiger Dr. Alexander Wehner schließt sich diesen Ausführungen des Oberstaatsanwaltes an und das Gericht erklärt sich nach kurzer Beratung ebenfalls mit dem Vorschlage des Oberstaatsanwaltes einverstanden. Hierauf ergreift Gerichtsarzt Dr. Berg das Wort zu seinem Gutachten über das Ergebnis seiner

Beobachtungen während der Untersuchungshaft Kürtens.

Die allgemeine psychiatrische Grundlage des Angeklagten sei durch erbliche Belastung wesentlich beeinflußt. Unter seinen Vorfahren haben sich Trunksucht und Verbrechen in erschreckendem Maße gehäuft. Zur erblichen Belastung gesellt sich ein starker krimineller Hang. Auf dieser geistig minderwertigen Grundlage ist dann eine besonders geartete Veranlagung erwachsen, die erst der Schlüssel ist zum Verständnis der schweren Verbrechen. Zuerst schien es so, als ob die Beweggründe der furchtbaren Tat Rache für erlittene Unbill seien. Erst während der Untersuchung hat die genauere Beobachtung des Angeklagten ergeben, daß in erster Linie seine sadistische Veranlagung

die Triebfeder seiner Untaten

gewesen ist. Die Untersuchung hat zu dem Ergebnis geführt, daß eine allgemeine geistige Störung im Sinne des Paragraphen 51 nicht vorliegt. Auch die Frage, ob vielleicht erotische Zwangsvorstellungen vorgandan gewesen sind, die einen Zustand der Bewußtlosigkeit während der Verübung der Tat im Sinne des Paragraphen 51 vorlagen, verneint der Sachverständige. Diese Zwangsvorstellungen sind aber jedenfalls nicht so stark gewesen, daß dadurch alle Hemmungsvorstellungen ausgeschlossen wurden. Kürten selbst hat einmal gesagt: „Was ist dies doch mit meinem Dämon, der mich immer wieder abends hinauszog? Daß nicht mehr passiert ist, ist nicht mein Verdienst." Kürten, so fährt der Sachverständige fort, ist immer Herr seiner Entschlüsse geblieben. Das zeigt z. B. der Fall Schulte. Kürten selbst hat gefühlt, daß in der Frage, ob er über die freie Willensbestimmung bei Begehen seiner Taten verfügt habe, der Kernpunkt des Verantwortlichkeitsproblems liege.

Der Verteidiger Kürtens stellt dann an den Sachverständigen Professor Dr. Berg eine Reihe von Fragen, die darauf abzielen, ob der Angeklagte bei Ausführung seiner Verbrechen nicht doch in einem Zustand war, der ihm den Schutz des § 51 zubilligt. Von den Sachverständigen wird die Hemmungslosigkeit des Triebes verneint, der Verteidiger stellt die Frage, ob aus der Tatsache, daß Kürten in vielen Fällen von seinen Opfern abgelassen hat, nicht der umgekehrte Schluß gezogen werden könne, daß die Stärke der Triebe bei dem Angeklagten ganz verschieden gewesen sei.

Sachverständiger: Gerade das Ablassen von den Opfern ist ein Beweis dafür, daß die Triebhaftigkeit bei Kürten nicht hemmungslos war.

Verteidiger: Wie erklären Sie sich, daß der anormal starke Trieb bei Kürten erst in dem verhältnismäßig hohen Alter von 45 Jahren wach geworden ist?

Der Sachverständige erklärt, daß die Potenz mit den Verbrechen Kürtens nichts zu tun habe, sondern nur seine sadistischen Regungen und diese seien dauerhaft.

Verteidiger: Hat der Intellekt des Angeklagten irgend welche Bedeutung für sein Triebleben?

Sachverständiger: Nein.

Verteidiger: In dem Angeklagten vereinigen sich alle anormalen Komplexe, die möglich sind. Er ist Sadist, Fetischist, Pyromane, Sodomist, und trotz der Furchtbarkeit aller seiner Verbrechen sind die übrigen Sachverständigen der Ansicht, daß Kürten 1. nicht geisteskrank ist, 2. keine Triebhaftigkeit im Sinne von Hemmungslosigkeit habe und 3. daß die Ueberlegung glatt zu bejahen sei. Glauben Sie, Herr Professor, daß dieser Fall nicht doch etwas anders gelagert ist.

Professor Berg: Die Menge der anormalen Komplexe macht es nicht.

Dann wird

der Vater des Angeklagten

vernommen. Der alte Mann kommt gerade aus dem Krankenhaus. Er stützt sich auf einen Stock und wird, da er sehr schwach ist, noch von einem Wachtmeister, der ihn am Arm hält, begleitet.

Der Angeklagte bittet, während der Vernehmung seines Vaters den Saal verlassen zu dürfen. Der Vorsitzende erfüllt diesen Wunsch, und Kürten wird, als sein Vater im Saal erscheint, von dem Justizwachtmeister abgeführt.

Vorsitzender: Der Angeklagte ist Ihr Sohn, wollen Sie aussagen?

Zeuge: Jawohl!

Der Zeuge nimmt, da er schwerhörig ist, ganz nahe von dem Richtertisch auf einem Stuhl Platz. Aus seiner Vernehmung ergibt sich, daß früher Fälle von Geisteskrankheit in seiner Familie nicht vorgekommen sind. Seine Mutter ist 80 Jahre alt geworden, seine Geschwister und seine eigenen Kinder sind alle normal gewesen. Seine beiden, noch lebenden Töchter sind gut geartet, nur die beiden Söhne sind mit dem Gesetz bereits in Konflikt gekommen.

Vorsitzender: Ihr Sohn erklärt, daß Sie ein Trinker gewesen seien.

Zeuge: Nein, wir haben den Namen und die anderen haben getrunken.

Vorsitzender: Erzählen Sie mal etwas von Ihrem Sohn.

Zeuge: Die Mutter war die Haupttriebfeder, sie hat ihn verwöhnt und mir alles verschwiegen.

Vorsitzender: Sie haben den Jungen oft geprügelt?

Zeuge: Ja, das war auch sehr oft nötig. In Mülheim hat er tolle Sachen gemacht, den Kindern auf der Straße das Geld abgenommen.

Vorsitzender: Ihr Sohn soll in seiner Kindheit einige Jungen in den Rhein gestoßen haben.

Zeuge: Davon weiß ich nichts.

Damit ist die Vernehmung des Vaters beendet, und der Angeklagte wird wieder in seinen gelben Kasten gebracht. Der Vorsitzende wiederholt ihm die Aussagen seines Vaters, worauf Kürten antwortet: „Meine Angaben sind richtig, ich verzichte auf jede weitere Auseinandersetzung mit dem Vater."

Der Angeklagte hat bis kurz vor dem Tage seiner Verhaftung

zahllose Liebschaften unterhalten.

Er hat seine Opfer, wie die Verhandlung nach Beendigung der Mittagspause ergab, wahllos auf den Hauptstraßen in Düsseldorf oder in der Nähe des Bahnhofs angesprochen und sie zu überreden gewußt, mit ihm in einsame Parks oder in den Wald von Grafenberg zu gehen.

Kürten trat gewöhnlich unter falschem Namen auf

und stellte sich unter dem Namen Schmitz, Keppler und Berghausen vor. Eine Zeugin ist mit Kürten in dessen Wohnung gegangen, wo sie von seiner Frau überrascht wurde. Frau Kürten war sehr entrüstet und erzählte dem Mädchen: „Mein Man steht den ganzen Tag vor dem Spiegel und schminkt und pudert sich, um jünger zu erscheinen.

Ein seltsames Licht auf die Untersuchungsmethoden im Falle Kürten, als dieser noch nicht gefaßt war, wirft die Aussage von Frl. H. Sie ist auf der Königsallee von Kürten angesprochen worden und mit ihm in den Ostpark in der Nähe der Düssel gegangen. Als sie ihm nicht zu willen sein wollte, hat er sie geschlagen, gewürgt auf den Boden geworfen. Schließlich hat er sie in die Düssel heruntergestoßen, so daß sie rücklings ins Wasser fiel. Die Zeugin hat später ihr Erlebnis der Polizei mitgeteilt. In einem mehrstündigen Verhör wurde sie aber so verwirrt, daß sie verängstigt ihre Aussage zurück nahm. Sie hat dann wegen groben Unfugs eine mehrwöchige Haftstrafe erhalten. Heute bestätigte sie in vollem Umfange die Richtigkeit ihrer ersten Aussage.

Eine andere Zeugin, die mit Kürten ebenfalls einen Spaziergang unternommen hatte, flüchtete vor ihm und hielt sich die ganze Nacht im Walde versteckt.

Ein anderes Mädchen hat sich sehr energisch gezeigt. Als Kürten auf einer Bank im Hofgarten zärtlich werden wollte, schlug sie ihm ins Gesicht, worauf er erwiderte: „Das ist der Dank, daß ich dir eine Tasse Kaffee spendiert habe." Dann schlug er sie mit der Faust auf den Mund und rief: „Ich wollte, ich hätte Sie kaput gemacht."

Als letzte Zeugin wird die Hausangestellte B. vernommen, durch die eigentlich Kürten ermittelt wurde.

Sie hat seinerzeit ihr Erlebnis mit Kürten in einem Briefe geschildert, der dann durch einen Zufall in die Hände der Polizei gelangte. Dieser Brief erst brachte die Kriminalbeamten auf die richtige Spur des Mörders. Auch hier erfolgte die Bekanntschaft mit Kürten in der schon bekannten Weise. Als sie von einem Unbekannten irregeführt worden sei, der sie angeblich in ein Mädchenheim bringen wollte, sei Kürten plötzlich im Hofgarten aufgetaucht und habe ihr seinen Schutz angeboten. Sie habe sich überreden lassen, bei ihm zu übernachten, habe aber die Wohnung rasch wieder verlassen, weil es ihr dort unheimlich vorkam. Kürten habe sie begleitet und ihr erklärt, das Mädchenheim befände sich in Grafenberg. Im Walde von Grafenberg habe er sie plötzlich überfallen, und als sie um Hilfe gerufen hätte, habe er gesagt: „Hier kannst du schreien, hier hört dich doch niemand". Die Zeugin ist dann in vollkommen erschöpftem Zustand nach der Stadt zurückgekehrt.

Vorsitzender: Warum ließen Sie von Ihrem Opfer ab.

Angeklagter: Weil sie betete: „Jesus Maria". Und weil ich entspannt war.

Zum Schluß der heutigen Sitzung gibt Kürten noch von einer merkwürdigen Verirrung Kenntnis. Im Winter 1929 holte er sich einen Schwan aus dem Teich des Hofgartens und riß ihm den Kopf ab. Diese Darstellung Kürtens wird bestätigt durch den Hofgartenförster, der das tote Tier am Morgen fand.

Ganz kurz kommen dann noch die Brandstiftungen zur Sprache, zu denen aber keine Zeugen gehört werden, da den Angaben des Angeklagten ohne weiteres Glauben geschenkt wird.

Auf die weitere Vernehmung von Zeugen wird verzichtet. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen. Am Dienstag vormittag um 9 Uhr werden die Sachverständigen ihre Gutachten abgeben.

Das Urteil gegen Kürten, das ursprünglich für Dienstag erwartet wurde, wird nun voraussichtlich erst Donnerstag gefällt werden,

da auf die Gutachten der Sachverständigen ein Tag Verhandlungspause folgen wird, damit sich Staatsanwaltschaft und Verteidiger auf ihre Plaidoyers vorbereiten können.

Weisse Zähne: Odol-Zahnpasta

Sport der Heimat

Spiele im Hand- und Fußball

Hagen 72 — M. B. V. Linden 3:3

Die „Ruhrhusaren" weilten bei den Hagenern von 1872 zu Gast und kamen hier, wenn auch ein glatter Sieg verdient gewesen wäre, nur zu einem Unentschieden von 3:3. In erster Linie war es der zu schmale Platz der Hagener, der die Lindener in ihren Aktionen arg behinderte. Unangenehm fiel auf, daß die Gastgeber zeitweilig etwas zu „hart vom Leder zogen". Schon nach wenigen Minuten waren die Hagener überraschend durchgekommen und waren so zum Führungstreffer gekommen. Aber schon nach 15 Minuten haben die Gäste nicht nur den Gleichstand erzielt, sondern konnten nun auch ihrerseits in Führung gehen. Kurz vor der Pause glückt den Hagenern aber aufs neue ein Durchbruch, der zum 2:2-Ergebnis führt. Trotz der Ueberlegenheit der Lindener in der zweiten Spielhälfte sind es die Gastgeber, die die 3:2-Führung an sich reißen können. Der verdiente Ausgleich der Lindener läßt nicht lange auf sich warten. Eine günstige Chance, doch noch zum Siege zu kommen, lassen die Gäste in Form eines verschossenen Elfmeters unausgenutzt.



Lokalkampf

Den mit Spannung erwarteten Lokalkampf zwischen „Preußen" 07 und Ehrenfeld um den zweiten Tabellenplatz und Aufstieg zur 1. Bezirksklasse konnten die „Preußen" für sich entscheiden. Unser Bild zeigt Ehrenfeld im Angriff vor dem Preußentor.

Endgültig Meister

Witten 07 — Höntrop 2:3.

Zum Meisterschaftskampf weilte Höntrop in Witten und konnte seinen Siegeszug weiter fortsetzen. Witten hat Anstoß und kann in der 21. Minute durch Strafstoß zum ersten Tor kommen. Neun Minuten später erhält Höntrop einen Strafstoß zugesprochen. Der Ball wird vom Wittener Torwart abgefangen, wieder eingetreten und von einem Wittener Verteidiger absichtlich mit der Hand herausgeschlagen. Der daraus resultierende Elfmeter wird zum Tor verwandelt. Nach dem Wechsel kann Höntrop sofort die Führung an sich reißen und durch Halbrechts in der sechsten Minute zum zweiten Torerfolg kommen. Nach dem zweiten Tor sind es wiederum die Gäste, die den Torreigen erhöhen. Durch Herauslaufen des Wittener Torwarts kann das Innentrio durch schönes Zusammenspiel von Halblinks zu Halbrechts zum dritten Male das Leder einsenden. Witten kommt eine Minute vor Schluß noch einmal auf, und der Halblinke kann im Anschluß an eine Ecke ein zweites Tor erzielen. Bei Höntrop konnte die Mannschaft durchweg gefallen, während bei den Wittenern die Außenstürmer sehr gut waren. Durch diesen Sieg ist Höntrop endgültig Meister.

SpV. Harpen — Reichsbahn Bochum 3:2. Im ersten Entscheidungsspiel siegten die Harpener zwar knapp, blieben aber doch hinter ihren sonstigen Leistungen weit zurück. Schuld daran war das viel zu langsame Spiel der Läuferreihe, die es an der nötigen Unterstützung des Sturmes fehlen ließ. Im Einzelkampf zogen die Harpener gegen den körperlich stärkeren Gegner fast immer den Kürzeren. Die Bochumer überraschten nach der angenehmen Seite. Spielerisch war die Mannschaft den Harpenern bestimmt überlegen, aber der Sturm war vor dem Tore zu unentschlossen.

Langendreer 07 — „Teutonia" Riemke 3:2. Die Riemker stellten sich zum fälligen Meisterschaftsspiel in Langendreer und mußten trotz Spielüberlegenheit eine Niederlage hinnehmen. R. war in der ersten Halbzeit tonangebend, konnte aber bei den außergewöhnlich körperlich starken Hinterleuten nichts erreichen. Außerdem hatten die Riemker Stürmer viel Pech mit ihren Torschüssen. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nachdem das Spiel 2:2 stand, machte Riemkes Verteidigung den Fehler, zu weit aufzurücken, wodurch Langendreer zum Siegtor kam.

Zwei Bochumer deutsche Meister

Die beiden Ringer Boher und Höner der Freien Sportvereinigung, Abteilung Kraftsport, beteiligten sich an den deutschen Meisterschaften in Wilhelmshaven. Die Bochumer konnten aus den Vor- und Zwischenkämpfen siegreich hervorgehen und sich als 1. Sieger qualifizieren. Die erfolgreichen Ringer treffen heute abend um 7 Uhr am Hauptbahnhof in Bochum ein, wo ihnen ein besonderer Empfang bereitet werden soll.

Werks- und Firmensport

„Bergmannsheil" — „Constantin" 2:3. Die Constantiner konnten dieses Spiel knapp, aber sicher für sich entscheiden. Bergmannsheil bestand diesen Kampf ehrenvoll.

„Glück-Auf" — „Gabo" 5:1. Bei diesem Spiel gab es eine Ueberraschung, denn „Glück-Auf" schlug „Gabo" mit 5:1 Toren. Die Stürmer „Glück-Aufs" verstanden es, sich im Strafraum „Gabos" durchzusetzen. Sie gingen kurz nach Anstoß in Führung und erhöhten den Vorsprung auf 4:0. Der dann von „Gabo" erzielte Ehrentreffer war verdient.

„Shamrock" Herne — „Gutehoffnungshütte" Oberhausen 2:2. Beide Mannschaften lieferten sich einen gleichwertigen Kampf. „Shamrock" führte bis 3 Minuten vor Schluß mit 2:1, konnte aber nicht verhindern, daß Oberhausen den verdienten Ausgleich erzielte.

Kontrollfahren

des Ruhrgaues im B. D. R.

Der Frühjahrskontrolltour des Ruhrgaues war verhältnismäßig günstiges Wetter beschieden. Dementsprechend war auch die Anteilnahme sowohl von Seiten der Fahrer als auch des Publikums. In der A-Klasse starteten 68 Fahrer zum 150-Kilometer-Lauf, in der B-Klasse (125 Kilometer) 14 und in der C-Klasse (115 Kilometer) 8 Fahrer. Ausrichter war der Bezirk Groß-Bochum. Die Ergebnisse waren:

A-Klasse: 1. Essing (Essen-Altendorf) 4.37 Std., 2. Hohendahl (Gelsenkirchen) und 3. Haberkamp (Gelsenkirchen) dichtauf, 4. Regulski (Gelsenkirchen) 4.39 Std., 5. Gorba (Lütgendortmund), 6. Droste (Gelsenkirchen) dichtauf.

B-Klasse: 1. Lockert (Dortmund) 3.44 Std., 2. Mark (Dortmund) und 3. Wenske (Dortmund) dichtauf, 4. Heine („Sturmvogel" Bochum) 4.05 Std., 5. Schlewitz (Hattingen), 6. Ehmann (Radrennklub 08).

C-Klasse: 1. Wirges („Westfalia" Bochum) 3.34 Stunden, 2. Populo („Westfalia" Bochum) Vorderradlänge zurück, 3. Krause („Sturmvogel" Bochum) 3.44 Stunden, 4. Kratz (Essen-Altendorf) 3.45 Std., 5. Schulte (Dortmund), 6. Büdenbender („Sturmvogel" Bochum).

Frühjahrszeitfahren

Das vom Radsportverein „Konkordia" veranstaltete Frühjahrszeitfahren über 65 Kilometer fand bei guter Beteiligung statt. Die Placierung war wie folgt: 1. Math. Janßen, Zeit: 1:58,30 St., 2. Wilh. Loos, 3. Ludg. Wedding, 4. Heinz Grabe, 5. Heinz Janßen, 6. Heinr. Kaiser, 7. Franz Brozy.

Handball D. T.

T.-V. „Jahn" Querenburg — T. S. V. 1887 Laer 3:1. Die obengenannten Ortsvereine lieferten sich auf dem Sportplatz an der Buschenstraße einen harten, fairen Kampf. Beide Mannschaften lagen abwechselnd im Angriff, wobei eine Ueberlegenheit der Querenburger nicht zu verkennen war. Querenburg erzielte drei Tore, während Laer erst kurz vor Schluß der Ehrentreffer vergönnt war.

Tv. Brenschede — Tv. Wattenscheid 3:1. Dieses Spiel mußte Brenschede mit ersatzgeschwächter Hintermannschaft bestreiten, die aber trotzdem gefallen konnte. Die Hauptstützen waren der Mittelläufer und in der Verteidigung Adolf. Auch der Sturm operierte sehr geschickt. Die Mannschaft des Gastes zeigte ebenfalls gutes Können.

Ev. Ges.-V. Bochum — Tv. Ehrenfeld-Rechen 5:3. Auch aus diesem Treffen gingen die Gesellen als verdiente Sieger hervor. Die Ehrenfelder sind von Anfang an eifrig bestrebt, einen Vorsprung herauszuholen. Es gelingt ihnen auch, mit zwei Toren in Führung zu gehen. Obwohl sich der Sturm der Gesellen zunächst nicht besonders findet, können sie aber doch bis zur Pause den Gleichstand herstellen. Die zweite Halbzeit beginnt gleich mit schönen Angriffen der Gesellen und durch gute Stürmerleistungen können sie schon nach zehn Minuten das Spiel auf 5:2 stellen. Erst gegen Schluß kann Ehrenfeld noch ein Tor aufholen.

„Boruffia" Bochum — Osterfeld 1:0 (Turnerinnen). Im Turnerinnenspiel trafen sich obige Mannschaften. Nach torloser erster Halbzeit wirft die in den Sturm gegangene „Boruffen"-Torhüterin das einzige Tor des Tages.

Industriestädtekampf

Dortmund — Bochum — Essen am 9. Mai in Essen.

Zum sechsten mal kommt in diesem Jahre der Industriestädtekampf Dortmund — Bochum — Essen zum Austrag. Ausrichter dieser Veranstaltung ist der Stadtverband Essen, der den Kampf am 9. Mai auf dem Platz von Schwarz-Weiß Essen abhalten wird. Bochum ist in diesem Jahre in der Lage, eine kampfstarke Vertretung zu benennen. Es wird voraussichtlich durch folgende Sportler vertreten sein:

100-Meter-Lauf: Jonath — Borchmeyer.
400-Meter-Lauf: Schuhmacher — Cornelius (Feldmüller).
800-Meter-Lauf: Conrad — Feldmüller.
1500-Meter-Lauf: Schlüter — Cornelius.
5000-Meter-Lauf: Nennstiel — Wulfmeier (Bodang).
4 mal 100-Meter-Staffel: Jonath — Borchmeyer — Schuhmacher — Mense.
3 mal 1000-Meter-Staffel: Cornelius — Feldmüller — Schlüter (Löns).
Weitsprung: Borchmeyer — Klammert (Jonath).
Hochsprung: Plieth — Lutterbeck.
Diskuswerfen: Wulf — Born.
Speerwerfen: Klammert.

Heute (Dienstag) abend finden im Tus-Stadion Ausscheidungskämpfe statt, um die Vertreter in den einzelnen Uebungen zu prüfen.

Bochum bei der Rheinstaffel

Der Ausschuß des Stadtverbandes für Leibesübungen besprach in der letzten Sitzung eingehend die Durchführung der Stadtmeisterschaften. Zu der am 31. Mai stattfindenden Rheinstaffel wird der Stadtverband eine Mannschaft entsenden, die aus den besten Läufern aller Verbände zusammengestellt wird.

Die Elf des Westens

zum Länderkampf gegen Luxemburg.

Für den Repräsentativkampf gegen Luxemburg, der am kommenden Sonntag zum Austrag kommt, hat der Westdeutsche Spielverband nachstehende Mannschaft mit seiner Vertretung beauftragt: Stahl (Köln-Vigst); Graffmann (Meidericher SV.), Lepper (Münster 08); Janes („Fortuna Düsseldorf), Kluck („Boruffia" Rheine), Schürfeld („Schwarz-Weiß" Barmen); Ulrich, Zarges (Köln-Sülz 07), Schmitz (Odenkirchen), Köhler, Kobierski („Fortuna" Düsseldorf). Ersatz: Bornefeld („Fortuna" Düsseldorf), Hammacher („Viktoria" Rhendt), Schlösser („Schwarz-Weiß" Barmen). — Auf die Aufstellung von Hochgesang hat der WSV. also verzichtet.

Vom Turf

Saint Cloud, 20. April

1. Rennen. 1. Giampatti (Vaizelfish), 2. Janeton, 3. Jovara. Toto: Sieg: 170, Platz: 52, 42, 119.
2. Rennen. 1. Pompadour (Lavialle), 2. Reseda, 3. Promethee. Toto: Sieg: 90, Platz: 28, 28, 22.
3. Rennen. 1. Kings Parade (Price), 2. Suburbs, 3. Pique Nique. Toto: Sieg: 67, Platz: 24, 18, 40.
4. Rennen. 1. Palestrino (Dufores), 2. Triplicata, 3. Losange. Toto: Sieg: 77, Platz: 21, 23, 28.
5. Rennen. 1. Barneveldt (Rabbe), 2. Dorique, 3. Sans Ame. Toto: Sieg: 14, Platz: 11, 14, 15.
6. Rennen. 1. Tortoise Shell (Delaurie), 2. Zeus II, 3. Chateau de Fer. Toto: Sieg: 145, Platz: 36, 35, 25.

Im Urteil der Presse

Kritik um das Spiel Fortuna Düsseldorf — V. f. B. Bielefeld

Das harte Spiel um die W. S. V.-Meisterschaft zwischen Fortuna Düsseldorf und V. f. B. Bielefeld im Tus-Stadion hat in der westdeutschen Presse ein lebhaftes Echo ausgelöst. Wir bringen nachstehend einige Stimmen über den Kampf.

Der „Sport vom Sonntag" schreibt: Die zahlreichen Zuschauer auf dem Tus-Platz in Bochum wurden Zeugen eines typischen Meisterschaftsspiels, das leider einige üble Begleiterscheinungen mit sich brachte. Der ehemalige Nürnberger

Hochgesang erlaubte sich kurz vor Schluß ein ganz grobes Foul, das großen Tumult auslöste.

Der Schiedsrichter hatte den Fall nicht gesehen, sonst wäre der Ausschluß dieses Spielers unausbleiblich gewesen. Dafür geschah dieses Vergehen des Düsseldorfer Spielers aber vor den Augen des Verbandsvorstandes, der hoffentlich eine exemplarische Strafe statuiert. Auch sonst wurde unnötig hart gespielt. Der vielgerühmte Schiedsrichter Dondelinger (Köln) hätte bedeutend energischer durchgreifen müssen. Manchmal hatte man sogar das Gefühl, als wenn er mit Fortuna sympathisiere.

Nach der Halbzeit sollten die Anhänger des Westfalenmeisters eine freudige Ueberraschung erleben. Das Publikum nimmt für die tapfer und fair kämpfenden Westfalen Partei und feuert sie spontan an.

„Kölner Tageblatt" . . . die zähen Westfalen gaben das Rennen nicht verloren, kämpften die Fortuna förmlich nieder, die sich verzweifelt wehrte, den noch den Ausgleich hinnehmen mußte. Der Kampf nahm gegen Schluß erbitterte, unzulässige Formen an; der Bielefelder Halbrechte fiel ihm verletzt zum Opfer. So rettete Fortuna durch zahlenmäßiges Uebergewicht das Unentschieden.

„Essener Allgemeine": Dem mit bewußt stark betonter Rücksichtnahme auf die psychologische Verfassung der Spieler leitenden Unparteiischen (Dondelinger-Köln) wurde die Arbeit sehr schwer, fast zu schwer gemacht. Etwas weniger Rücksicht wäre hier angebrachter, besser gewesen.

„Düsseldorfer Nachrichten": Die Westfalen wurden von ihren Anhängern angefeuert, und das Spiel nahm noch an Härte zu. . . . Gegen Schluß gab es noch eine peinliche Szene. Der Bielefelder Halbrechte brach plötzlich zusammen und wurde vom Platz getragen. Der Vorfall war kaum bemerkt worden, da aber Strothmann mit Hochgesang zusammenstand, richtete sich der Protest der Zuschauer gegen Hochgesang, dem man die Schuld an der Verletzung gab.

Die deutsche Elf

zum Länderspiel gegen Holland

Im Anschluß an das Endspiel um den Fußball-Bundespokal setzte der Spielausschuß des D. F.-B. die deutsche Länderelf für den am 26. April in Amsterdam stattfindenden Kampf gegen Holland zusammen. Mit Rücksicht auf die Terminschwierigkeiten in Süddeutschland konnte auf die bewährte Verteidigung Schütz-Stubb (Frankfurt a. M.) nicht zurückgegriffen werden, auch die „Bayern"-Stürmer sowie weitere gute süddeutsche Spieler stehen aus dem gleichen Grunde nicht zur Verfügung, so daß schließlich folgende Länderelf zustande kam:

Kreß (Frankfurt a. M.)
Schröder (Köln) — **Weber** (Kassel)
Kauer (Berlin) — **Münzenberg** (Aachen) — **Knöpfle** (Frankf.)
Albrecht (Düsseld.) — **Lachner** (München) — **Schlösser** (sämtl. Dresdner Sportklub) — **R. Hofmann** — **Müller**

Ersatz: Pesch (Düsseld.), Emmerich (Berlin), Stösel (Dresden), Sackenheim (Dresden).

In dieser Mannschaft sind also auch vier westdeutsche Spieler vertreten. Ueber Kreß als Torhüter ist natürlich nichts zu sagen. Auch Webers Nominierung ist vollauf gerechtfertigt, dagegen wird erst das Spiel zeigen, ob Schröder heute noch als Debutant in der deutschen Nationalmannschaft bestehen kann. Noch vor zwei Jahren hätte man ihn ohne weiteres berücksichtigen können, doch heute ist er nicht mehr so stark. In der Läuferreihe wird also in Kauer wieder ein Mittelläufer nach außen gestellt, obwohl wir in Paris in dieser Hinsicht mit Münzenberg so schlechte Erfahrungen machten. Der Sturm wird also nicht — wie ursprünglich vorgesehen — nur von Dresden gestellt. Wenn zwischen Schlösser, auf dessen Abschneiden als Mittelstürmer man besonders gespannt sein darf, und Lachner sowie Albrecht ein gutes Verständnis aufkommt, wird uns diese Fünferreihe kaum enttäuschen. Volles Vertrauen kann man ihr nämlich noch nicht entgegenbringen, denn auch Müller auf dem linken Flügel ist ein Debutant. Vorläufig kann man nur sagen, vielleicht gibt es auch hier und da noch eine Aenderung in dieser Mannschaft.

Eder siegt durch k. o.

Berufsboxkämpfe in Bielefeld.

Die ersten Berufsboxkämpfe, die in Bielefeld am Sonntag in der Stadthalle zur Durchführung kamen, gestalteten sich zu einem vollen Erfolge. Etwa 2500 Zuschauer waren Zeuge spannender Kämpfe, die durchweg den deutschen Boxern Erfolge über die Belgier brachten. Im Hauptkampf schlug der Deutsche Weltergewichtsmeister, Gustav Eder (Dortmund), den Meister Belgiens, Chatteau, in der zweiten Runde durch technischen k. o. Im Bantamgewicht trennten sich Hinz (Barmen) und Booven (Belgien) nach acht Runden Unentschieden, während im Mittelgewicht Krüppel (Krefeld) den Belgier Mestris in der zweiten Runde für die Zeit zu Boden brachte. Noch schneller kam das Ende im Schwergewichtstreffen zwischen Müller (Düsseldorf) und Herrmanns (Belgien), da hier der Belgier nicht einmal die erste Runde überstand.

Abwehr und Angriff



Zwei Kampfszenen aus dem W.-S.-V.-Endspiel Fortuna Düsseldorf — V. f. B. Bielefeld im Tus-Stadion zu Bochum. Bild links: Fortuna ist im Angriff. Köhler, der Halblinke, hat auf das Bielefelder Tor geschossen. Verteidiger und Hüter der Westfalen behindern sich bei der Abwehr. — Rechts: Bielefeld ist im Angriff. Ein Stürmer köpft den Ball vors Tor, wo der Läufer der Fortunen steht und den Ball wieder ins Feld befördern kann.



Paris-Berlin

Zum ersten Male trafen sich am vergangenen Sonntag in Berlin vor 40 000 Zuschauern die repräsentativen Fußballmannschaften von Berlin und Paris. Die deutschen Reichshauptstädter entschieden den Kampf verdient mit 6:2 für sich. Das Bild zeigt einen Spielmoment vor dem Pariser Tor.

Um Politik sich Sorgen machen? Nimm doch Laxin und Du wirst lachen

Offene Stellen

Männlich

Existenz!

Ohne Barkapital, ohne Kaution oder Sicherheiten hinterlegen zu müssen, wird strebsamen Leuten mit Kenntnissen der Automobilbranche sicheres Einkommen als Vertreter geboten. Schriftliche Anfragen unter L. M. 4246 an die Geschäftsstelle des „Bochumer Anzeiger".

Wir stellen noch einige tüchtige

Werber

(auch Kolonnen) ein. Leichtes Arbeiten. Sofortiger Verdienst. **Allg. Verband der Rundfunkhörer E. V., Geschäftsstelle: Bochum, Graf-Engelbert-Straße 29.** (20796

Sehr günstige Gelegenheit, sich eine gute

Lebens-Existenz

aufzubauen, bietet sich **redegewandten Herren** durch den Vertrieb einer bestempfohlenen, billigen, katholischen Zeitschrift (monatl. nur 50 Pf.). **Neben äußerst hohen Provisionen** bei Eignung **laufende Nutznießung** an den gewonnenen Abonnenten. Schriftliche Angebote unter E. F. 4173 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter

von leistungsfähig. ABC-Gesch., Bekleidung und Möbel, g. hohe Provis. gesucht. Bevorz., die schon eingef. sind. Evtl. w. Auto z. Verfüg. gestellt. Angeb. mit Referenz. u. L. R. 12 an die Geschäftsst.

Sichere Existenz

bietet sich für zwei Personen durch Beteiligung von 5000 bis 7000 RM. an mod. Lohndruckerei und Plüttgerei. Ang. unter P. R. 4251 an die Geschäftsstelle.

Herr oder Dame
hohes Einkomm. im Monat, für Dauerexist., tägl. 1 Std. schriftl. Arbeit, nur Postversand ein. kl. Massenartikels für dortig. Bezirk und Außenwerbr. gesucht. Ang. u. F. C. 4168 durch **Rudolf Mosse, Kassel.** (AM3

Monatl. 15 Mk. Nebenbezug

für verläßl. Person, mögl. Fahrradbes., durch Zustell. e. Frkf. Zeitung u. Inkasso, in den letzt. 5 Tag. jed. Monats. (Beste Kundsch.) Angeb. m. Angabe der sicheren Verhältnisse an **A. Panzer,** Solingen-Ohligs, Kölner Straße 48. (a4175

Z. Werb. d. Privatkundsch. ein. holsteinisches Margar.-Fabrik w. tüchtige

Werber (in)

sofort gesucht. — Gutes Einkomm. gesichert. Angeb. unt. G. G. 20748 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht
Anstreicher-Lehrling, intellig., 15—16 J. Zu erfragen in der Geschäftsst. (20701

Arbeitsloser Schneider

selbst. Arbeit., für Ausbess. u. Neuanf. für kurze Zeit ges. Angeb. unter A. G. 20723 an die Geschst.

Fabrikbetr. sucht zum 1. Mai einen

kfm. Lehrling

m. gut. Volksschuld. Angeb. unt. U. W. 20768 an die Geschst.

Weiblich

Nur wirklich tüchtige

Schneiderinnen

für Waschkleider usw.

sofort gesucht.

M. Fromm

Gesundes, aufgewecktes, junges Mädchen, nicht unter 15 Jahren, findet Stellung im Spezialgeschäft als

Lehrling

Selbstgeschriebene Anfragen zu richten unter J. K. 4180 an die Geschst. d. Ztg.

Arzt sucht zum sofortigen Eintritt

Volontärin

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unt. L. M. 4181 an die Geschst.

Ich suche für sofort ein

Alleinmädchen

welch. im Kochen u. allen Hausarbeiten ganz selbständig ist. **Frau Jacob Speier,** Kortumstr. 93.

: Friseuse :

sofort zur Aushilfe gesucht, evt. Dauerstellung. Ang. unt. B. J. 4095 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Halbtagsmädchen

für alle Hausarbeit. gesucht **Hotel Fork,** Kortumstraße 4.

Gew. Näherin
ins Haus gesucht. — Angeb. unt. K. M. 20816 an die Geschst.

Lehrmädchen
nicht unter 15 Jahren, f. Herren-Artikelgeschäft gesucht. — Angeb. unter C. D. 20728 an die Geschst.

Lehrmädchen
zum Schürzennähen gesucht. (20753
Gablenzstr. 44b.

Sof. umsichtig., brave

Hausangestellte

für Geschäftshaush. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. (a4179

Sauberes, evg.
— Mädchen —
17 J., m. g. Zeugn., f. Hsh. u. Gesch. ges. **Villaris,** Rottstr. 13.

Tücht. Mädchen

für alle Hausarbeiten, welch. auch gut waschen und bügeln k., für halbe Tage gesucht Trusenbergstr. 57.

Suche zum 1. Mai tüchtiges, sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit, nicht unter 18 Jahr. Vorzustell. mit nur gut. Zeugniss. bei **Frau M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Halbtagsmädch.
mit gut. Zeugnissen gesucht Rembrandtstr. 25.

Suche für mein Pensionsh. noch ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes. Pens. mon. 40 Mk. (a4177
Frau E. Kopp, Bad Meinberg, Haus Germania.

Stellen-Gesuche

Männlich

24jähriger

Kellner

m. gut. Zeugnissen, sucht St. g. Trinkgeld. Ang. u. K. A. 20793 an die Geschst.

Suche für meinen Sohn, Obersekundareife eine

Lehrstelle

in einer **Drogerie.** Ang. u. Cb. 20720 an die Geschäftsst.

Zu vermieten

Villa

Querenburger Straße 38

enthaltend 9 Zimmer, 4 Mansarden, nebst Zubehör und Garten, sofort beziehbar, zu vermieten.
Otto Doppmeier,
Querenburger Straße 40. Tel. 61037.

Metzgerei

passend für Großbetrieb als Filiale, im Zentrum der Stadt gelegen, mit oder ohne Wurstküche, Stallung, Einfahrt usw., sofort zu vermieten. Angebote unt. R. O. 4184 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zentrum – „Drehscheibe"
Niedrigst gelegene gewerbl. Räume
110 qm im Zwischengeschoß
breite, helle Fenster, Waschraum etc. Zentralheizung, in modern. Geschäftshaus, Bongardstr., Ecke Kortumstr., geeignet für:
Modernen Friseursalon, Etagengeschäft, Spezial-Arzt, Büro, zu vermieten.
Angeb. unter N H 20355 an d. Gesch. d. Ztg.

Eckladenlokal

in bester Lage des Zentrums von Bochum sofort zu vermieten. (20803
Rsdr. a. D. F. A. Schmidt,
Steuersyndikus und Wirtschaftsberater, Bochum, Albertstraße 25.

Wir haben im Stadtzentrum zu verm.:
Zum 1. Mai:

Ladenlokal mit Keller

zu sofort oder später:

Lagerhaus mit Büro

Auskunft erteilt das Städt. Grundstücksamt, Trankgasse 9a, Eingang E, Zimmer 83, (Fernsprecher 60461, Nebenstelle 649). (226

Wohnungen

Herrschaftliche

5-Zimm.-Wohnung

unmittelb. am Südpark (einger. Bad, Diele, Mans. und reichl. Zubeh.) sof. zu vermieten. **Aug. Kronsbein,** Marschnerstraße 11. (20814

Moderne

5-Zimmer-Wohnung

mit Mans., 3. Etg., Nähe Südp., Bülowplatz, z. 1. 7. o. früher zu vermieten. Angeb. unter B. S. 20806 an die Geschst.

4-Zimmer-

Alt-Wohnung

abgeschl., z. 1. Mai oder später zu verm. Angeb. unter Z. S. 20804 an die Geschst.

4-Zimmer-

Alt-Wohnung

3. Etg., m. Bodenkammer, zu verm. Hellweg 40.

Eine Etage

Neubau, abgeschloss. 3-Zimmer-Wohnung mit Bader. u. Speisekammer, z. 1. Mai zu vermiet. Boch.-Linden, Hattinger Straße 950. Haltest. Nordpol. (2B2

3-Z.-Wohnung

zu vermieten. (20771
Boch.-Laer, Werner Hellweg 47a.

Wohnung

nahe Stadtpark, drei bequeme Räume zu verm. Keine Karte. Angeb. unter T. U. 20017 an die Geschst.

Mehrere 3-Zimmer-Wohnungen

mit allem Zubehör sehr preiswert zum 1. Juni zu vermiet., Neubau Osk.-Hoffmannstr. Zu erfrag. Oskar-Hoffmannstr. Nr. 170, 1. Etg.

2-Z.-Wohnung

im Einfamil.-Haus, Königsallee, geg. üb. Rech. Busch, a. berufst. Dame z. vm. Angeb. unt. W. A. 4182 an die Geschst.

Abgeschlossene

2-Z.-Wohnung

z. 1. Juli zu verm. Velsstraße 95.

Weiblich

Friseuse

1. Kraft, perfekt in Wasserwell., Mantüre usw., sucht sofort **Stellung.** Angeb. unter L. K. 20773 an die Geschst.

Junges, evangel. Mädchen

von auswärts, **sucht Stellung** in besser. Haush. Erfahren im Kochen. Gute Zeugnisse vorhanden. **M. Stamer,** Herne-Sodingen, Freiheitstraße 57. (a4248

Zuverl., kathol.

Mädchen

sucht Stellung zum 1. Mai od. später in klein. Haushalt. — Angeb. unter K. H. 1050 an die Geschst.

Kathol. Mädchen 19 J. alt, im Koch. erfahr., das auf d. Lande tät. w., sucht Stellg. i. kl. Haush. Zgn. vorh. **Hedwig Tokarski,** b. Schwartz, Goldhammerst. 41,18

Besser., kathol.

Mädchen

vom Lande, welches keine Arbeit scheut, sucht z. 1. 5. **Stelle** als **Alleinmädchen** o. Stütze. Gefl. Angebote an Tel. 61725 erbeten. (20756

: Schneiderin :

empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Kronenstraße 12, 3. Etage. (20769

Jg. Witwe ohne Anhang (20807

sucht Stellung

im Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Alt-Wohnung

2 Zimmer, Dorstener Str., Nähe Bhf. Präsid., zu verm. Angeb. unter P. A. 20822 an die Geschst.

1 großes Zimmer
an zahl.-fäh. Mieter zu vermiet. (20815
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Zimmer
Emscherstr., m. oder o. Mob., zu verm. Vorausz. erwünscht. Angeb. unter H. K. 20705 an die Geschst.

Heller, groß., mass.

Lagerraum

mit groß., überdachtem Hofraum u. gr. Einfahrt, an der Beethovenstraße, zu vermiet. Näh. Blücherstr. 7, p., Büro.

Ladenlokale

Möbelgeschäft

findet geeignetes

Ladenlokal

im Eckhause Alleestraße 20. (2318
Walter Janzen,
Hermannshöhe 13. — Telph. 66475. —

Möbl. Zimmer

Adolfstraße Nr. 6

Schlafstelle frei.

Brückstr. 60, 2. E., l., frdl. möbliertes Frontzimmer (sep.) zu vermieten.

Bülowstr. 6, 1. E., lks., gut möbliertes Frontzimm. zu vm. Heiza., el. L., Bad, Tel., Balk.-Ben. Besichtig. 11 bis 3½ U.

Clemensstr. 18, 2. E., l., Nähe Hbf., möbl. Zimmer zu verm.

Dechenstr. 2, 1. Etg., Ehrenfeld, eleg. mbl. — Zimmer — bill. zu verm. (20287

Dibergstr. 6, 1. Etg. frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht, mit od. ohne Pens. zum 1. 5. zu vermieten.

Dorstener Str. 18, 1. Et., möbl. Mans. m. L. u. Hz. an ja. Mann z. verm. Dat. **Priv.-Mittagtisch.**

Emscherstr. 27, 1. E., r., sch., gr., sonnig. Zimm., teilw. mbl., an Hrn. o. j. Edep. sof. zu vermieten.

Hattingerstr. 9 3. Et., l. Einzel- od. Doppel-Zimmer zu vermieten. (elektr. Licht, Bad).

Hattinger Str. 78, 1. Etg., mbl. Mansarde, mit Kochgel., zu vermieten. (20731

Jakobstr. 10, part., saubere Schlafstelle sofort zu vermieten.

Kanalstr. 23, 1. Et., möbliertes Zimmer zu vermieten. (20724

Klosterstr. 12, 2. E., saubere Schlafstelle für 2 Herren frei.

Kortumstr. 4a, 2. E., am Hbf., frdl. möbl. Zimmer, sep. Eing., zu vermiet. **Wenke.**

Kortumstr. 13, 3. Etg., link. Aufgang, möbl. Zimmer zu vermiet.

Kronenstr. 16 part., gut möbl. Zimmer an berufstät. Dame zu vermieten.

Malteserstr. 15a einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (20770

Roonstraße Nr. 85 gute, billige Schlafstelle frei.

Rottstraße Nr. 9 möbliertes Zimmer zu vermieten. (20685

Rottstr. 28a, 2. E., r., sind. berufstät. Herr bei jüng. Ehepaar **volle Kost,** billig. (20818

Rottstraße 29, part. gut möblierte Einzel- u. Doppelzimm. auch für junge Ehepaare, die kochen, od. mit ganz. Pension zu vermieten.

Uhlandstr. 12b, 2. E. frdl. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. sof. zu verm. Tel. vorh.

Mietsgesuche

Wohnungen

Kinderl. Akademik. sucht herrschaftliche **5- b. 6-8.-Wohng.** m. Etag.- o. Kach.-Ofen-Heizung, Bad, Warmwass., z. 1. 6. od. 1. 7. Ehrenfeld bevorz. Angeb. mit Preisang. u. W. H. 20835 an die Geschst.

Kl. Familie, zwei Personen, sucht **3-Zimmer-Wohnung** (mögl. Altwohng.). Zu erfragen in der Geschst. (20721

Brautpaar sucht beschlagnahmefreie **2-Zimmer-Wohnung** (auch Neubau). Angebote unter B. A. 20716 an die Geschst.

Ein leeres Zimmer

von jung. Ehepaar ohne Kind sofort o. zum 1. 5. gesucht. Angeb. unter O. B. 1095 an die Geschst.

Jg. Ehepaar sucht

1 leer. Zimmer

mögl. Stadtmitte. Angeb. unter L. H. 20790 an die Geschst.

Möbl. Zimmer

Gut mbl. Zimm.

Stadtm., sofort ges. Preisang. u. G. S. 20732 an die Geschst.

Ein groß., sonnig., möbliertes **Wohn-Schlafzimmer** mit Bad und eingerichtet. Kochgelegenheit z. 1. Mai ges. Preisang. u. G. H. 20727 an die Geschst.

Gut eingerichtetes möbliertes Zimmer

mit Bad und elekt. Licht, Nähe Wilhelmsplatz, gesucht. Angeb. unter Z. S. 20799 an die Geschst.

Zu verkaufen

Ladeneinrichtung

in sehr gutem Zustand, mit Theken und Schaukästen, billigst zu verkaufen. Näheres Dorstener Straße 14, 1. Etage.

T- und U-Eisen

Winkel-, Flach- und Rundeisen, Türen, **Fenster, Garteneinzäunungen,** billig abzugeben. **Josef Braun & Cie.,** Ehrenfeldstraße 54/56. Telephon 62307.

A. J. S. Motorrad

350 ccm, wie neu, nur zu Vorführungszwecken benutzt, etwas für Kenner, verkauft für den fabelhaft billigen Preis von

980 Mark

Stahlhacke & Trenczek, Herne, Neustraße 18. (a4170

Schöne

Besitzung

mass., 10-Zimmer-Haus, Stallung, gr. Garten und freiw. 5-Zimmer-Wohnung für 7900 RM. fortzugshalber zu verk. **A. Sach, Herten i. W.,** Ewaldstraße Nr. 174. (a4247

Geschäftshaus
(Bäckerei) zu verk. oder zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. (20810

Halb verschenkt 2 Häuser

mit eingericht. Metzgerei u. Hintergeb., Laderampe, Einf., wird weg. Erbauseinanderz. verk. Das gekord. Kapital verzinst s. mit 16 Proz. Preis 30 000 Mk., Anzahl. 10 000 Mk. **A. Stobbe,** Hofsteder Str. 90.

Haus
26 Z., Stalla., Einfahrt, Garten, Preis 14 000, Anzahl. 3000 M., zu verk. Wilhelmstr. 24, 1. Etg.

Baugrundstück

in best. Lage Ehrenfelds, 48½ Rut. gr., billig zu verkaufen. Ang. u. R. R. 20381 an die Gesch. d. Ztg.

An der Hauptverk.-Str. in Altenboch. großes

Eckgrundstück

4 Baupl. u. Tankstelle, für 14 000 M. bar zu verkaufen. — Angeb. unter R. O. 4249 an die Geschst.

Kino

krankheitshalber für 4500 M. zu verkauf. Angeb. unter O. M. 20794 an die Geschst.

Herrenzimmer

schwer Eiche, best. a. Bücherschrank, 280 br., Tisch u. Schreibtisch, umständehalb. billig abzugeb. Interessent. schriftlich wend. u. L. R. 12a an die Geschäftsst.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Anrichte
u. Klappwagen billig zu verkaufen. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

Küchenbüfett
und **Ledertuchsofa** billig zu verkaufen. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

Küchenbüfett
und **Anrichte** billig zu verkaufen. (2T6 **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Küche
billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Zurückgesetztes

Küchenbüfett

u. Anrichte für Mk. 125 (auch einz.) abzugeb. **Ehrenfelder Möbelhaus,** Jägerstr. 2, Ecke Kronenstr.

2türige

Kleiderschränke

sow. Bettstellen usw., alles echt Eiche, billigst zu verkaufen. Humboldtstraße Nr 47. (2B4

Chaiselongue
und **Korbgarnitur** billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Küppersbusch-Herd

sehr wenig gebr. u. gut erhalt., abzugeb. Oskar-Hoffmannstr. Nr. 119, 2. Etage.

Bettstelle
mit Matr. u. Chaiselongues billig zu verk. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

Fast neuer

Schaukasten

2,70 Mtr. lang, und 2 Theken, zus. pass., f. 150 M. zu verk. 1 fast neue Nähmaschine f. 125 M. umständehalb. zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. (20719

Bettstelle
mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Wenig gebr. Holzbettstelle
Eiche, 1½schläf., mit Pat.-Rahm. u. Teil., Aufl., für nur 45 Mk zu verk. (221 **Ehrenfelder Möbelhaus,** Jägerstr. 2, Ecke Kronenstr.

Plüschsofa
u. Korbgarnitur billig zu verkaufen. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

Ausziehtisch
Schreibtisch m. Sess., mod. Armlehnsessel billig zu verkaufen. Fürstenstr. 7, part.

Plüschsofa
Flurgarderobe billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

1 Speise-, 1 Krone, 1 Raucht., 2 Bett. m. Mat., 1 Gaskamin, Dek. u. Läuf. billig zu verk. Freigrafendamm 19, 1. E., r.

Geldschrank

abzugeben. Rottstr. Nr. 19, part., r.

Metallbettstelle
mit Matratze u. Ledertuchsofa billig zu verkaufen. (2T6 **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Große Auswl. Nähmaschinen wied. eingetroffen. 5 Singer-Rundschiff u. 6 versenkb. zu jedem annehmbar. Preis zu verkaufen. **Langohr,** Kronenstr. 49, 2. Et.

Für Schuhmacher! Gut erhaltene

Pinnmaschine

sof. zu verk. Weitm., Kohlenstraße 8.

Nähmaschine
versenkbar, wie neu, preiswert abzugeb. **Reuter,** Dorstener Str. 3.

Mod., weiß. Kinderwagen bill. z. vk. Witwe Groß, Kanalstr. 55, parterre.

Zurückgesetzte

Klappwagen

billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** Boch., ABC.-Str. 9.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad
billig abzugeben. **Kurze,** Rottstraße 25, 1. Etage.

4/20-PS.-Opel-

Cabriolet

Baujahr 1929/30, k. gefahr., neuwertig, zu verkauf. Anfrag. unter R. M. 20795 an die Geschäftsst.

Kleine 4sitzige

Opel-Limousine

preisw. zu verkauf. B.-Wiemelhausen, Marktstraße 355.

2 gebr., steuer- u. führerscheinfreie

Motorräder

Marke D. K. W.-Luxus — preisw. zu verkaufen. (2B2 **Willy Picht,** Viktoriastraße 23.

1 Fuhre — Strohdünger — billig abzugeben. — Fuhrwerk vorhand. Roonstraße 38.

Täglich ausverkaufte Häuser beweisen den großen Erfolg

des ersten Sprech-Tonfilms des weltberühmten Clowns



mit Liane Haid, Betty Bird, Harry Hardt

Der „Bochumer Anzeiger" schreibt: „Ein ausverkauftes Haus bewies, daß sich niemand die Gelegenheit entgehen lassen will, den unübertroffenen Artisten zu sehen und sich bis zu Tränen über ihn zu amüsieren . . . eine Stunde so reich an köstlichen und erschütternden Einzelheiten, daß man sie lange nicht vergißt."

Nur bis einschließlich Donnerstag.
Wochentags bis 5 Uhr nachm. halbe Preise auf allen Plätzen.

Lichtburg
BOCHUM
Vorführzeiten: Nachmittags 3.40, 6.10, abends 8.05 Uhr

Bei Schmerzen
sofort nur 1410
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
das bewährte, wissenschaftlich begutachtete Präparat gegen:
Kopfschmerzen und Migräne
schwerster Art
Rheuma, Gicht, Ischias
Nerven- und Muskelschmerzen
Zahnschmerzen und Grippe
in den Apotheken erhältlich zu
RM. 0,60, 1,10, 1,75 u. 2,00
Proben kostenlos durch
H. O. Albert Weber,
chem. pharm. Fabrik, **Magdeburg**

Wenn alte Kunden nicht mehr kaufen, liegt es meistens daran, daß Sie hier zu wenig anzeigen.

Weiße Pelze
sind modern.
Sie finden bei mir reizende Tierformen.
Krawatten und Stuartkragen
6,90 4,50 3,90 2,90
Weiße Felle und alle Zutaten
zum Selbstanfertigen **sehr billig!** (LS6
Jacob Lynins
Bochum, nur Kortumstr. 98

Kunststopferei
für Kleidung / Decken / Teppiche
Anfert. von Monogr., Plisseé, Hohlsaum, Zickzack, Knopflöchern billigst.
— Auf alles kann gewartet werden. —
Schettel & Rabanus, Bochum
Hellwegstraße 28 (a2523

Billiger Möbel-Verkauf

Kleiderschränke	40,-	Ledertuchsofas	55,-
Bettstellen	25,-	Chaiselongues	28,-
Nachtkonsolen	10,-	Flurgarderoben	30,-
Küchenbüfetts	45,-	Dielengarnituren	45,-
Anrichten	35,-	Korbsessel	15,-
Küchentische	20,-	Korbtische	10,-
Plüschsofas	65,-	Wäschetruhen	10,-
kompl. Küchen	125,-	Schlafzimmer mit Marmor	295,-

usw.

M. Tolcziner
Bochum, ABC-Straße 9 (am Wilhelmsplatz)
LT6

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: Frauenglück / Frauenleid Eintritt frei!
und **Vorführungen** am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)

Frauen-Vortrag:
Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Hängeleid, -brust, -hüftenfett Krampfadern, Beinschwell. Fußschmerz. verhüt. werden.

Fragenbeantwort. und Auskunfterteilung durch die von Herrn Dr. med. H. Garms ausgebildeten Damen.

veranstaltet vom
Thalysia-Werk
in Leipzig
Besteht seit über 40 Jahren



Ohne Thalysia-System

Hygiene-Schau
Von der Jugend bis ins Alter gesund, normal-vollschlank, beschwerdefrei und schönen Formenschutz im Wachstumsalter, kritisch. Zeit. Schöne Beine u. Füße



Mit Thalysia-System

Vorführungen:
Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur u. des Wohlbefindens, Thalysia-Konstruktionen als einzigartige Original-Schöpfungen.

Verhind. verl. das reichill. Heft „Die gesunde Frau" gegen 15 Pfg. postfrei durch Thalysia, Leipzig-S, Abt. 67

Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. April
im Bochumer Hof
nachm. ½4 Uhr und abends ½8 Uhr

Wir warnen vor Hausiererinnen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Fabrikate anbieten.

Zeugnisse und Photographien wie überhaupt alle Anlagen
zu den Antworten auf Chiffreanzeigen bitten wir den Einsendern
stets sofort zurückzusenden
Die Einsender, besonders die Stellung suchenden, warten darauf. Die Anlagen sind oft unersetzlich für sie. Durch Zurückbehalten oder verzögerte Rückgabe werden die Einsender in jedem Falle geschädigt
BOCHUMER ANZEIGER

77. Westfälischer Provinziallandtag

rw **Münster,** 20. April.

Die Montagsitzung des 77. Westfälischen Provinziallandtages wurde kurz nach 10 Uhr durch Präsident Hamm eröffnet. Sofort meldete sich der kommunistische Abgeordnete Thorum zur Geschäftsordnung. Das Wort wurde ihm nicht erteilt, worauf bei den Kommunisten lebhafte Unruhe einsetzte. Der Präsident erteilte nunmehr dem Landeshauptmann Dr. Dieckmann das Wort zu seiner Etatsrede.

Zu Beginn seiner Ausführungen kennzeichnete Landeshauptmann Dr. Dieckmann die allgemeine Wirtschaftslage und die sich aus ihr insbesondere für die Industrieprovinz Westfalen ergebenden verhängnisvollen Folgen. Die Zahl der Arbeitslosen, so führte er aus, hat sich im Jahre 1930 in unserer Provinz um rund 250 000 vermehrt und stieg am 15. März d. J. auf 411 000, um dann in der zweiten Märzhälfte auf rund 400 000 zurückzugehen. Charakteristisch für den westfälischen Arbeitsmarkt ist die völlige Veränderung der Struktur der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahre. Während noch bis Ende 1929 der Anteil der Schwerindustrie an der Gesamterwerbslosigkeit mit nur rund 20 Prozent verhältnismäßig gering war, stieg er im Laufe des Jahres 1930 sehr schnell, so daß heute etwa

40 Prozent aller Arbeitslosen in der Provinz auf Bergbau, Hüttenwesen und Metallindustrie

entfallen. Aber auch die anderen Wirtschaftszweige und Gebietsteile der Provinz wurden aufs schwerste in diese Wirtschaftskrise mit hineingerissen. Wenn gewisse Belebungstendenzen das Wirtschaftsleben nachhaltig beeinflussen und den Arbeitsmarkt spürbar entlasten sollen, müssen sie im Hinblick auf die gewaltige Notlage schon von ganz erheblichem Ausmaße und von langer Dauer sein. Wir tun gut daran, diesen Tatsachen klar ins Auge zu sehen und uns darauf gefaßt zu machen, daß wir noch auf lange Zeit hinaus mit einem großen Heer von Arbeitslosen zu rechnen haben. Daß die Gemeinden diesen furchtbaren Winter unter äußerster Anspannung aller Kräfte überstanden haben und der finanziellen Schwierigkeiten Herr geworden sind, ist eine Tat, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die eigene Kraft der Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände ist nunmehr erschöpft.

Die Gemeinden müssen gerechterweise von Reich und Staat verlangen, daß sie von den letzten Auswirkungen der allgemeinen deutschen Wirtschaftsnot nicht allein betroffen werden. — Der Landeshauptmann wandte sich dann gegen den Vorwurf der Verschwendung, der den Gemeinden gemacht worden sei und heute ganz bestimmt nicht mehr zutreffe. Er beschäftigte sich dann im Einzelnen mit dem Provinzialhausplan, über dessen Einzelheiten der „B. A." bereits berichtet hat. Den weitaus größten Ausgabenposten im Provinzialetat bildet, wie immer, die Volksfürsorge. Der Landeshauptmann betonte dann: „Wir denken nicht daran, daß die Beträge, wie sie in den Haushaltsplänen eingesetzt sind, überall so ohne weiteres ausgegeben werden dürfen. Ich habe von Anfang an bei der Aufstellung des Etats und bei dem Vorschlag einer Provinzialumlage von 6,6 Millionen Mark erklärt, daß die Verwaltung zum Ausgleich der zu erwartenden Steuerausfälle unausgesetzt darauf Bedacht sein müsse, nach Möglichkeit

weitere Abstriche und Einschränkungen

in den Haushaltsplänen vorzunehmen, und daß zu diesem Zweck eine ständige monatliche Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben geführt werden müsse. Der Provinzialausschuß wie der Haushaltsausschuß hat dem durchaus zugestimmt." Nachdem der Landeshauptmann die bedeutsame Tätigkeit der Landesbank hervorgehoben hatte, ging er auf die von der Provinzialverwaltung betriebene Wirtschaftsförderung ein. Die wirtschaftlichen Notrufe, die im vergangenen Herbst aus dem Hagener und Ennepe-Ruhrkreis-Bezirk erklangen, waren die Veranlassung zu einer weitgehenden persönlichen Vermittlungsaktion für diesen Bezirk. Für den ebenfalls schwer leidenden großen Dortmunder Bezirk ist der heiße Wunsch des Landeshauptmanns, daß auch hier die verantwortlichen Stellen in Berlin zu einer baldigen Beschlußfassung kämen über das, was diesem Bezirke besonders nottut: Das ist der schleunige Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals auf die genügende Breite. Die Provinz Westfalen wird ferner das Projekt der Kanalisierung der Mittelweser von Minden bis Bremen im Verein mit Bremen und Hannover nach Kräften zu fördern bestrebt sein. Wegen Vollendung des zu vier Fünftel fertiggestellten

Bahnbaues der Strecke Witten—Schwelm

sind in Berlin energische Vorstellungen erhoben worden. Im gleichen Grade hat die Sorge der Provinz der Landwirtschaft und dem landwirtschaftlichen Teil der Provinz gegolten. Besonders fürsorgend tätig für die Landwirtschaft war auch die West-Ost-Siedlung. Zum Schluß sprach der Landeshauptmann den Wunsch aus, daß, wenn die Reichsreform komme, sie erfüllt sein möge von dem großen Geiste des Freiherrn vom Stein, dessen Andenken in diesem Jahre gefeiert werde und der, festgewurzelt in dem Boden landwirtschaftlicher Eigenart, immer nur dem einen hohen Gedanken gelebt habe: „Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutschland."

Die Ausführungen des Redners wurden verschiedentlich durch Zwischenrufe der kommunistischen Abgeordneten gestört, im übrigen aber von der Mehrheit des Hauses mit Beifall aufgenommen.

Die nächste Sitzung wurde dann vom Präsidenten auf Dienstag vormittag angesetzt, in der die Besprechung der Etatsrede erfolgen soll. Die Redezeit wurde für jede Fraktion auf eine Stunde, für Parteien ohne Fraktionsstärke auf ½ Stunde festgesetzt. Auch hierbei verursachten die Kommunisten großen Lärm, als ihnen das Wort zur Geschäftsordnung nicht erteilt wurde.

Westfalen und Rheinprovinz

Reichstagung der Bergbauangestellten

a **Dortmund,** 20. April. Die am Sonntag im Gewerbeverein zu Dortmund abgehaltene Reichstagung der Fachgruppe Bergbau des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.), auf der die Reichsknappschaft, der Verband kaufmännischer Grubenbeamten des Ruhrbezirkes und die Grubensicherheitskommission sowie die einzelnen deutschen Kohlen-, Erz- und Kalkreviere vertreten waren, befaßte sich mit dem Problem der Arbeitslosigkeit, der Rationalisierung, der Krise auf dem Weltkohlenmarkte, der wirtschaftlichen Lage der Bergbauangestellten, der Finanzlage der Reichsknappschaft und mit der Grubensicherheit. Bundesvorstandsmitglied Fromholz (Berlin), Mitglied des Reichskohlenrates, forderte in seinem Ueberblick über die Lage der Kohlenwirtschaft die Schaffung eines Weltkohlensyndikates und eine Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau. In einer angenommenen Entschließung wird vom Reichsarbeitsminister erwartet, daß er der weiteren Durchführung der Mehrarbeit Einhalt gebietet und die internationalen Verhandlungen über die Arbeitszeit, sowohl im Stein- als auch im Braunkohlenbergbau mit dem Ziele der Senkung der Arbeitszeit fördert. Gegen die stete Schmälerung der Existenzmöglichkeit der Bergbauangestellten erhebe die Tagung energischen Einspruch.

Geschäftsführer Leistenschneider (Berlin) gab einen Ueberblick über die soziale Lage der Bergbauangestellten. Vermessungssteiger Linscheidt (Dortmund) erörterte die ungünstige Finanzlage der Reichsknappschaft. Zu der Frage der Sanierung der Knappschaft wurde eine Entschließung angenommen, in welcher bedauert wurde, daß die Reichsregierung ihre mehrfach gegebenen Versprechungen der Sanierung der Reichsknappschaft noch nicht eingelöst habe. Nach einem Vortrag des Mitgliedes der Grubensicherheits-Hauptkommission, Steiger Crux (Bochum-Langendreer), über die Frage der Grubensicherheit, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in welcher von den Regierungen und Parlamenten erwartet wird, daß sie der Unfallbekämpfung im Bergbau die größte Aufmerksamkeit schenke.

Schwerer Unfall in den Borkenbergen

= **Dülmen,** 20. April. Auf dem Segelfluggelände ereignete sich am Samstag abend ein folgenschwerer Unfall, der der schwerste Unfall ist, den der Segelflugbetrieb bislang in den Borkenbergen erlitten hat. Als um 18 Uhr das Gleitflugzeug „Stadt Dülmen" starten sollte und zu diesem Zweck ein Pferd zu Hilfe genommen wurde, riß das Startseil und schlug mit einem hölzernen Verbindungsstück blitzschnell zurück. Der 20jährige Jungflieger Theodor Schmiegand wurde auf der Maschine so schwer getroffen, daß er bewußtlos in den Gurten zur Seite sank. Er hat das rechte Auge verloren und einen doppelten Schädelbruch erlitten. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Die Peltumer Zusammenstöße

Staatsanwaltliche Untersuchung angeordnet.

y **Hamm,** 20. April. Außer dem erschossenen Arbeiter Ernst Maschaleck aus Horst-Wennemar konnte bisher keine weitere Leiche identifiziert werden, da in den Taschen der Toten keinerlei Ausweispapiere vorgefunden worden sind. Angehörige, deren Angaben hier hätten förderlich sein können, haben sich bisher nicht gemeldet. Bei den vier schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführten Personen handelt es sich um Hermann Tenner (Dortmund), Gottfried Dane (Heringen), Josef Jahn (Aalen) und Wilhelm Kraune (Dortmund). Kraune, der einen Bauchschuß erlitten hat, wurde Montag vormittag einer schweren Operation unterzogen. Sein Zustand ist jedoch recht ernst. Inzwischen wurde eine Person unter dem dringenden Verdacht der Aufreizung zum Landfriedensbruch festgenommen. Die polizeilichen Untersuchungen werden fortgeführt. Durch Organe der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund wird auf Anordnung der Staatsanwaltschaft eine allgemeine Untersuchung der bedauerlichen Vorfälle durchgeführt.

Feierliche Einführung des ersten Bischofs von Aachen

÷ **Aachen,** 20. April. Am Sonntag fand die feierliche Einführung des ersten Bischofs der neuen Diözese Aachen, Dr. Vogt, statt. Ein großer Festzug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt vorbei am Rathaus, wo Bischof Dr. Vogt, umgeben vom Domkapitel und den Spitzen der staatlichen und kirchlichen Behörden, die Huldigung seiner Diözesanen entgegennahm. Der Festzug wurde mit einer Beleuchtung des Rathauses und des Münsters beendet.

Geschäftliches

Der Seefisch

in der Ernährung und Volkswirtschaft

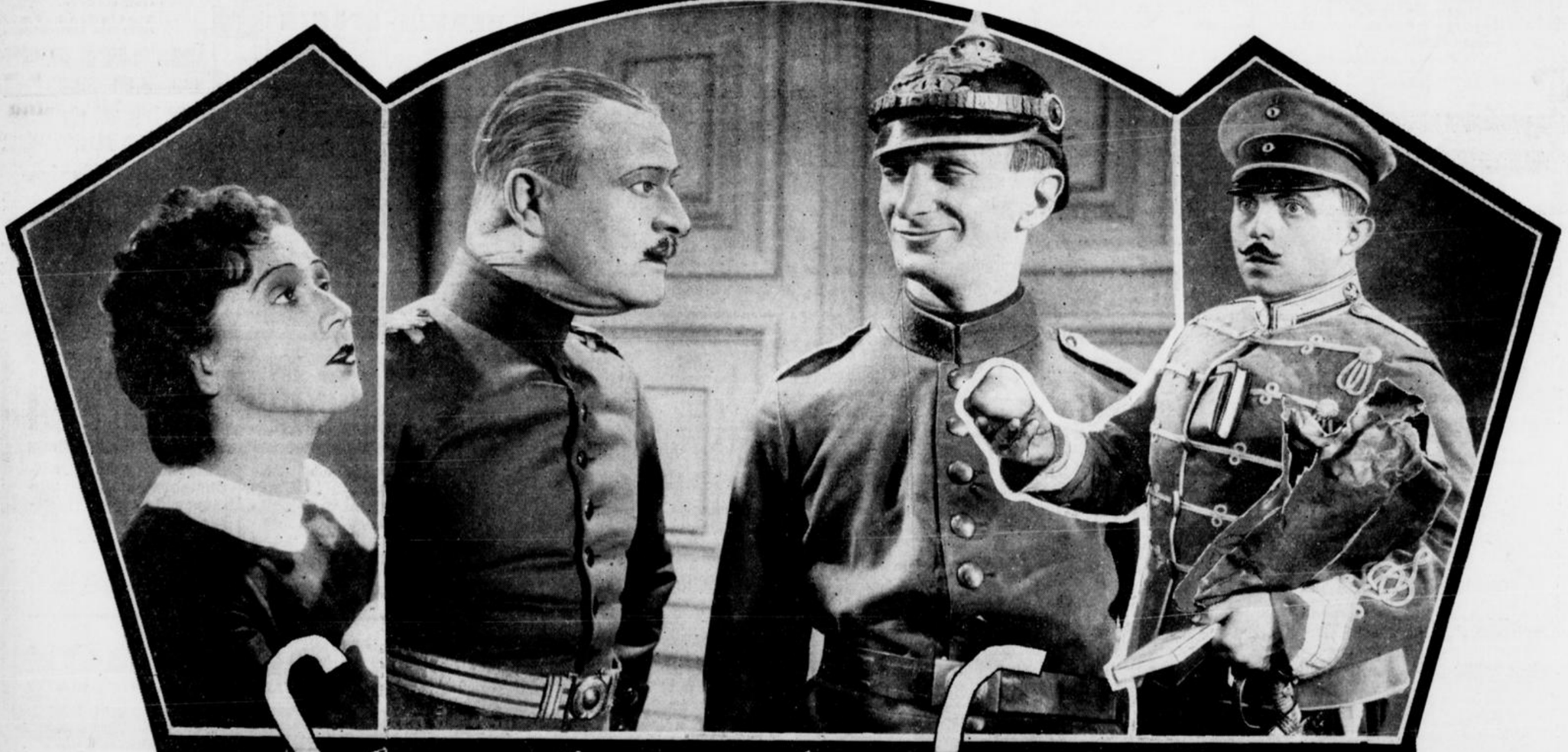
Mehrere Milliarden Reichsmark wandern jährlich für Lebensmittel in das Ausland, wovon ein großer Teil für solche Nahrungsmittel bestimmt ist, die unsere einheimische Produktion gut ersetzen könnte. Tausenden deutscher Arbeiter würden dadurch neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten erschlossen und ungeheure Geldsummen blieben im Inlande, mit denen am Aufbau und Ausbau der deutschen Wirtschaft gearbeitet werden könnte. Im letzten Jahre sind noch über drei Milliarden Reichsmark für die Einfuhr von Lebensmitteln ins Ausland gegangen.

Ein Gewerbezweig, der noch lange nicht voll beschäftigt ist und der noch wesentlich zur Deckung unseres Bedarfs für die Volksernährung beitragen könnte, ist die deutsche Seefischerei. Sie verfügt über 356 Dampfer, 128 Motorfahrzeuge für die kleine Hochseefischerei, 134 Logger für die Heringsfischerei und 12 128 andere Fahrzeuge für die Küstenfischerei einschließlich der Haffe. Die Hochseefischerei beschäftigt nach der letzten Statistik rund 9000 Personen und die Küstenfischerei 7625 Personen, wozu allerdings die Betriebsinhaber und ihre Angehörigen kommen, die meist alle mitarbeiten, aber von der Statistik nicht erfaßt werden. Fischhandel und Fischindustrie zählen an den Fischereihafenplätzen mehr als 2000 Geschäfte, die Zahl der Arbeitskräfte daselbst und im Fischhandel des Binnenlandes beträgt mehr als 200 000 Personen.

Der Gesamtfang der deutschen Fischereifahrzeuge betrug im Jahre 1930 600 Millionen Pfund Seefische, wovon leider nur etwa vier Fünftel in Deutschland umgesetzt werden konnten. Wegen Absatzschwierigkeiten mußte der übrige Teil des Fanges im Ausland, hauptsächlich in England gelandet werden. Der Produktionswert des deutschen Seefischfanges beträgt 79,5 Millionen Reichsmark, der Handeswert ist wesentlich höher.

Wenn man den englischen Seefischverbrauch mit 50 Pfund je Kopf und Jahr dem deutschen Seefischverbrauch mit 18,8 Pfund je Kopf und Jahr gegenüberstellt, sieht man, daß der Seefischverbrauch in Deutschland noch sehr zum Vorteil der deutschen Volkswirtschaft gesteigert werden kann.

Die genannten Zahlen mahnen uns nachdrücklich, möglichst solche Produkte für unsere Ernährung zu verwenden, die deutschen Ursprungs sind, und dazu rechnet vor allem der leider noch zu wenig beachtete Seefisch, der zu unsern wertvollsten Nahrungsmitteln gehört und der deshalb mehr als bisher in unsern Küchenzettel aufgenommen werden sollte.



Der beste Militär-Tonfilmschwank aus der Vorkriegszeit!

Ein 100%iger Felix Bressart-Erfolg

Felix Bressart, bestens bekannt aus seinen zahlreichen Tonfilm-Erfolgen, übertrifft sich hier selbst und erzielt wahre Lachstürme, glänzend unterstützt von den bekannten Film-Stars:

Lucie Englisch – Adele Sandrock – Tamara Desni
Albert Paulig – Fischer-Köppe – Curt Vespermann
Ernst Behmer – Gaston Briese – Karl Harbacher

Heute: Bochumer Erstaufführung

Vorstellungen: Nachmittags 4, 6.15 u. abends 8.15 Uhr

Alles wird sich krümmen vor lachen

über den unmöglichen Rekruten Bressart, der durch sein Ungeschick die tollsten Situationen heraufbeschwört. Vorgesetzte, Kameraden, Soldatenliebchen, bringt er durch seinen Tollpatsch in Verzweiflung.

Alles unter dem Motto: Soldatenleben – lustig leben!

Mädel, wenn ich Dir raten kann / Schaff' Dir 'nen Soldaten an
Einen zu Fuß, einen zu Pferd / Ja, der Soldat der ist was wert

CAPITOL Bochum

Statt Karten

Meta Zimmermann
Walter Schulte

Verlobte

Bochum-Harpen, den 21. April 1931

20808

Wann fährt
leeres Auto nach Gütersloh?
Angeb. unter B. C. 20702 an die Geschst.

Warne
hierm., mein. Mann etwas zu borgen o. ein. Wechsel anzun., da ich f. nichts aufkommen kann. Frau Hüffmann jr., Bergmannstraße 8.

Grabdenkmäler



in allen Gesteinsarten, kauft man am besten und billigsten in der
Steinbildhauerei
Joh. Polla
B.-Hamme, Dorstener- u. Amtsstraßen-Ecke

Gottes weiser Vaterwille hat Sonntag abend meinen lieben Mann, unseren herzensguten, teuren Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Max Schürmann

Verleger der „Westfälischen Volkszeitung"
Mitinhaber der „Märkischen Vereinsdruckerei Schürmann & Klagges"

von langem, schwerem, schmerzlichem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden erlöst und in die Ewigkeit abberufen. Er starb nach einem Leben, reich an Arbeit, treuer Hingabe und erfolgreicher Pflichterfüllung, gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche, im 52. Lebensjahre.

Bochum, Essen, Köln, den 20. April 1931.

In tiefer Trauer:

Clementine Schürmann
geb. Leineweber
Max Schürmann
Horst Schürmann
Kurt Schürmann
Magda Schürmann

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 23. April 1931, vormittags 8.30 Uhr vom Sterbehause, Kaiserring 3, aus statt. Das Levitenamt ist anschließend in der Propsteikirche.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Tiefbewegt stehen wir an der Bahre des im besten Mannesalter in die Ewigkeit abberufenen

Zeitungsverlegers

Herrn Max Schürmann

Seine ideale Auffassung vom Wesen der Presse, sein Verständnis für die Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft zwischen Verlegern und Redakteuren sichern ihm, dem Vorbild an Lauterkeit und Pflichttreue, ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus.

Bochum, 20. April 1931

Verein Bochumer Presse
(Ortsverein Bochum im Reichsverband der deutschen Presse)



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute, Montag morgen 1 Uhr meinen lieben, guten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Otto Heitland

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von fast 69 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Heitland, verw. Koch geb. Müller
Wwe. Trude Wrede, geb. Heitland
Wwe. Martha Braumann, geb. Heitland
Käthe Heitland
Anton Koch
Elisabeth Orthuber, geb. Koch
Ferdinand Orthuber
und 2 Enkelkinder

Bochum, Warendorf, Iserlohn, Unna-Königsborn, Köln, den 20. April 1931

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. April 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Alleestraße 69p, aus statt. Das Seelenamt findet Donnerstag vormittag 8.30 Uhr in der St. Josephskirche statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Stadtleihamt Bochum

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus dem Monat September 1930, Pfandnummern 216 004 bis 220 758, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Brillantsachen, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken aller Art, Schuhen, Phot. Apparaten, Grammophonen, findet am **Donnerstag, dem 7. Mai 1931, vormittags von 9 Uhr ab,** im Stadtleihamt, Trankgasse 5, statt. **Der Leihbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.**

Die bei der Versteigerung etwa erzielten Ueberschüsse können nach dem Verkauf innerhalb Jahresfrist bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Die Einlösung dieser Pfänder ist noch bis zum 6. Mai 1931, vormittags, zulässig. Im übrigen werden Erneuerungen bei Ueberschreitung der sechsmonatigen Beleihungsfrist grundsätzlich abgelehnt, besonders, wenn nach dem Erscheinen der Versteigerungsbekanntmachung drei Tage verflossen sind.

Die bei der Versteigerung nicht abgegangenen und vom Stadtleihamt gemäß § 10 des Gesetzes vom 17. 3. 81 erworbenen Gegenstände können nach der Versteigerung während der üblichen Verkehrsstunden im Stadtleihamt freihändig gekauft werden.

Bochum, den 18. April 1931.
(2M6) Der Magistrat.

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen der Firma

Wilh. Bohlmann
G. m. b. H.
(Glas-, Farben-, Tapetenhandlung)
in Bochum, Alleestraße,

wird heute, den 17. April 1931, vormittags 12 Uhr, zur Abwendung des Konkurses das Vergleichsverfahren eröffnet.

Als Vertrauensperson wird der beeidigte Bücherrevisor **Lafeld in Gelsenkirchen, Kaiserstraße 28,** bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 9. Mai 1931, vormittags 11¼ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittelungen liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 46, zur Einsicht der Beteiligten auf. (2A9

Bochum, den 17. April 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am 22. 4. 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 **National-Registrierkasse, 1 National-Schnell-Kasse,** 2. 1 **Büfett,** 3. 1 **Ledertuchsofa,** 1 **Küchenschrank,** 1 **Wanduhr,** 12 **Hühner mit Hahn,** 9 **Gänse,** 4. 1 **Klavier** (Marke Ideal), 1 **Bücherschrank,** 1 **Schreibtisch,** 6 **Stühle mit Gobelinsitz,** 1 **Radiogerät, verschiedene Sorten Wein,** 5. 1 **Aufschnittmaschine Nr. 4010** (Marke Westfalia).

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestraße 54.**

Eckenhoff, Gerichtsvollzieher fr. A. in Bochum, Normannenstraße 33.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 22. April 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 **Grammophon,** 2. 1 **Vertiko,** 3. **Rollschreibtisch mit Stuhl, Ledertuchsofa, Regulator u. a. m.,** 4. 1 **Klubsessel,** 1 **Deutz-Motor 3—4 PS,** 1 **Idealschreibmaschine,** 1 **Speisezimmer, komplett,** 5. 1 **Standuhr,** 1 **Geldschrank,** 1 **Klavier,** 1 **Grammophon, Radiogerät, Kolonialwaren, Tabak, Zigarren und Zigaretten u. a. m.,** 6. 1 **Posten Schokolade und Zucker-Waren in größeren und kleineren Mengen,** 7. **Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Stühle, Kaminofen, Klavier, Geldschrank, Schrankgrammophon, Schreibtisch, Vertiko,** 8. 1 **Metzgereinrichtung: Ladentheke, Schaukasten, Wurstfüllmaschine u. a. m.**

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54, Bochum.**

C. Clausen, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Freiligrathstraße 54.

Am 19. April 1931 verschied nach langem, schwerem Leiden

Herr Max Schürmann

Mitinhaber der Westfälischen Volkszeitung.

Erschüttert stehen wir an der Bahre dieses prächtigen Kollegen, der durch seine menschlichen Eigenschaften und seinen vornehmen Charakter uns stets ein wahrer Freund gewesen ist.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Bochum, den 20. April 1931

Niederrh.-Westfäl.
Zeitungs-Verleger-Verein
Ortsverein Bochum

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Samstag nachmittag 4 Uhr meine liebe Mutter, Pflegemutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Wwe. Heinrich Steinhoff

Elisabeth geb. Dalchow

im Alter von 35½ Jahren.

Sie folgte ihrem Manne nach sechs Monaten in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinz-Günther Steinhoff
Pflegesohn Art. Betlehem
nebst Anverwandten.

Bochum, Berlin, den 18. April 1931

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. April 1931, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kohlenstraße 217, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (20725

Familien-Nachrichten

Geboren ein Mädchen: Dr. med. A. Hörstrup (Klara Bodeewes), Castrop-Rauxel.

Verlobte: Meta Birk mit Herm. Schroer, Godesberg und Elberfeld.

Vermählte: Dr. Frz. Jos. König mit Maria Köchling, Hagen.

Gestorben: Witwe Hermann Brodd, 65 Jahre, Herten. Friedrich Stocken, 43 J., Hamm. Wilh. Feldhoff, 65 Jahre, Wattenscheid. Frau Friedel Harras, 35 J., Gelsenkirchen. Bernhard Imkmann, 55 Jahre, Katernberg. Willi Bögler, 38 J., Gelsenkirchen. Jacob Ment, 74 J., Oberhausen. Frau Auguste Stratmann, 49 J., Bielefeld. Witwe Henriette Lefarth, 76 Jahre, Hagen. Johann Ottens, 81 Jahre, Essen.

Tapeten
die neuesten Muster
in großer Auswahl zu unerreicht billigen Preisen
zeigen Ihnen die Auslagen in meinen 4 Schaufenstern
Bernh. Rabe
Bochum, Alleestr. 106
a4172

Der Tod sitzt im Darm
Willst Du gesund werden und Deine Stuhlverstopfung los sein, so nehme
Guda-Bäder
bei Sietzen, staatl. geprüft. Masseur, Essen, Viktoriastr. 29. Haltestelle Hohenzollernstraße, Ruf 31507. (AM2

Heirats-Gesuche
Fest angest. Lehrer wünscht zwecks
Heirat
Bekanntsch. m. Dame v. 19—28 J. Zuschrift. unt. Ag. G. 056951 bef. Rudolf Mosse, Stettin. (AM2

Wir verlegten unsere Büros von Kortumstraße 68 nach

Viktoriastraße 6

(Hauptpostgebäude)

Rechtsanwälte und Notare
Dr. Schoenewald und Hermann Röttgen

Mitten in einem arbeitsreichen Leben wurde am Sonntag, dem 19. April, unser lieber Kollege

Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger

Max Schürmann

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden abgerufen.

Sein gerades und offenes Wesen, seine echt westfälische Art war uns allzeit ein Vorbild. Seine Erfahrung in unserem Stande stellte er jedem Kollegen gern und freudig zur Verfügung. Sein klarer Blick und lauterer Charakter traf stets das Richtige zur Gesundung unseres Gewerbes.

Beliebt und verehrt von allen seinen Kollegen, wird er in uns fortleben als ein Mann treuester Pflichterfüllung.

Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten.

Bochum, den 20. April 1931.

Deutscher Buchdruckerverein e.V.
Berlin, Bezirk 16
Ludolph, Vorsitzender.

Verein Bochumer Buchdruckereibesitzer
Ludolph, Vorsitzender.



Sonntag morgen 9½ Uhr verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Wwe. Rosina Sandmann

geb. Sauer

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Altenbochum, Bergen, Herne, Frankfurt a. M., Venezuela, Brasilien, den 20. April 1931

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Altenbochumer Straße 33, aus statt (20800

Barmen gegr. 1870 Elberfeld

Köln Duisburg

Die beste Stütze
für die Hausfrau
ist der neue
Krefft-Blume-Qualitäts-Gasherd
Modell 1931
und kostet nur Mark **100,-**



Bochum Dortmund

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Bochum Kortumstr. 111
Ecke Brückstr.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Vormiete 8. (letztes) Konzert

Donnerstag, 23. April 1931,
abends 8 Uhr, im Parkhaus:

Kammer-Konzert

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Trio für Klavier, Violine und Violoncello, D-dur, op. 70 Nr. 1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello, cis-moll, op. 131

Ausführende:
Das Treichler-Quartett — Arno Schütze (Klavier)

Karten von 1,— RM. an sind an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstraße 145, Verkehrsverein, Rathausplatz 8, und Kaufhaus Gebr. Alsberg, Kortumstraße, zu haben. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins findet der Vorverkauf nur an der Konzertkasse und für Mitglieder der Bühnenverbände in ihren Geschäftsstellen statt. — Schüler erhalten an der Konzertkasse die übliche Preisermäßigung. Teleph. Bestellungen unter Nr. 68651

Stadttheater Bochum

Dienstag, 21. April,
20 bis gegen 22.15 Uhr.
In Gegenwart des Dichters!
Zum ersten Male!
D. 23:
Belinde
Ein Liebesstück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg.
Mittwoch, 22. April,
20 bis gegen 22.45 Uhr.
B. 24 u. Volksbühne Serie 1 Nr. 701 bis 1000:
Schwanda, der Dudelsackpfeifer
Oper von J. Weinberger.

Die gute Koffer im Caféhaus
Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Skala-Varieté

im Operetten-Theater

Täglich 20 Uhr.
Nur noch wenige Aufführungen.
Das gewaltige Soldatenspiel:

Musketier Horn

in 3 Akten von Söhngen.
Vorverkauf ab 16 Uhr an der Theaterkasse, Telephon 66810

Ich verk. d. Stoff, Woll. Sie d. Anz. mach.? Ang. u. G.F. 20825 an die Gesch.

Pianino
gut erhalten, aus Privathand bill. zu verkaufen. — Ang. unter St. 20767 an die Geschäftsstelle.

Hüte

werden modern umgepreßt, gereinigt u. geändert.
Strohborden
und alle Putzutaten sehr billig.
Jacob Speier,
nur Kortumstr. 98.

Gelegenheitskauf!
Kpl. 72teil. Silberbesteck, 100er, für 125 Mk. abzugeb. in bequem. Monatsrat. von 10 Mk. Angeb. unt. G. S. 20114 an die Gesch. dsr. Ztg.

Ein fast neuer
Jagdwagen
und ein **Bäckerwag.** billig zu verkaufen. Boch. 5, Grummer Str. 28. Ruf 65226.

Die Film-Sensation der Woche

zeigen die Weltlichtspiele
bis einschl. Donnerstag
mit **JOHN GILBERT** in:

Galgenhochzeit

Der Film der 1000 Abenteuer aus der abenteuerreichen Zeit Ludwig XIII.
Es wirken mit:
5000 Menschen — 300 Pferde

Außerdem zeigen wir:
Ken Maynard
in:

Der Heldenritt im wilden Westen

Weltlichtspiele

Kleinste Preise

Restaurant zum Ritter

Kortumstraße 101

Mittwoch, den 22. April:
Großes Konzert
des philharmonischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Fr. Merkert

Anfang 8.30 Uhr / Eintritt 30 Pf.
Kein Bieraufschlag

a4181

SKALA-LICHTSPIELE

Dienstag bis Donnerstag, täglich 5 und 8 Uhr

Tarakanowa,
die falsche Zarentochter
Ein Prunk- und Sittenfilm vom Hofe Katharina der Großen.

Masken Stuart Webbs zweites Abenteuer
Lustspiel — Kulturfilm

ODEON

Dienstag - Donnerstag
Wir prolongieren den 100% Tonfilm

Die letzte Kompagnie

Von uns dreizehn Grenadieren
Kennt ein jeder seine Pflicht
Keine Ruhmestafel kann uns zieren
Keine Grabschrift, kein Gedicht

Dazu: Das hervorragende Beiprogramm



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28/30 (früh. Unt. d. Lind.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 58/62

Habe mich in Bochum, (20754
Velsstr. 1, part.
(Ecke Wittener Straße) niedergelassen.
Emanuel Dlugosch
Homöopathische Naturheilweise, Harnuntersuchungen.
Sprechstunden 9—1 und 3—6 Uhr.

Anny Ondra und Siegfried Arno in dem Tonfilm
Die vom Rummelplatz
begeistern das Publikum.
Im reichhaltigen Beiprogramm:
Der schwarze Pierrot
mit **HARRY PIEL.**
Flippy Frosch:
Der Meisterboxer.
Preise von **40 Pf.** an.
Vorführungszeit des Hauptfilms:
3.30 6.30 9.30 Uhr.
Kommen auch Sie zu diesem Programm ins
Apollo
Alleestraße

Aufwertung!

Inhaber von (a4176
Victoria-Vers.-Policen
erhalten Auskunft und Aufwertung am Mittwoch, dem 22. April 1931, und folgende Tage von 10—17 Uhr im Lokale **August Kuhweide, Bochum-Laer,** Wittener Straße 470, und auch **Subdirektion Josef Wolf, Victoria-Versicherung, Bochum,** Trankgasse 3, 1. Etg.

Wenn Möbel

in Frage kommen, dann nur in dem als
reell bekannten
Möbelhaus W. Limpinsel
Gußstahlstraße
neben der Christuskirche.

Dieses Haus bietet Ihnen die Gewähr für Qualität und niedrige Preise. Ueberzeugen Sie sich, bevor Sie sich zu einem Kauf entschließen (a3973

In jedem zweiten Haushalt Bochums wird der Bochumer Anzeiger gelesen. Es gibt hier nichts besseres für Ihre Geschäftsankündigungen.

Gofort oder bis Pfingsten!
Haben Sie Stoff?
Anzug oder Paletot,
Anfertigung mit guten Zutaten, gut. Sitz, 35 und 45 Mark, auf eigener Werkstatt. Wenden, Aenderungen, Reparaturen bill. Raabe, Bochum, Emscherstraße 5, Seitenstraße d. Herner Str. Tel. 69180.

Schlank und schön
in kurzer Zeit durch LW10
„Riforma"
Entfettungs-Tee
tägl. 1 Tasse Tee. Pak. 2.— Mk.
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3

Kaufen Sie keine
Tapeten
ohne sich von meiner Billigkeit und Auswahl zu überzeugen A13
Carl Jansen
Bochum
Brückstr. 48

Der Wortgewandte beherrscht das Leben!



Haben Sie, der Sie aus unbegründeter Furcht Ihr Wort nicht zu sprechen wagen, diese Wahrheit nicht ebenfalls schon mit Bedauern feststellen müssen, wenn zwar nicht immer Tüchtigere, wohl aber Beherztere, Wortgewandtere Ihnen den Rang abliefen? Lernen auch Sie Geist und Sprache in freier Rede entwickeln! Was andere können, das können Sie auch, wenn Sie nur wollen! Wer heute nicht reden kann, ist überall eine Null! — **Mittwoch, 22. April, abends 8½ Uhr, im ober. Saal (1. Stock) des Bochumer Hofes, Alleestr. 17 zu Bochum**

neuer Kursus für freie Rede,

Vortrags- und Debattierkunst, Fest- und Gesellschaftsreden, korrekte Versammlungsleitung usw. Menschenfurcht, Lampenfieber, Selbstunterschätzung u. Kleinmut weichen wortgewandtem sicheren Auftreten, jahrzehntel. praktische Erfahrung als Vortragsredner und Lehrmeister der freien Rede. Gründliche Durchbildung. Streng reell. Zahlreiche Anerkennungen. Jeder tritt von der ersten Stunde an auf. **Die hochinteressante Probestunde ist frei für jedermann.** Chefredakteur **Paguin,** Dozent f. Rhetorik an verschied. akadem. Kursen u. Verwaltungsakademien

---

Ab heute beginnen die Neuaufführungen
der bisher erfolgreichsten Ufa-Tonfilm-Operette mit
Lilian Harvey - Willi Fritsch



Drei von der Tankstelle

Die süßeste Tonfilm-Operette der Welt mit einem Kunterbunt der heitersten Szenen, der herzigsten Situationen, der übermütigsten Darsteller u. der prickelndsten Schlager

Es wirken weiter mit:
Heinz Rühmann — Oskar Karlweis — Kurt Geron — Olga Tschechowa — Felix Bressart — Fritz Kampers.
Musik: Werner R. Heymann. ***Regie: Wilhelm Thiele***

HIERZU: EIN GANZ BESONDERS REICHHALTIGES BEIPROGRAMM

Wochentags: Beginn 3.40 - 5.45 - 8 Uhr. **Wochentags bis 5 Uhr ermäßigte Preise**

UFA Theater TONHALLE

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

21. April.

1488 Ulrich von Hutten auf Burg Steckelberg bei Fulda geb. (gest. 1523).
1736 Prinz Eugen von Savoyen in Wien gestorben (geb. 1663).
1782 Der Pädagoge Friedrich Fröbel zu Oberweißbach in Thüringen geb. (gest. 1852).
1918 Manfred von Richthofen fällt bei Sailly-le-Sec (geb. 1892).
1924 Die Sängerin Eleonore Duse in Pitsburg gest. (geb. 1859).

Personal-Nachrichten

Heute feiert das Ehepaar Polizeimeister August Möller, Hubertusstraße 17, das Fest der silbernen Hochzeit.

Dem Staatsanwaltschaftsrat Neizert in Bochum wurde die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt.

Die Eheleute Paul Lökenhoff und Frau Frieda, geb. Möller, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Evangelische Gemeinde Wiemelhausen.** Der Vorstand des evangelischen Frauenvereins Wiemelhausen hat beschlossen, von dieser Woche ab bis Ende Juni, da in dieser Zeit die Not besonders groß ist, bei seinen Mitgliedern, deren Männer dauernde Beschäftigung haben, eine Pfundsammlung einzuleiten. Lebensmittel aller Art (Brot, Butter, Fleisch, Kolonialwaren, Kartoffeln usw.) sind herzlich willkommen. Um den einzelnen Gebern die weiten Wege zum Pfarrhaus zu ersparen, können wöchentlich bis Donnerstag die Gaben in Steinkuhl bei Fahrsteiger Berke, in Brenschede bei Bäcker Becker abgegeben werden. Die Verteilung wird umgehend vom engeren Vorstand vorgenommen werden, so daß die Bedürftigen bald im Besitz der Gaben sind.

* **Kindertransport nach Ostpreußen.** Anfang Mai fährt wieder ein Kindertransport. Anmeldung zu dem Transport ist nur möglich Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 22., 23. und 24. April, um 11 Uhr vormittags, im evangelischen Vereinshause zu Bochum, Mühlenstraße.

* **Die Schlägerei am Samstag abend.** In der bereits in der Montag-Ausgabe mitgeteilten Schlägerei auf der Rottstraße meldet der Polizeibericht: Am 18. April, gegen 23 Uhr, kam es auf der Rottstraße in der Nähe des Gewerkschaftshauses zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und des Reichsbanners. Bei der Schlägerei wurde eine Person am Kopfe verletzt. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Eine Person wurde festgenommen und nach ihrer Vernehmung entlassen. Die Ermittlungen über die Schuldfrage und den Hergang der Schlägerei sind noch nicht abgeschlossen.

Stadtteil Riemke

** **Bestandene Prüfung.** Ihr Examen als Röntgen-Assistentin bestand mit „sehr gut" Fräulein Erni Gasse von hier in dem Medizinischen Institut von Dr. J. Buslik, Leipzig.

Stadtteil Hordel

ur **In hohem Alter.** Frau Witwe Samland, Alfredstraße, feiert ihren 74. Geburtstag. Sie wohnt seit 25 Jahren in Hordel. Ihr Gatte und die einzige Tochter sind bereits tot.

Stadtteil Gerthe

ko **Schwerer Verkehrsunfall.** In der Nähe vom Abzweig Harpen unterhalb des Ueberführungsbauwerks der Lothringer Verbindungsbahn ereignete sich am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Bochum nach Gerthe fahrender Lieferkraftwagen überfuhr einen etwa 8 Jahre alten Jungen, der schwer verletzt wurde, kollodierte dann noch mit einem Anhängerwagen der Straßenbahnlinie A, wodurch aber zum Glück nur Sachschaden angerichtet wurde. Die Insassen des Lieferkraftwagens hielten es nicht einmal für notwendig, den Ueberfahrenen dem Krankenhause zuzuführen. (!) Man benachrichtigte daher den in der Nähe wohnenden Arzt, der die erste Hilfe leistete und die Ueberführung zum Krankenhause vornahm.

Stadtteil Weitmar

i **Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Engelsburg (Weitmar-Nord).** Der evangelische Arbeiter- und Volksverein Bochum-Engelsburg, der in Kürze auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt am Sonntag im Gemeindesaal an der Hammer Straße eine Versammlung ab, in der das Verhalten des neugegründeten Vereins gleichen Namens beleuchtet wurde. Alsdann ergriff Hausvater Weisemann von Haus Overdyck das Wort zu einem Vortrag „Dienst der Männer an der Gemeinde".

n **Der Schulstreit in Weitmarmark.** Der bekannte Schulstreit in Weitmarmark, der schon seit mehreren Wochen die Gemüter erregt, ist bisher noch nicht beigelegt worden. Die von Weitmar nach Stiepel überwiesenen Schüler sind wieder nach Weitmar zurückgekehrt und haben vorläufig Aufnahme in einer Klasse der „Friedrich-Wilhelm-Schule" gefunden. Eine endgültige Entscheidung der Angelegenheit wird die Regierung in Arnsberg treffen.

** **Krieger- und Landwehrverein Bochum-Weitmar.** In der Monatsversammlung im Vereinslokal Steinkötter konnten zwei Mitglieder neu aufgenommen werden. In Gemeinschaft mit dem Krieger- und Landwehrverein Weitmar-Bärendorf-Brantrop, Militärverein Weitmar-Mark und Neuling und dem Marineverein Weitmar, findet am 10. Mai, abends 7 Uhr, im „Waldschlößchen" ein Lichtbildervortrag über die Westfront zugunsten der Kriegergräberfürsorge statt. Anschließend wird ein Theaterstück aufgeführt. Das diesjährige Uebungsschießen mit Preisen ist für den 7. Juni und das Pokal- und Preisschießen für den 16. August festgesetzt.

⊙ **Bürger-Schützenverein Weitmar-Bärendorf.** Sonntag morgen hielt der Verein im Lokale Sigger seine außerordentliche Monatsversammlung ab. Der Vorstand hatte in seiner letzten Sitzung zu diesen Punkten bereits eingehend Stellung genommen und schlug vor, der heutigen Zeit Rechnung tragend, die Beiträge wie folgt zu ermäßigen: Ab 1. März wird der Monatsbeitrag von 1 RM. auf 0,50 RM. herabgesetzt und für jeden Sterbefall wird eine Umlage pro Mitglied von 1 RM. erhoben. Um in allen Fällen Geld für Beerdigungen verfügbar zu haben, wird sofort ein Fond gegründet, dem jedes Mitglied die Umlage im Voraus zu entrichten hat und zwar derart, daß für die Monate März und April der alte Beitrag von 1 RM. noch weiter gezahlt wird. Die Mitglieder stimmten ohne Widerspruch für diesen Antrag. Für und gegen die Veranstaltung eines Schützenfestes mit Königsschießen wurde lange debattiert. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, eine Besprechung mit dem Königspaar Fischler-Brod herbeizuführen und zu versuchen, das Königspaar dem Verein noch ein weiteres Jahr zu erhalten und das Schützenfest nach Möglichkeit in diesem Jahre ausfallen zu lassen. Die Uebungsschießen werden im Mai fortgesetzt. Es erfolgt die Einteilung in die Klassen A und B.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

(*) **Hochbetagt.** In voller Gesundheit und Frische feierte Rentner Rüllmann am Samstag seinen 88. Geburtstag. Lange Zeit war er Gemeindevorsteher.

* **Katholische Jugendgemeinschaft Linden.** Im Scheidtmannschen Saale fand Sonntag nachmittag nach vorheriger gottesdienstlicher Feier ein Unterhaltungsabend statt, in deren Mittelpunkt die Ansprache des Pfarrers Ostermann stand. Darbietungen des Sprechchores, der Lautenabteilung, der Gesangabteilung des Jungmännervereins, Reigen und gemeinschaftliche Lieder umrahmten die Feier.

(*) **Streitbare Amazone.** Bei einer Schlägerei wurde ein Arbeiter von einer Frau mit einem Waschkesseldeckel auf den Kopf geschlagen und verletzt. Er trug eine klaffende Wunde davon und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus den östlichen Stadtteilen

Stadtteil Laer

(*) **Einer Witwe 630 Mark gestohlen.** In den Nachmittagsstunden des 17. April wurden einer Witwe, Klaus-Groth-Straße 5 wohnhaft, aus der verschlossenen Wohnung 630 Mark in 100-, 50-, 20- und 10-Mark-Scheinen gestohlen. Der oder die Täter müssen die Gelegenheit wahrgenommen haben, als sich die Geschädigte in der Zeit von 13.30 bis 18 Uhr auf dem Friedhof befand.

Stadtteil Werne

er **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Betriebsführer Pork, Werner Hellweg, konnten gestern das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen.

er **Totenglocke.** Der Walzmeister i. R. Heinrichs von hier, Wittekindstraße, ist im hohen Alter seiner schweren Krankheit erlegen. Der Verstorbene war fast ausschließlich auf den hiesigen Drahtwerken tätig.

er **Begrüßungsfeier der Neukonfirmierten im Jungmädchenverein.** Den Sonntag benutzte der Jungmädchenverein, um die neukonfirmierten Mädchen im Gemeindehause an der Lütge mit einer besonderen Begrüßungsfeier in den Verein aufzunehmen. Gemeinsam gesungene Lieder, Gedichtvorträge, Chor- und Lautenlieder, füllten den ersten Teil der Vortragsfolge aus. Der zweite Teil des Nachmittags stand unter dem Motto „Singet und spielet dem Herrn in Eurem Herzen", der wiederum Deklamationen und sehr gut gelungene Lieder und Chorvorträge brachte, und dann die Ansprache von Pfarrer Schloemann darbot. Die Schlußansprache hielt Pfarrer Schmerkotte, der in Maria und Lydia den zahlreichen Zuhörern zwei Bibelgestalten als Vorbild darstellte.

er **Bürgerschützenverein.** Die Bataillonsversammlung wurde für den 31. Mai festgesetzt; sie soll im Vereinsheim der ersten Kompagnie „Zur Deutschen Flotte" stattfinden. Anstelle des bisherigen Schriftführers Lehrer Schafmeister, der nach Linden-Dahlhausen versetzt ist, übernimmt der zweite Vorsitzende Bald vorläufig die Geschäftsführung. Der Vorsitzende Baumeister sprach dem scheidenden Geschäftsführer für seine überaus eifrige und erfolgreiche Tätigkeit im Bürgerschützenverein wärmsten Dank und größte Anerkennung aus. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden fünf Neuaufnahmen getätigt.

(*) **Unversteuerte Zigaretten beschlagnahmt.** In Bochum-Werne wurden von der Kriminalpolizei 460 Stück unversteuerte englische Zigaretten beschlagnahmt.

Stadtteil Langendreer

f **Silberne Konfirmation.** Am Sonntag versammelten sich zum größten Teil alle die wieder, die vor 25 Jahren von Pfarrer Jordan (jetzt in Gelsenkirchen) konfirmiert wurden. Die Wiedersehensfeier wird für alle, die daran teilgenommen haben, unvergeßlich bleiben. Im Hauptgottesdienst der Christuskirche sprach Pfarrer Jordan von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte; die Predigt war von Liedervorträgen des Christuskirchen-Chores umrahmt. Sonntag nachmittag fand im großen Saale des Gemeindehauses eine Nachfeier statt mit gemütlichem Kaffeetrinken. Gemeinsame Chorgesänge und Posaunenchorvorträge sorgten für angenehme Unterhaltung; die Festansprache von Pfarrer Jordan brachte den Höhepunkt der Feier.

er **Ehrung der Jubilare in der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer.** Die hiesige Ortsgruppe der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer beging im festlich geschmückten Saale mit einer besonderen Feier das 25jährige Dienstjubiläum einer Anzahl von Mitgliedern. Die Kapelle Voll bestritt den instrumentalen Teil. Der erste Vorsitzende Fischer eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Nach einem Gesang wurde von Fräulein Zimmer ein Gedicht vorgetragen. Dann folgte die Ehrung der Jubilare, die den Herren Kreifer, Kuhen, Kronsbein, von Cölln und Voß für eine treue 25jährige Mitgliedschaft zuteil wurde. Der Vorsitzende richtete an die Jubilare Worte hoher Anerkennung. Ein reiches Unterhaltungsprogramm füllte den Abend angenehm aus.

er **Volksbegehren.** Bis zum Sonntag abend betrug das Ergebnis der Eintragungen zum Volksbegehren im hiesigen Stadtteil 2260 Stimmen.

† **Tödlicher Verkehrsunfall. Sonntag abend, gegen 11¼ Uhr, wurde auf der Hörder Straße in Witten, vor dem Hause Nr. 37, der Bäcker Wilhelm Freudenau aus Langendreer von einem Personenkraftwagen angefahren und derart schwer verletzt, daß er dem Marien-Hospital in Witten zugeführt werden mußte, in dem er kurze Zeit nach seiner Einlieferung verstorben ist. Der Kraftwagenführer hatte das Licht abgeblendet und ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, schleunigst in Richtung Stockum-Dortmund davongefahren. Die Nummer des Kraftwagens steht noch nicht fest. Die beiden ersten Zahlen wollen Zeugen des Vorfalles als 44 erkannt haben. An das Publikum ergeht die dringende Bitte, Wahrnehmungen, die zur Ermittelung des Kraftwagens dienen könnten, unverzüglich der Kriminalpolizei mitzuteilen.**

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

(*) **Delegiertentagung der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine des Bezirks Wattenscheid.** Nach einer feierlichen Andacht in der St.-Josephs-Kirche eröffnete am Sonntag Arbeitersekretär Winter die Delegierten-Sitzung mit einem herzlichen Willkommen. Bezirkspräses Pfarrer Thiemeyer hielt die Gedenkrede anläßlich des 40jährigen Jubiläums der Enzyklika „Rerum novarum". Der Schriftführer Koch verlas das Protokoll der letzten Versammlung, woran sich der Jahresbericht durch Herrn Winter anschloß. Er zeigt eine gute Entwicklung des Bezirksverbandes, ist es doch in unserer wirtschaftlich schweren Zeit besonders bemerkenswert, daß der Verband ein Mehr von 68 Mitgliedern zu verzeichnen hat. Auch der Kassenbericht des Kassierers Strothkämper zeigt ein günstiges Bild. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, sich mit dem geplanten Vorgehen der Stadt Wattenscheid, die Wohlfahrtsunterstützungen herabzusetzen, nicht einverstanden zu erklären. Die allgemeine Stimmung fand Niederschlag in einer Entschließung, die der Stadtverwaltung durch die Zentrumsfraktion übermittelt werden soll. Es heißt darin: „Der Bezirksverband hat Verständnis für die finanziellen Nöte der Stadt, er muß es aber ablehnen, daß ausgerechnet die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger in ihren Bezügen, die sowieso schon unter dem Durchschnitt liegen, noch gekürzt werden. Deshalb heißt er auch die Stellungnahme des Hauptausschusses zu diesem Verwaltungsantrag gut. Er bittet und beschwört die Verwaltung, diesen Beschluß des Hauptausschusses zu dem übrigen zu machen und es bei den bisherigen Sätzen zu belassen." Zum Schluß sprach Landessekretär Flür (Essen) über das Thema „Der Schutz der Familie".

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Auf dem Marktplatz Eppendorf ereignete sich am Montag gegen 6 Uhr abends ein schwerer Verkehrsunfall. An der Kurve am Denkmal fuhr ein Lastkraftwagen, der mit einem mit Steinen beladenen Anhänger aus der Richtung Dahlhausen kam, in eine Gruppe von drei Radfahrern. Da diese auf der ziemlich schmalen Straße hintereinanderfuhren, konnten sich die beiden letzten noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Der vorderste Radfahrer, ein junger Mann, wurde jedoch vom Kraftwagen erfaßt und schwer verletzt. Er wurde sofort in ein Haus transportiert. Die Personalien des Kraftwagenfahrers wurden von der Polizei festgestellt.

ph **Ein Wattenscheider Falschmünzer.** In den letzten vierzehn Tagen wurden in den benachbarten Städtei Recklinghausen, Herne, Erkenschwick Falschgeld in Umlauf gebracht. Es waren Zwei- und Fünfmarkstücke in Zahlung gegeben. Die Kriminalpolizei fahndete eifrig und konnte in den Arbeitern Heinrich Watermann, Karl Haffke und Leo Szapaneak, sämtlich aus Recklinghausen, die Personen als Verbreiter der Falsifikate verhaften. In großer Menge wurden noch Falschstücke bei der Arrestierung vorgefunden. Der Kripo gelang es auch, den Hersteller des Falschgeldes festzunehmen, und zwar den Arbeiter Wilhelm Bergmannshoff aus Wattenscheid. Außer vielen Falschstücken fand man das Herstellungsmaterial. Zur Herstellung des Falschgeldes im Gießverfahren wurden zurecht geschnittene Schuheremedosen verwandt. Sämtliche Verhafteten wurden dem Recklinghauser Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Stadtkreis Wanne-Eickel

ur **Gehilfenprüfung im Friseurgewerbe.** Am Sonntag fand unter Leitung des Innungs-Obermeisters Jopp die diesjährige Gehilfenprüfung im Friseurgewerbe statt. Der Prüfung unterzogen sich 13 Prüflinge, die sämtlich bestanden

ur **Entlassungsfeier in der Industrieschule des Dinta.** Am Samstag fand die feierliche Entlassung der 15 Prüflinge statt, die zum größten Teil mit dem Prädikat „gut" ihr Examen in der Industrieschule bestanden. (Der „B. A." hat über die Prüfung selbst bereits früher berichtet.) Nach einem Prolog sprach Frl. Kastner herzliche Abschiedsworte. Der Leiter des Dinta, Oberingenieur Arnhold, umriß in kurzen Zügen die Entwicklung der Industrieschule und beschrieb die anfänglichen Kämpfe. Seine ernsten Worte fanden vollstes Verständnis. Dann trug ein von den entlassenen Schülern gebildeter Chor das Lied vor: „Ich fahr dahin, weil es muß sein". Die folgenden Stunden verbrachten die jungen Mädchen mit ihren Lehrerinnen bei Kaffee und Kuchen.

ur **Vaterländischer Frauenverein Röhlinghausen.** Zum letzten Male werden in diesen Tagen die Gaben der Pfundsammlung eingeholt, die drei Monate durchgeführt wurde. Die Sammlung hatte ein beachtenswertes Ergebnis.

-n- **Elternbundarbeit in Eickel.** Samstag abend fand im evangelischen Gemeindehaus ein Tagung des Elternbundes statt. Lehrer Markus begrüßte insbesondere Pfarrer Steil, der über das Thema „Gefährdung und Rettung der christlichen Familie" sprach. Der Redner begründete die vielen Ursachen der heutigen Gefährdung. Die evangelische Elternschaft müsse geschlossen dem Vorstoß der Gottlosigkeit entgegentreten. Peuckmann sprach das Schlußwort.

-o- **Haus- und Grundbesitzerverein Wanne-Eickel.** In der Versammlung im Kurhaus erstattete Geschäftsführer Dr. Schaff den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 1000. Kaufmann Rau (Röhlinghausen) wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt. Der Haushaltsplan für das kommende Jahr wurde angenommen. Dr. Schaff sprach noch über Schornsteinfegergebühren, Wassergeld und über die neue Hauszinssteuerverordnung.

df **Bauvorhaben.** Das große Bauprojekt der Bergmannssiedlung an der Behrensstraße kann hoffentlich noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden. Das gesamte Bauvorhaben umfaßt 4 Häusergruppen mit je 16 Wohnungen und ein Einzelhaus für 3 Familien, also insgesamt 67 Wohnungen. Es handelt sich um Kleinwohnungen, die 2 und 3 Zimmer mit Bad umfassen und neuzeitlich eingerichtet sind. Im Frühjahrsbauabschnitt werden 35 Wohnungen in zwei Häusergruppen, davon eine zwischen Göbben- und Baltzstraße, die andere an der Baltzstraße errichtet, die voraussichtlich bereits im Juni oder Juli bezogen werden können, für den herbstlichen Bauabschnitt sind 32 weitere Wohnungen in zwei Häusergruppen zwischen Göben- und Baltzstraße parallel zu dem dort bereits errichteten Häuserblock geplant, nachdem die Kanalisationsarbeiten an dieser Verbindungsstraße bereits Ende vorigen Jahres abgeschlossen wurden.

fa **Mieterschutz Wanne-Eickel.** Im evangelischen Vereinshause an der Moltkestraße tagte Sonntag vormittag die Generalversammlung. Der Vorsitzende Cazar wies in seinem Eingangswort auf die kommenden Kämpfe im Mietswesen hin. Sodann erstattete der zweite Vorsitzende Bericht von der Mietertagung in Wattenscheid und Vertretertagung in Herne. Geschäftsführer Blum hielt einen Vortrag über „Rettet den Mieterschutz, senkt die Mieten", an den sich eine lebhafte Aussprache knüpfte. Der Kassenbericht schließt mit einem Bestand von 820,88 Mark ab. Im ersten Quartal wurden 250 Mieterfreunde aufgenommen, so daß der Mitgliedsbestand auf 990 gestiegen ist. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Cazar, 2. Krohme; 1. Kassierer Brenne; 1. Schriftführer Frau Brendel; Kassenprüfer Schulz und Kretschmar. Frau Brendel stellte den Antrag auf Stundung bzw. Niederschlagung der Beiträge für Arbeitslose. Der Antrag wurde gebilligt.

× **Zwei Kinder an Verbrühungen gestorben.** Wie erst jetzt der Polizei bekannt wird, fiel am 13. April ein drei Jahre altes Kind in der elterlichen Wohnung in der Emscherstraße in einem unbewachten Augenblick in ein mit heißem Wasser gefülltes Waschfaß, wobei es erhebliche Verbrühungen erlitt. Obwohl das Kind sofort dem St.-Anna-Hospital zugeführt wurde, ist es am 18. April an den Folgen der Verbrühungen verstorben. — Am Samstag nachmittag 6 Uhr fiel ein 2¼ Jahre alter Knabe in einem unbewachten Augenblick in der elterlichen Wohnung in der Hindenburgstraße in eine Badewanne, die mit heißem Wasser gefüllt war. Auch hier wurde das Kind erheblich verbrüht und mußte dem St.-Anna-Hospital zugeführt werden, wo es am gleichen Tage an den Folgen der erlittenen Verbrühungen verstarb. Die Untersuchung ist in beiden Fällen eingeleitet und zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Ennepe-Ruhrkreis

d **Haushaltsplan der Stadt Hattingen für 1931.** Der Vorentwurf des Haushaltsplans für 1931 ist nunmehr ausgearbeitet. Der Etat schließt in Einnahme mit 3 140 633 RM. (2 646 465 RM.) und in Ausgabe mit 3 334 386 RM. (2 687 147 RM.). Der Gesamtfehlbetrag betrug 895 622 RM., der sich ermäßigt durch Ausgabestreichungen und Einnahmeerhöhung um 53 792 RM.; Realsteuerzuschlag um 473 740 RM.; Senkungszuschuß des Staates um 74 337 RM.; der Bürgersteuer um 100 000 RM., insgesamt 701 869 RM. Der ungedeckte Fehlbetrag beläuft sich auf 193 753 RM. In diesem Fehlbetrag sind die Fehlbeträge 1929 bzw. 1930 mit 106 983 RM. enthalten. Die Realsteuern sind in folgender Höhe angesetzt: Grundvermögenssteuer 330 Prozent (330 Prozent) bzw. 285 Prozent (285 Prozent); Gewerbeertragssteuer 560 Prozent (700 Prozent); Ertrags-Filialsteuer 672 Prozent (840 Prozent); Lohnsummensteuer 2025 Prozent (2533 Prozent); Lohnsummen-Filialsteuer 2430 Prozent (3040 Prozent). Der Ausfall an Realsteuern beläuft sich auf 182 560 RM. Auch die Beträge der Reichsüberweisungen bleiben gegenüber den Ansätzen des Vorjahres zurück. Ein erhebliches Ansteigen ist bei den Wohlfahrtslasten zu verzeichnen. Der Etatansatz 1930 betrug 1930: 460 471 RM., die tatsächliche Aufwendung 628 289 RM., der Etatansatz 1931 dagegen 835 988 RM. Von diesem Betrag entfallen auf Wohlfahrtserwerbslose 437 800 RM., auf Arbeitslose und Krisenunterstützte 107 000 RM.

Stadtkreis Gelsenkirchen

× **Schweres Verkehrsunglück.** Der Bauunternehmer Arnold Nophut aus Altendorf an der Ruhr, Bahnhofstraße 33, befuhr am Freitag nachmittag, vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen kommend, mit seinem Motorrad die Bochumer Straße, und zwar dicht hinter einem nach Wattenscheid fahrenden Straßenbahnwagen. In der Nähe des Hauses 130 stand ein Kraftwagen. Nophut versuchte, den Straßenbahnwagen zu überholen, fuhr nach links und stieß in voller Fahrt auf einen aus entgegengesetzter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen. Nophut wurde mit einem schweren Schädelbruch in das hiesige Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist hochernst.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Monate Gefängnis für Verleumdungen

§ **Dortmund,** 20. April. In Deusen hatte die Witwe Gertrud Wolff gegen den Pfarrvikar Scharlewski, früher in Stiepel und Harpen, längere Zeit alle möglichen Verleumdungen ausgestreut: er verbiete seinen Pfarrkindern den Verkehr mit Protestanten, er selbst aber bekrinke sich bei evangelischen Mitbürgern, in deren Hause er verkehre, der Pfarrvikar habe versucht, ein Konkurrenzgeschäft zu dem ihrigen aufzumachen, er habe sogar im Beichtstuhl Mißbrauch mit seinem Amte getrieben, und was der Beleidigungen und Verleumdungen noch mehr waren. Die gestrige Verhandlung vor dem Schöffengericht, vor dem die Frau Wolff als Angeklagte stand, erwies, daß alles Schlechte, das sie dem Pfarrvikar nachgesagt hatte von Anfang bis zu Ende erfunden war.. Das Gericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis, von denen Frau Wolff zunächst drei Wochen zu verbüßen hat. Der Rest der Strafe wird ausgesetzt.

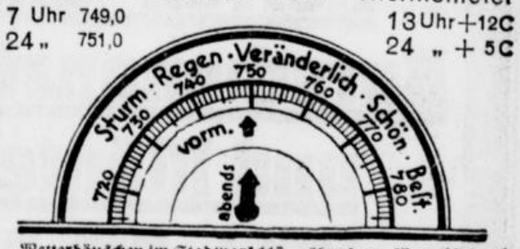
Meist heiter

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 20. April.

Die beiden Tiefdruckwirbel, die in den vergangenen Tagen das Wetter unseres Bzirks beherrschten, haben sich weiter nach Südosten und Süden verlagert. Der über Südschlesien liegende Tiefdruckern ist fast ganz aufgefüllt. Der andere dagegen bringt dem südlichen England und Frankreich allgemein kräftige Tiefenbewölkung und vielfach Regen. Unser Gebiet wird durch die auf seiner Vorderseite von Süden her heraufkommende Warmluftmassen beeinflußt und meldet bei wolkigem bis heiterem Himmel nur noch stellenweise einzelne Regenschauern. Die absinkende Warmluft bringt tagsüber rasche Erwärmung. Nachts jedoch sinkt die Temperatur infolge des meist heiteren Himmels nahe an den Gefrierpunkt.

Vorhersage bis Dienstag: Bei schwachen Winden um Nordwest vielfach wolkig. Ganz vereinzelt noch Regenschauern. Sonst heiter. Tagsüber rascher Temperaturanstieg. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch weiter fortschreitende Bewölkung. Meist heiter.

Barometer Montag, 20 April Thermometer
7 Uhr 749,0 13 Uhr +12 C
24 „ 751,0 24 „ + 5 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel
⊙ Aufg. 5.24, Unterg. 19.34.; ☾ Aufg. 6.27, Unterg. 0.13

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	755,3	OSO 2	4	zieml. heiter
Aachen	755,3	SO 1	5	zieml. heiter
Frankfurt	757,0	SO 3	5	zieml. heiter
Kahler Asten	676,6	O 2	2	bedeckt
Borkum	757,0	SO 3	5	zieml. heiter
Hamburg	757,7	NNO 2	6	bewölkt
Rügenwalder-münde	758,3	ONO 4	2	Regen
Berlin	756,3	NNW 1	1	Nebel
Königsberg	759,7	O 4	4	Regen
München	757,4	N 1	3	bedeckt
Zugspitze	517,0	SSW 4	−7	heiter
Zürich	755,3	1	0	bedeckt
Genf	755,2	SSW 1	0	klar
Lugano	755,5	N 1	4	bewölkt

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Altbewährt bei Störungen der Verdauungs- und Harnorgane und bei Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Diabetes)

STAATL. FACHINGEN

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 55. Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

sowie in Bochum bei Richard Jacobi, Hermannshöhe 10, Tel. 68851 u. bei Karl Linden, Kronenstraße 37, Tel. 67151

Kinderwagen

Diesen Artikel haben wir **neu aufgenommen** und bringen wir auch darin **Leistungen** in bezug auf Preise und Ausführungen, die kaum übertroffen werden können.

Aus unserer großen Auswahl folgende Beispiele:

Wollmanduwagen mit ½ Nickelschieber, gepolst. Rückwand, Sitz bequem z. Klappen **17.50**

Klappwagen, gepolstert, mit Seitenausschlag und Nickelschieber, Schieber verstellbar, zum Vor- und Rückwärtsfahren **19.75**



Klappwagen durch 6 Riemen fein gefedert, mit Seitenausschlag, gut gepolstert, verstellbare Rückenlehne **24.50**

Verdeck-Kitzlingwagen mit Riemenfed., beste doppelte Ledertuchausstattung, und vernickelten Stahlrohr-Schiebern . **39.50**

Verdeck-Kitzlingwagen durch 6 Riemen gefedert, m. Tangentspeichenrädern, m. stark. Vollgummi, verstellbarer Rückenlehne, Nickelstahlrohrschieber **45.00**

Promenadenwagen

prima Ausführung, moderne Form, mit Riemenfederung innen fein gepolstert **49.75**



A. Reinhardt **Bochum** Bongardstraße 28-32

Reinigung

von Wänden, Decken u. Tapeten

Karl Surau

Oskar-Hoffmann-Straße 5
Ruf 628 85

Kauf-Gesuche

Milchgeschäft bei 1000 RM. Anz. zu kaufen gesucht. — Angeb. unter K. H. 20787 an die Geschst.

Handkarre und **Marktstand** zu kaufen ges. (20744 Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wellblech-Garage Mindestm. 480:2,40, zu kaufen gesucht. — Angeb. unter Z. Z. 20751 an die Geschst.

Ladenregal 4—6 Mtr. lang, sofort zu kaufen gesucht. Brückstr. 39, rechts, (20798

1 gut erh. 200 ccm.-Motorrad wenn auch rep.-bed., sof. geg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter U. B. 20779 an die Geschäftsst.

Sport- oder Sitz-Liegewagen zu kaufen gesucht. — Angeb. unter S. P. 20801 an die Geschst.

Gut erhalt., mod. **Sitz-Liegewagen** zu kaufen gesucht. — Angeb. unter B. C. 20750 an die Geschst.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 63762.

Gebr., gut erhalten. Kinderwagen zu kaufen gesucht. — Preisang. u. A. B. 20761 an die Geschst.

Getragene Anzüge, Mäntel, usw. kauft reell zahlend Brand, Brückstr. 21. — Tel. 61303.

Gesunde, große **Futterkartoffeln** sind billig zu haben **A. Barenberg** Lager Kreuzstraße

Bettfedern und Daunen besonders billig!

Graue Federn für Unterbetten und Kissen Pfd. Mk. 1,25 0,95 **0,65**

Graue ½ Daune für gute Oberbetten u. Kissen Pfd. Mk. 4,50 4,00 **3,00**

Weiße Federn für feine Oberbetten u. Kissen Pfd. Mk. 5,50 5,00 **3,90**

Weiße ½ Daune für feine Aussteuerbetten. Pfd. Mk. 7,50 7,00 **6,00**

Bettfedern-Reinigung gratis bei Inlettkauf.

Bettenhaus Liebau 12a Alleestr. 12a

Kinderr. Fam. bittet unabgel. Kleid., Schuhe u. Bettsed. Adr. u. G. E. 20747 an die Geschäftsst.

Nicht zu übertreffen

sind meine billigen Preise!

Herren- und Burschenanzüge und Mäntel

Serie 1	**Mark 15,-**
Serie 2	**Mark 25,-**
Serie 3	**Mark 35,-**
Serie 4	**Mark 45,-**

Damen-Mäntel von **Mark 5,-** an
Damen-Kleider von **Mark 5,-** an

Cord-Anzüge, Herren-Hosen und Windjacken staunend billig

Herm. Liebau

Das Haus für Gelegenheitskäufe
Bongardstraße 1, Ecke Mühlenstr., gegenüber dem Rathaus

LT7

Heute früh, 9 Uhr, beginnt meine 10te

3.00 Mk. Woche

Durch besonders günstige Einkäute und wochenlange Vorbereitungen bin ich diesmal in der Lage, in meiner 3,00-Mk.-Woche **noch nie bisher Gebotenes** zu leisten. Durch diese Veranstaltung **schonen wir Ihre Geldbörse.**

Der Verkauf, der den Rekord der Billigkeit darstellt!

Jedes Angebot ist eine große Leistung!

Damen-Kleider aus Beiderwand, Vistra-Seide, gemusterte Waschseide, Tweedstoffen etc., in hübschen Formen, zum Aussuchen. **nur 3.00**

2 Damen-Hauskleider aus haltbaren Waschstoffen . . . . . zusammen **3.00**

Damen-Batist-Hemdbluse in vielen Farben . . . . . spottbillig **3.00**

3 Damen-Pullover ohne Arm, schwere Kunstseiden-Qualität . . . . . zusammen **3.00**

Posten Kinder-Kleidchen reine Wolle gestrickt oder Waschsamt **3.00**

Damen-Sportjacke mit Plüschbesatz, riesig billig **3.00**

Kinder-Pullover u. -Westen prachtvolle Muster, reine Wolle . . . **3.00**

Kinder-Faltenröckchen reine Wolle, mit Futterleibchen . . . Größe 50 **3.00**

Damen-Strickwesten haltbare Qualität . . . . . nur **3.00**

Damen-Pullover reine Wolle, mit Kragen und langem Arm . . . . . nur **3.00**

2 Herren-Biberhemden haltbare Ware . . . . . zusammen **3.00**

2 Herren-Nesselhemden kräftige Qualität . . . . zusammen **3.00**

2 Herren-Makohosen hochfeine Ware . . . . . nur **3.00**

2 Damen-Prinzeßröcke aus feinem Wäschetuch mit Feston . . . . . nur **3.00**

4 Damen-Trägerhemden eine große Leistung . . . . zusammen **3.00**

Satin-Berufskittel schwarz, gute Ware . . . . spottbillig **3.00**

Linon-Berufskittel feine Qualität, schöne Form **3.00**

Herren-Sporthemd mit Krawatte, Flanell und Oxford . . . . . fabelhaft billig **3.00**

1 blaue Dreiljacke 1 Paar Arbeitssocken zus. **3.00**

1 P. Dam.-Glacé-Handsch. feine Qualität . . . . weit unter Preis **3.00**

4 Damen-Trägerschürzen aus haltbaren Stamosen . . zusammen **3.00**

2 Herren-Biberunterhosen weiß, gute Köperware, enorm billig . . . . . zusammen **3.00**

2 Biber-Bettücher vollgroß, mollige Qualität . zusammen **3.00**

1 Bettbezug 2schläfig, vollgroß **3.00**

3 Schondecken große, schwere Qualität . . zusammen **3.00**

3 Kissen-Bezüge aus gutem Wäschetuch, mit breitem Durchsatz . . . . . zusammen **3.00**

3 Mädchen-Prinzeßröcke mit Feston, Länge 80 . . . zusammen **3.00**

4 gestrickte Damen-Untertaillen schöne, weiße Ware . . . . . zusammen **3.00**

3 Damen-Schulterschlußhemden extra weit, mit Feston . . . . . zusammen **3.00**

3 Knaben-Hosen haltbare Ware, mit Futterleibchen . . . . . zusammen **3.00**

1 Kieler-Tuchhose Ia Qualität, für Knaben bis zu 10 Jahren **3.00**

1 Damen-Wäsche-Garnitur Trikotseidenrock mit Schlüpfer **3.00**

1 Haustuch-Bettuch mit Hohlsaum, 160X225, gute Qualität **3.00**

2 Damen-Nachtjacken aus gutem Wäschetuch . . . zusammen **3.00**

Schade, daß wir aus Raummangel nicht jedes Angebot veröffentlichen können! Sehen Sie sich's selbst an! Hunderte Artikel zu 3.00 Mk. warten noch auf Sie!

1½ Meter Mantelstoff 150 cm breit, engl. gemustert, fabelhaft billig **3.00**

Mantelstoff 150 cm breit, gute, wollene Ware, moderne Muster . . . . . Meter **3.00**

4½ Mtr. Waschmousseline 80 cm breit, prachtvolle, neue Muster . . . . . zusammen **3.00**

4 Meter Waschseide gemustert, moderne Dessins, zusammen **3.00**

3 Meter Waschsamt schwer, Ia Köperware, enorm billig . **3.00**

2 Meter Rips-Popeline 130 breit, fabelhaft billig, zusammen **3.00**

4 Meter Schotten schöne, frische Muster . . . . zusammen **3.00**

Kieler Tuch 145 cm breit, prima Ware . . . Meter **3.00**

Aus meiner großen Abteilung **Handarbeiten** habe ich für diese Veranstaltung **Restposten Schürzen** für Damen und Kinder **Tischdecken, Ueberhandtücher, Mitteldecken** etc. zu Spottpreisen ausgelegt.

Auf **Damen-Mäntel** u. **Herren-Anzüge** geben wir während der 3,00-Mk.-Woche auf die schon sehr niedrigen Preise

10% Sonderrabatt

15 Meter Hemdennessel haltbare Qualität . . . . . zusammen **3.00**

8 Meter Linon schöne Ware . . . . . zusammen nur **3.00**

4 Mtr. Schürzensiamosen 120 cm breit, schöne Muster, gute Qualität . . . . . zusammen **3.00**

6 Meter Grubengebild 75 breit, besonders billig, zusammen **3.00**

6 Meter Bettsiamosen frische Muster, gute Ware, zusammen **3.00**

2 Meter Bettdamast 160 cm breit, gute Reklameware . zus. **3.00**

4 Meter Bettuch-Haustuch 160 cm breit, gute westfälische Ware, enorm billig . . . . . zusammen **3.00**

6 Meter Bettuch-Nessel doppelt breit, gute westfälische Ware, sehr preiswert . . . . . zusammen **3.00**

12 Mtr. Gerstenkorngebild schöne Qualität, enorm billig, zusammen **3.00**

Kinder erhalten einen lebenden Goldfisch gratis

M. FROMM

Bongardstraße 48/50